

Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis

2023-2024



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	6
3. Demografische Entwicklung	8
4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis	10
5. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035	18
5.1 Methodik der Prognoseerstellung	18
5.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035	19
5.3 Pflegerische und seniorengerechte Angebote	22
5.3.1 <i>Pflegeangebote mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung</i>	<i>22</i>
5.3.1.1 <i>Vollstationäre Dauerpflege.....</i>	<i>22</i>
5.3.1.2 <i>Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen</i>	<i>24</i>
5.3.2 <i>Kurzzeitpflege.....</i>	<i>27</i>
5.3.3 <i>Tagespflege.....</i>	<i>28</i>
5.3.4 <i>Ambulante Pflege</i>	<i>29</i>
5.3.5 <i>Servicewohnen.....</i>	<i>31</i>
5.3.6 <i>Häusliche Pflege durch Angehörige</i>	<i>32</i>
5.3.7 <i>Barrierefreies Wohnen.....</i>	<i>34</i>
5.3.8 <i>Komplementäre Hilfen.....</i>	<i>34</i>
6. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035	36
6.1 Bergneustadt	37
6.2 Engelskirchen.....	43
6.3 Gummersbach.....	49
6.4 Hückeswagen	55
6.5 Lindlar.....	61
6.6 Marienheide	67
6.7 Morsbach	73
6.8 Nümbrecht.....	79
6.9 Radevormwald	85
6.10 Reichshof.....	91
6.11 Waldbröl	97
6.12 Wiehl.....	103
6.13 Wipperfürth.....	109
6.14 Oberbergischer Kreis	115
6.14.1 <i>Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen</i>	<i>115</i>
6.14.2 <i>Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen.....</i>	<i>116</i>
6.14.3 <i>Übersicht der ambulanten Pflegedienste</i>	<i>117</i>



6.14.4 Übersicht des Servicewohnens	118
6.14.5 Übersicht der Tagespflegen	119
6.14.6 Darstellung der Prognosen für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis	120
7. Stand der Zielerreichung und weitere Handlungsschritte	121
7.1 Stärkung der häuslichen Versorgung	121
7.1.1 Weiterer Ausbau des Service-Wohnens auch in Anbindung an stationäre Pflegeeinrichtungen	121
7.1.2 Ausbau des Angebots barrierefreier Wohnungen	122
7.1.3 Beratung und Unterstützung bei der Entstehung selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften und neuer Wohnformen	122
7.1.4 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote	123
7.1.5 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen	123
7.1.6 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und -betreuung	124
7.2 Ausbau und Qualifizierung ambulanter Pflege	125
7.2.1 Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld	125
7.2.2 Weitere konzeptionelle Ausrichtung des Angebots auf bestimmte Zielgruppen, zum Beispiel demenziell Erkrankte, Menschen mit Migrationshintergrund	125
7.3 Ausbau von Angeboten zur Beratung, Schulung und Entlastung pflegender Angehöriger	126
7.4 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung	127
7.4.1 Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberatung	127
7.4.2 Weiterentwicklung des integrierten Rahmenkonzepts zur Senioren- und Pflegeberatung	127
7.5 Ausbau der teilstationären Angebote	128
7.5.1 Schaffung flächendeckender Tagespflegeangebote mit flexiblen Öffnungszeiten	128
7.5.2 Prüfung des Bedarfs an Nachtpflegeangeboten	128
7.6 Sicherstellung der stationären Versorgung	128
7.6.1 Beratung bestehender Einrichtungen zu baulichen und konzeptionellen Anpassungen	128
7.6.2 Schaffung eines flächendeckenden ausreichenden Angebots an stationären Pflegeeinrichtungen	129
7.7 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren	129
7.7.1 Ausbau der Transparenz des Beratungs- und Hilfesystems und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit	129
7.8 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung	130
7.8.1 Weitere Bildung regionaler Netzwerke und Vernetzung aller an der Pflege Beteiligter	130
7.8.2 Kooperationen mit Pflegekassen	130
7.8.3 Verbesserung des Übergangs von der Krankenhausversorgung zur pflegerischen Versorgung	131
7.9 Gewinnung und Sicherung von Fachkräften	131



7.9.1 Gute Zusammenarbeit mit der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren.....	131
7.9.2 Rahmenbedingungen für die Altenpflege verbessern	132
7.9.3 Maßnahmen zur Fachkraftsicherung.....	133
7.10 Soziale Teilhabe und Gesundheitskonzept	133
8. Abbildungsverzeichnis.....	135
9. Tabellenverzeichnis	138
10. Literaturverzeichnis.....	140



1. Einleitung

Die demografische Entwicklung ist seit Jahren ein wichtiges Thema im Oberbergischen Kreis. Obwohl die Gesamtbevölkerung abnimmt, wächst die Bevölkerungsgruppe der älteren und hochaltrigen Menschen kontinuierlich. Die Ursachen hierfür liegen unter anderem an einer stetig steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung der Menschen und einem seit Jahren niedrigen Geburtenniveau. Dies führt zu einer Alterung der Gesellschaft und dadurch auch zu einem kontinuierlichen Anstieg der Pflegebedürftigen.

Der Oberbergische Kreis steht somit vor der Herausforderung, dem demografischen Wandel entsprechend bedarfsgerechte Angebote für die älteren Bürgerinnen und Bürger sowie für pflegebedürftige Personen und ihre pflegenden Angehörigen vorzuhalten.

In den letzten Jahren ist das Angebot in den verschiedensten Bereichen der vorpflegerischen und pflegerischen Versorgung gewachsen und es sind neue Angebotsformen entstanden. Die Infrastruktur sowohl im Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege als auch bei alternativen Wohnformen mit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung konnte ausgebaut werden. Auch im Bereich der Kurzzeitpflege konnten Verbesserungen erzielt werden. Nichtsdestotrotz gibt es –teilweise angebotsbezogen, teilweise regional- weiterhin nicht gedeckte Bedarfe. Ob sich diese Situation in den nächsten Jahren verbessern oder ggf. sogar verschärfen wird, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Nicht auf alle Faktoren hat der Oberbergische Kreis Einfluss. Ziel muss sein, die Faktoren in den Fokus zu nehmen, die zu beeinflussen sind.

Die Örtliche Planung 2023 gibt einen Überblick über die aktuell bestehende pflegerische Infrastruktur im Oberbergischen Kreis. Des Weiteren ermittelt sie anhand von Prognosen die in Zukunft zu erwartende Entwicklung der Pflegebedürftigkeit sowie daraus resultierende Bedarfe bei den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten.

Wohlwissend, dass Angebote auch kommunenübergreifend angeboten und in Anspruch genommen werden, wird in der Örtlichen Planung 2023 neben der Darstellung auf Kreisebene auch jede oberbergische Kommune separat betrachtet und bewertet. Die Prognosen der Anzahl der Pflegebedürftigen, nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten unterteilt, können anhand der vorliegenden Datengrundlagen kleinräumig auf kommunaler Ebene erstellt werden. Somit bietet sich die Möglichkeit, die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit auch regional innerhalb des Oberbergischen Kreises zu analysieren und spezifische Handlungsschritte auf kommunaler Ebene zu formulieren.

Ziel der Örtlichen Planung 2023 ist einerseits die Darstellung der Entwicklung der Pflegeinfrastruktur im Oberbergischen Kreis seit der letzten Örtlichen Planung sowie die Evaluation der damals festgesetzten Ziele. Andererseits dient die Fortschreibung der Örtlichen Planung der Steuerung zukünftiger pflegerelevanter Entwicklungen im Kreisgebiet. Durch die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises wird allen Akteuren im Pflegebereich, wie Kommunen, Trägern von ambulanten, teilstationären oder vollstationären Leistungen sowie Wohlfahrtsverbänden und Vereinen ein Instrument zur Steuerung und zielgerichteten Weiterentwicklung von Angeboten und Versorgungsstrukturen zur Verfügung gestellt.



2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Das am 15.10.2014 in Kraft getretene Alten- und Pflegegesetz (APG NRW) verpflichtet die Kreise und kreisfreien Städte in § 4 Abs.1, „eine den örtlichen Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur nach Maßgabe des Gesetzes sicherzustellen und dabei die kreisangehörigen Städte und Gemeinden mit einzubeziehen.“ Desweiteren wird formuliert, dass „die Angebote orts- beziehungsweise stadtteilbezogen vorgehalten und weiterentwickelt werden sollen und den älteren Menschen weitestgehend ermöglichen, an dem Ort ihrer Wahl wohnen zu können.

Gemäß § 7 Abs.1 APG NRW haben die Kreise und kreisfreien Städte eine Örtliche Planung zu erstellen. Danach umfasst die Planung der Kreise und kreisfreien Städte:

- die Bestandsaufnahme der Angebote
- die Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
- die Klärung der Frage, ob und gegebenenfalls welche Maßnahmen zur Herstellung und Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.

Ferner ist die Örtliche Planung nach § 7 Abs.5 APG NRW verständlich sowohl im Internet als auch in anderer geeigneter Form kostenfrei zu veröffentlichen und darüber hinaus dem Ministerium zur Verfügung zu stellen.

Nach § 7 Abs. 6 APG NRW kann die Örtliche Planung Grundlage sein für eine verbindliche Entscheidung über eine bedarfsabhängige Förderung zusätzlicher teil- oder vollstationärer Pflegeeinrichtungen (verbindliche Bedarfsplanung). Im Oberbergischen Kreis ist eine solche Bedarfsplanung nicht vorgesehen. Der Kreis geht davon aus, dass bereits durch eine gute Beratung in der Planungsphase eine ausreichende Steuerung der pflegerischen Angebotsstruktur sichergestellt werden kann. Die gute Beratung soll durch umfassende und aussagekräftige Informationen und Daten im Einzelfall sichergestellt werden. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass der Markt sich selber reguliert.

Aus den genannten Vorschriften heraus kann als wesentliches Ziel der Örtlichen Planung des Oberbergischen Kreises formuliert werden, ein möglichst flächendeckendes Angebot der unterschiedlichen Angebotsformen zu gewährleisten. **Es soll darauf hingewirkt werden, dass in jeder Kommune alle Angebotsformen verfügbar sind, damit die älteren und pflegebedürftigen Personen im Regelfall in ihrem näheren Umfeld die Versorgung finden und in Anspruch nehmen können, die sie brauchen.**

Über die Vorschriften des APG NRW hinaus gibt es weitere Rechtsvorschriften, die für die Örtliche Planung relevant sind. Durch das Pflegestärkungsgesetz (PSG I) wurden bereits zum 01.01.2015 umfangreiche Leistungsverbesserungen in der Pflegeversicherung vorgenommen. Nicht nur der Ausbau und die Kombination der Leistungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege, sondern auch die Verbesserung der Leistungen der Tages- und Nachtpflege sowie die niedrighwelligen Entlastungsleistungen sorgten dafür, dass der Verbleib im gewohnten Umfeld stärker gefördert wird. Daneben sah das Gesetz Leistungsverbesserungen vor, die in besonderem Maße Menschen mit Demenz zugute kommen.

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde eine neue Grundlage für mehr Individualität in der Pflege geschaffen. Mit der Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs sollten die Fähigkeiten und Beeinträchtigungen pflegebedürftiger Menschen besser erfasst werden. Dadurch wurde es möglich,



Pflegebedürftige individueller zu versorgen und ihre Selbständigkeit nachhaltig zu stärken. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der besseren Einstufung von Menschen mit Demenz.

Der Pflegebedürftigkeitsbegriff impliziert eine veränderte Begutachtung und Einstufung des Pflegebedürftigen und entsprechend angepasste Leistungszuordnungen für die Pflegebedürftigen. Körperliche und kognitive Einschränkungen begründen seit 2017 einen gemeinsamen Leistungsanspruch. Das Begutachtungssystem berücksichtigt die Fähigkeiten des Patienten und nicht die Defizite. Der Bedarf des Einzelnen wird durch fünf Pflegegrade dargestellt.

Das Pflegestärkungsgesetz III (PSG III) trat zusammen mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff am 01.01.2017 in Kraft. Mit dem PSG III wurde vor allem die Rolle der Kommunen in der Pflege gestärkt. Zudem wurde der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff auch im Recht der Sozialhilfe eingeführt. Da die Versicherungsleistungen nach dem SGB XI auf gesetzlich festgesetzte Höchstbeträge begrenzt sind (Teilleistungssystem), kann auch nach Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs im SGB XI und nach der deutlichen Verbesserung der Leistungen der Pflegeversicherung ein darüber hinausgehender Bedarf an Pflege bestehen. Dieser wird bei finanzieller Bedürftigkeit insbesondere durch die überarbeitete und neu gestaltete Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe gedeckt.

Im Juni 2021 hat der Bundestag eine neue Pflegereform beschlossen, die unter anderem Pflegebedürftige in vollstationären Einrichtungen durch höhere Zuschläge zu den Pflegekosten finanziell entlasten und eine bessere Bezahlung der Pflegekräfte gewährleisten soll. Darüber hinaus besteht zukünftig ein Anspruch auf eine bis zu zehntägige Übergangspflege im Krankenhaus. Dieser Anspruch besteht, sofern nach einem Krankenhausaufenthalt kein direkter Übergang zur Kurzzeitpflege oder Pflege im eigenen Haushalt möglich ist.



3. Demografische Entwicklung

Um eine adäquate Aussage zur Pflegebedürftigkeit der Bevölkerung des Oberbergischen Kreises treffen zu können, muss im ersten Schritt die Bevölkerungsentwicklung analysiert werden.

In den Pflegeplanungen aus 2014 und 2019 basierten die Einwohnerzahlen sowie die Einwohnerprognosen auf den Daten des Statistischen Landesamtes (IT.NRW). IT.NRW seinerseits bewertet die Einwohnerzahlen des Oberbergischer Kreises anhand des Zensus 2011. Um allerdings die Pflegebedürftigkeit für die kommenden Jahre bestmöglich analysieren und darstellen zu können, wurden erstmalig für die Örtliche Planung 2021 die Daten des Informationsmanagementsystems DUVA herangezogen. DUVA ist ein unterstützendes Auswertungsprogramm, welches aktuelle Einwohnermeldedaten jeder Kommune des Oberbergischen Kreises aufarbeitet. Auch die aktuelle Planung ist auf dieser Grundlage erstellt worden.

Somit können für die folgenden Planungsberichte die tatsächlichen Einwohnerzahlen für die weiteren Berechnungen zugrunde gelegt werden.

In den folgenden Grafiken und Auswertungen sind für 2017 noch die Daten von IT.NRW und ab 2019 die Daten aus DUVA abgebildet.

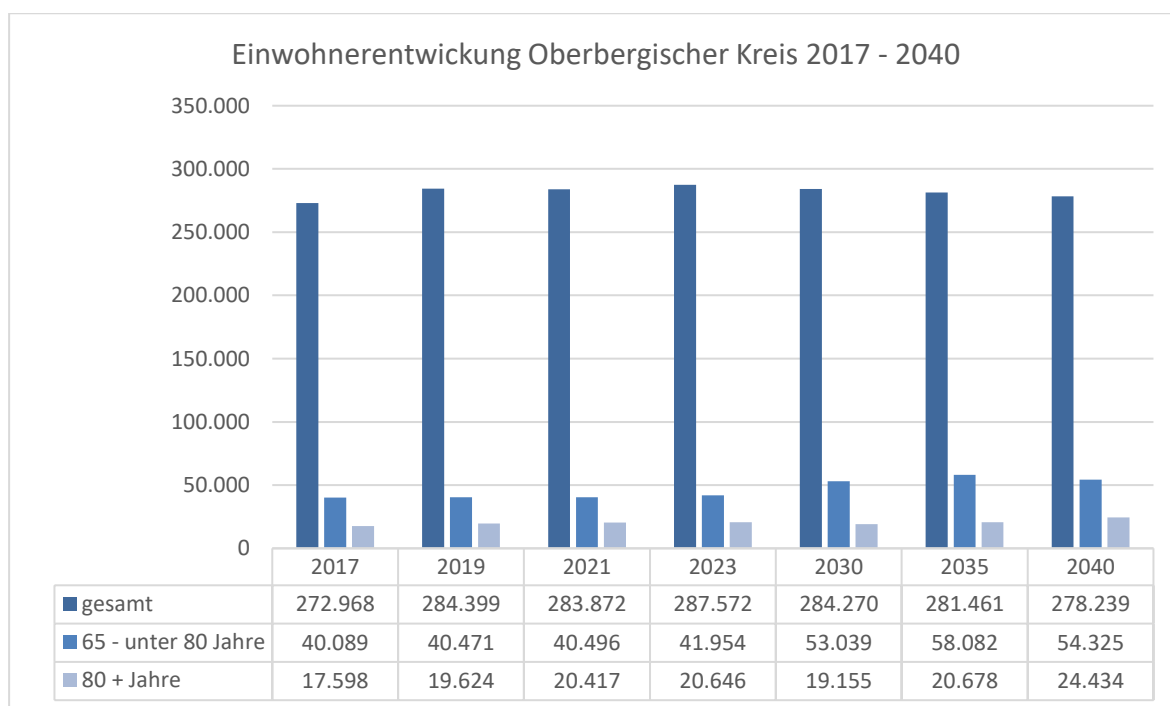


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2017 - 2040¹

Der zahlenmäßige Anstieg der Gesamtbevölkerung von 2017 auf 2019 lässt sich mit dem oben beschriebenen Wechsel der Datenbasis erklären. Der Anstieg resultiert aus der Abweichung der prognostizierten Zahlen von IT.NRW zu den tatsächlichen Einwohnerzahlen aus DUVA.

¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



Die Einwohnerzahlen von 2019 und 2021 waren leicht rückläufig, wohingegen die Einwohnerzahl von 2023, auf aktuell 287.572 Einwohner im Oberbergischen Kreis, angestiegen ist. Unabhängig davon zeigen die Prognosen bis 2040 wieder den erwarteten kontinuierlichen Rückgang und den dazu konträren Zuwachs der Altersgruppen 65 bis unter 80-Jährigen und der über 80-Jährigen.

Von 2023 bis 2035 reduziert sich die Gesamtbevölkerung entsprechend den vorliegenden Prognosen um 2,13 %. Dem entgegen steigt die Altersgruppe von 65 bis unter 80-Jährigen um 38,44 %. Dieser starke Anstieg resultiert aus den sogenannten „Babyboomer“ Jahrgängen.

Die geburtenstarken Jahre von 1955 bis 1969 werden im Jahr 2035 die Bevölkerungszahl der 65 bis unter 80-Jährigen sowie ab 2040 die prognostizierte Zahl der über 80-Jährigen enorm ansteigen lassen.

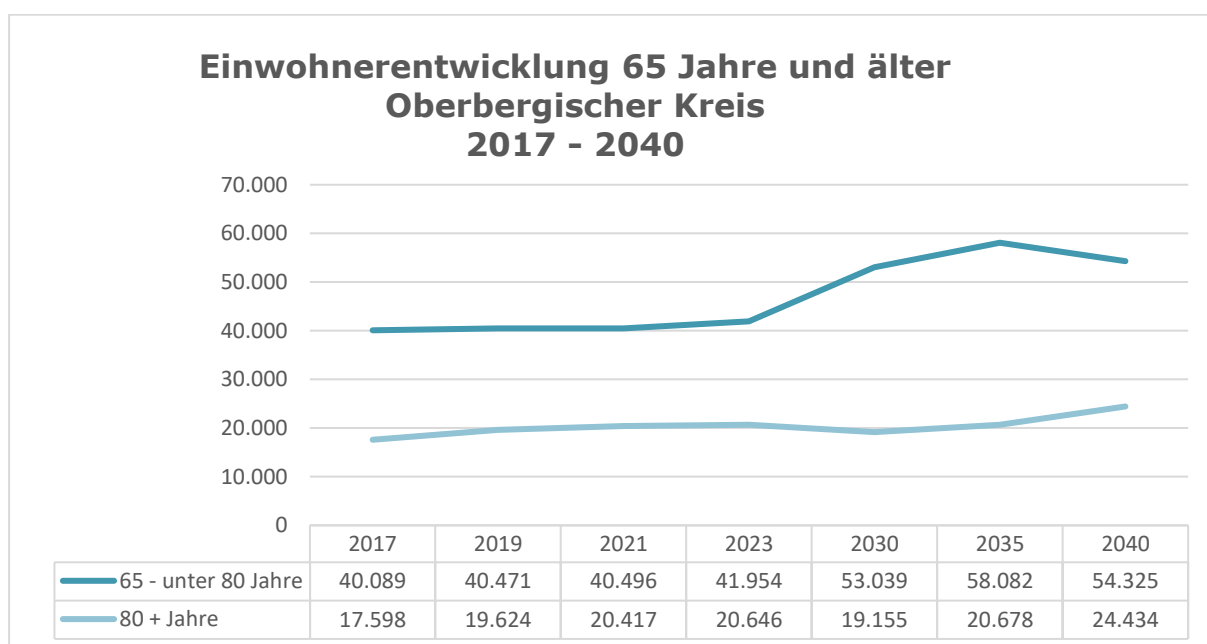


Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter²

² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis

Die Erfassung der Pflegebedürftigen im Oberbergischen Kreis erfolgt auf Grundlage der amtlichen Pflegestatistik über die Pflegeversicherung, die regelmäßig im Zwei-Jahres-Rhythmus durch das Statistische Landesamt IT.NRW aufbereitet wird. Es werden somit alle Pflegebedürftigen nach dem Pflegebedürftigkeitsbegriff des SGB XI erfasst.

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Generelle Voraussetzung für die Erfassung als pflegebedürftige Person ist die Entscheidung der Pflegekasse über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit.³

Pflegebedürftige, die nicht pflegeversichert sind und daher ausschließlich Sozialleistungen nach dem SGB XII erhalten, werden in der amtlichen Pflegestatistik nicht erfasst und sind somit weder in der aktuellen Betrachtung der Pflegebedürftigenzahlen noch der Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit mit eingerechnet. Gerade aufgrund der Flüchtlings-situation der letzten Jahre ist die Zahl der nicht pflegeversicherten Personen wieder angestiegen. Unabhängig davon haben sie keinen gravierenden Einfluss auf die zu erwartende Gesamtentwicklung.

Für die Örtliche Planung des Oberbergischen Kreises 2023 liegen die Daten der amtlichen Pflegestatistik zum Stichtag 15.12.2021 bzw. 31.12.2021 auf Kreisebene sowie auf kommunaler Ebene vor. Hierbei wurden aus Datenschutzgründen durch IT NRW, kongruent zur Örtliche Planung aus 2021, die Daten für folgende Kommunen zusammengefasst: Engelskirchen und Lindlar, Hückeswagen und Radevormwald, Marienheide und Wipperfürth, Morsbach und Waldbröl. Die Daten für Bergneustadt, Gummersbach, Nümbrecht, Reichshof und Wiehl liegen jeweils für die einzelne Kommune vor. Jedoch bilden die einzelnen Datensätze auf kommunaler Ebene teilweise aus Datenschutzgründen nicht alle Werte ab, so dass sich bei den Übersichten auf Kreisebene und kommunaler Ebene sowie der Betrachtung aller Pflegebedürftiger und der einzelnen pflegerischen Angebote Differenzen ergeben können. Im Folgenden werden die Ergebnisse auf Kreisebene dargestellt. Die Auswertung der Statistiken auf kommunaler Ebene erfolgt unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#).

In der amtlichen Pflegestatistik IT NRW werden folgende pflegerische Angebote beschrieben:⁴

Pflegegeld: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die ausschließlich Pflegegeld gemäß § 37 SGB XI für selbst beschaffte Pflegehilfen erhalten. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

Ambulante Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die durch ambulante Pflegedienste mit einem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI versorgt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 15.12. eines Jahres.

³ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Erläuterungen

⁴ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



Vollstationäre Pflege: Es werden alle Pflegebedürftigen erfasst, die in stationären Pflegeeinrichtungen, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind, versorgt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

Entlastungsbetrag: Es werden alle Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 erfasst, die ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Der Erhebungsstichtag ist der 31.12. eines Jahres.

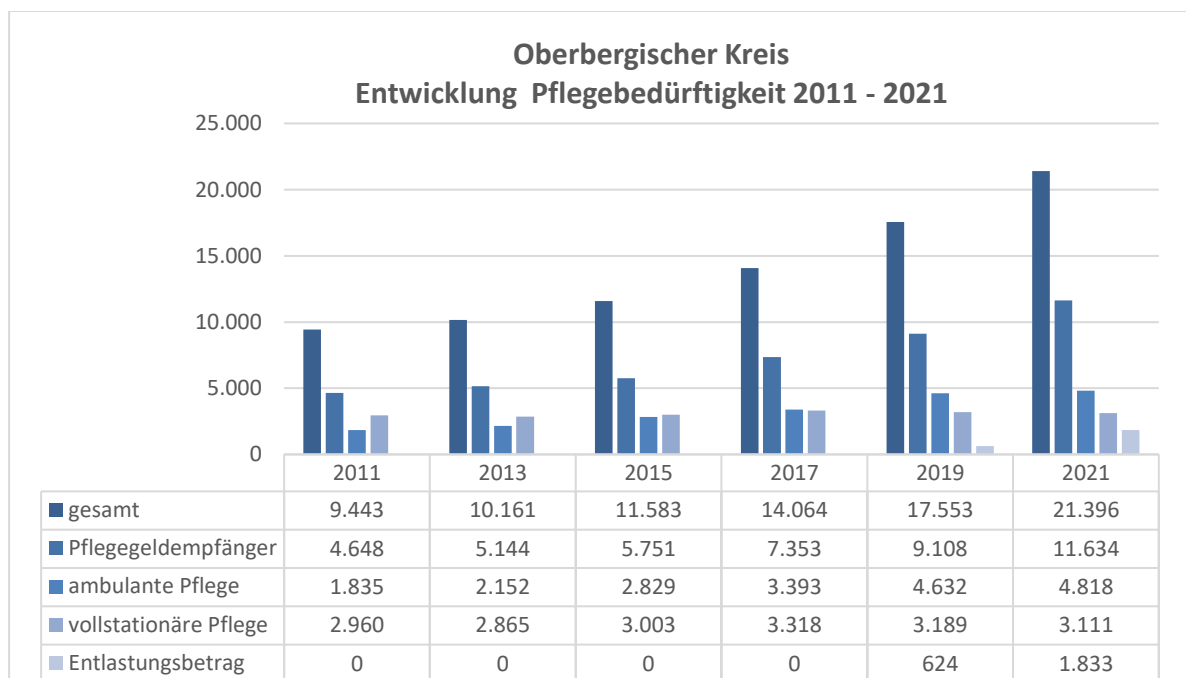


Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2011 - 2021⁵

Die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis zeigt von 2011 bis 2021 eine stetige Zunahme der Pflegebedürftigen trotz des Bevölkerungsrückgangs (siehe Punkt 3. - [Demografische Entwicklung](#)). In 2021 waren 21.396 Personen pflegebedürftig. Im Vergleich zur letzten amtlichen Pflegestatistik aus 2019 ist die Anzahl Pflegebedürftiger um 3843 Personen, d.h. 21,89% innerhalb von zwei Jahren angestiegen. Betrachtet man den Zeitraum der letzten 10 Jahre, erfolgte sogar ein Zuwachs um 11.953 Pflegebedürftige, das entspricht 126,58%. Im 10 - Jahres - Vergleich der Örtlichen Planung 2021 betrug der Zuwachs von 2009 zu 2019 lediglich 93,12 %. Diese Werte machen deutlich, dass die absolute Zahl der Pflegebedürftigen gerade in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Diese Entwicklung ist auch festzustellen, wenn man die Zahl der Pflegebedürftigen bei den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten betrachtet. Eine Ausnahme bildet hierbei nur die vollstationäre Pflege. Ab dem Jahre 2017 sind die Zahlen leicht rückläufig. Von 2011 bis 2021 hat sich die absolute Zahl vollstationär versorgter Pflegebedürftiger um lediglich 151 Personen erhöht.

In der amtlichen Pflegestatistik 2019 werden erstmals Pflegebedürftige, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den Entlastungsbetrag erhalten, erfasst. In 2019 nahmen 624 Personen diese Leistungen in Anspruch, in 2021 sind es bereits 1833 Personen. Hier zeigt sich eine enorme Steigerung von 293,75% innerhalb von zwei Jahren.

⁵ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

Dieser krasse Anstieg lässt sich zum einen noch auf das Inkrafttreten der Pflegereform in 2017 zurückführen. Die Einstufung in Pflegegrade bzw. die Neueinführung des Pflegegrads 1, um ausschließlich den Entlastungsbetrag zu erhalten, hat den Kreis der Leistungsberechtigten deutlich erweitert⁶. Eine weitere mögliche Erklärung für den drastischen Anstieg der Empfänger des Entlastungsbetrags könnten die in der Corona-Pandemie durchgeführten telefonischen Begutachtungen sein. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden die Einstufungen des Medizinischen Dienstes telefonisch durchgeführt, wodurch die Gewährung des Pflegegrads 1 gegebenenfalls schneller bzw. großzügiger erfolgte.

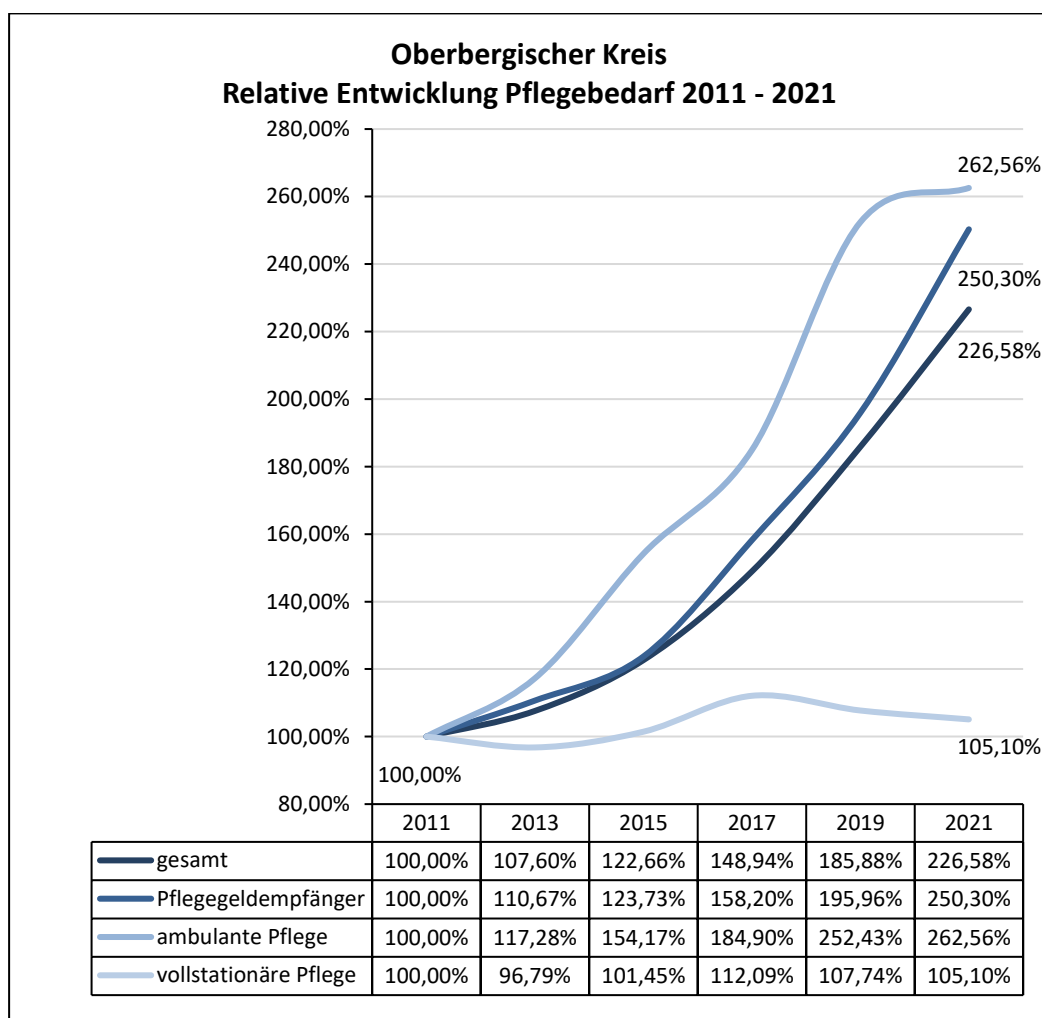


Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2011 - 2021⁷

Die relative Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in den unterschiedlichen pflegerischen Angeboten zeigt große Unterschiede. Während der Anteil der Pflegegeldempfänger von 2011 bis 2021 um 150,30 % und der Anteil der Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst betreut werden, sogar um 162,56 % gestiegen ist, erfolgte im gleichen Zeitraum bei der vollstationären Pflege nur ein Zuwachs von 5,10 %. Insgesamt ist der Trend zur häuslichen Versorgung deutlich zu erkennen. Von 2019 zu 2021 ist ein erheblicher

⁶ vgl. Barmer Pflegereport 2022, S. 47

⁷ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



Anstieg der Pflegegeldempfänger zu verzeichnen. Auch die Entwicklung im 10 – Jahres – Vergleich zeigt eine deutliche Intensivierung der häuslichen Versorgungsarten.

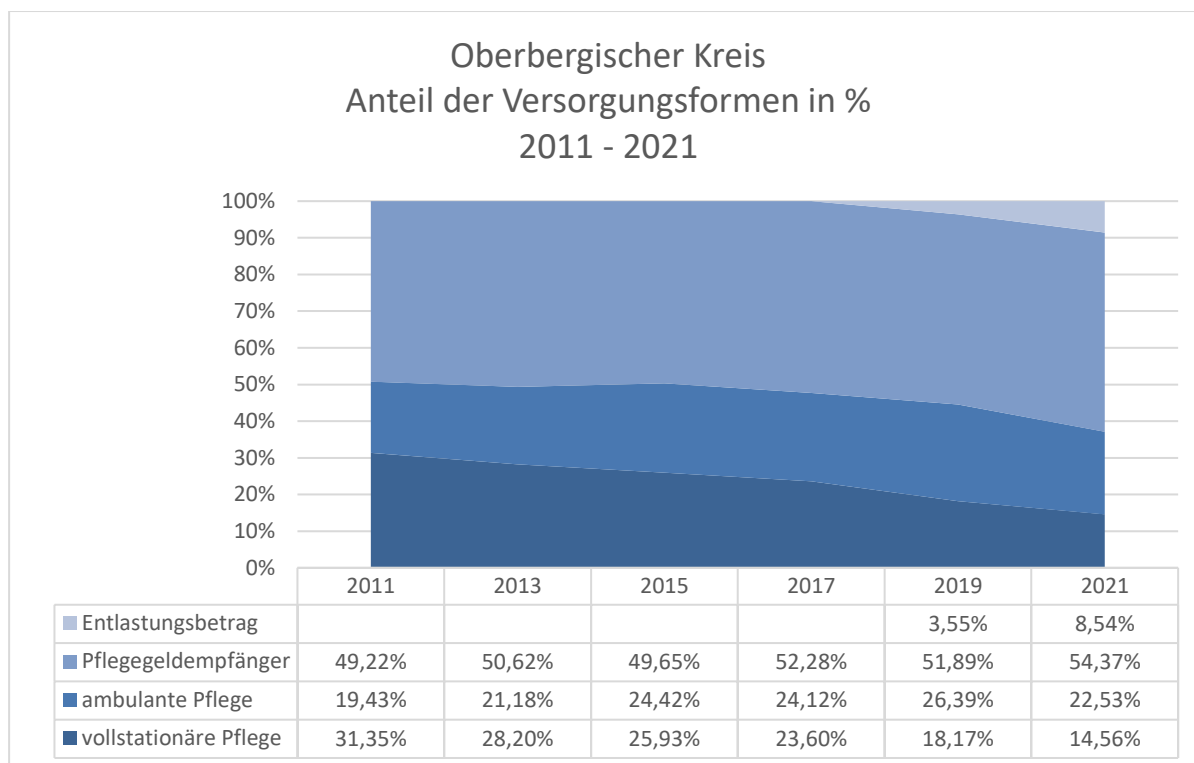


Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2011 - 2021⁸

Diese Grafik bestätigt die Verschiebung der Pflege vom stationären in den ambulanten Bereich im Laufe der letzten Jahre. Während 2011 noch über 30 % der Pflegebedürftigen im vollstationären Bereich gepflegt wurden, betrifft das in 2021 nur noch 14,56 %. Der Anteil der häuslichen Pflege ist innerhalb der letzten 10 Jahre somit von 68,65 % auf 85,64 % gestiegen. Die Personen, die mit Pflegegrad 1 ausschließlich den Entlastungsbetrag erhalten sind in dem Anteil der häuslichen Pflege berücksichtigt. Insgesamt ist die Inanspruchnahme der verschiedenen ambulanten Versorgungsformen vom Entlastungsbetrag über die Pflegegeldempfänger bis hin zur Versorgung durch ambulante Pflegedienste gestiegen.

Diese Entwicklung ist ausgesprochen positiv. Sie ist zum einen dadurch begründet, dass sich die Leistungen der Pflegekasse für die ambulante Versorgung seit 2017 deutlich erhöht haben. Darüber hinaus ist aber auch davon auszugehen, dass das Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung mit dem Angebot der Beratungsstellen in den einzelnen Kommunen erkennbare Früchte trägt. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieses Konzeptes war und ist die Umsetzung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“. Ebenfalls hat die Neureform des Pflegegesetzes mit der Einführung des Entlastungsbetrages Auswirkungen auf die häusliche Pflege⁹. Durch die Möglichkeit, anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag abrufen zu können, hat sich der Kreis der Anspruchsberechtigten deutlich vergrößert.

⁸ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

⁹ vgl. Barmer Pflegereport 2022



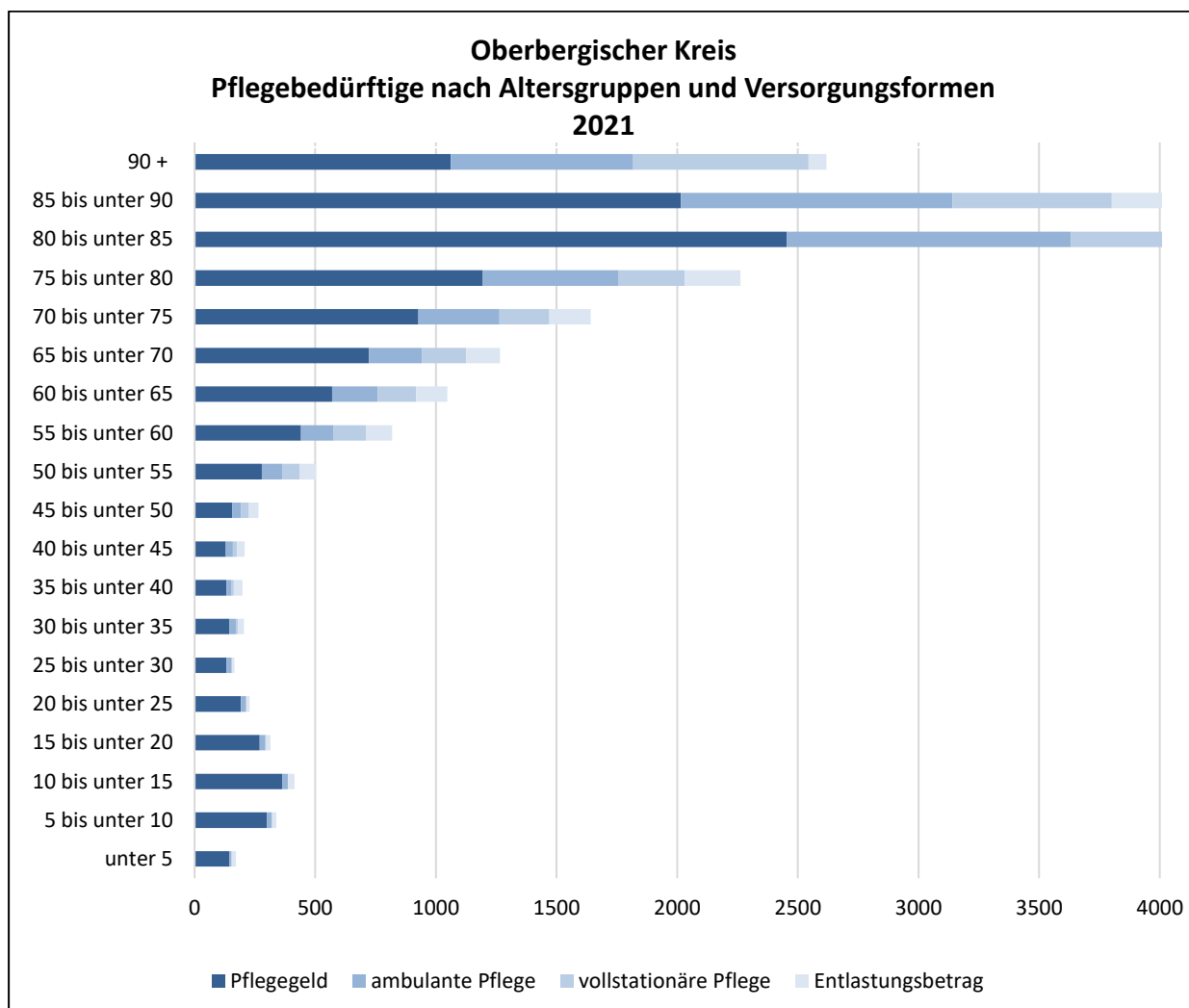


Abbildung 6: Pflegebedürftige nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten Oberbergischer Kreis 2021¹⁰

Bei der Aufteilung der Pflegebedürftigen nach Altersgruppen (von 0 bis 90 Jahren in 5er-Altersgruppen, Zusammenfassung der Daten ab 90 Jahren) und pflegerischen Angeboten zeigen sich deutliche Unterschiede in der Pflegebedürftigkeit. Der Anteil der Pflegebedürftigen steigt ab der Altersgruppe der 50-Jährigen kontinuierlich an und erhöht sich ab einer Altersgrenze von 80 Jahren signifikant.

Hierbei zeigt sich, dass mit Zunahme des Alters auch der Bedarf an professioneller Pflege kontinuierlich ansteigt. Die Entwicklung in den letzten Jahren zeigt aber auch, dass die Pflegebedürftigkeit in der Altersgruppe der 50 bis 75-Jährigen zunimmt.

¹⁰ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



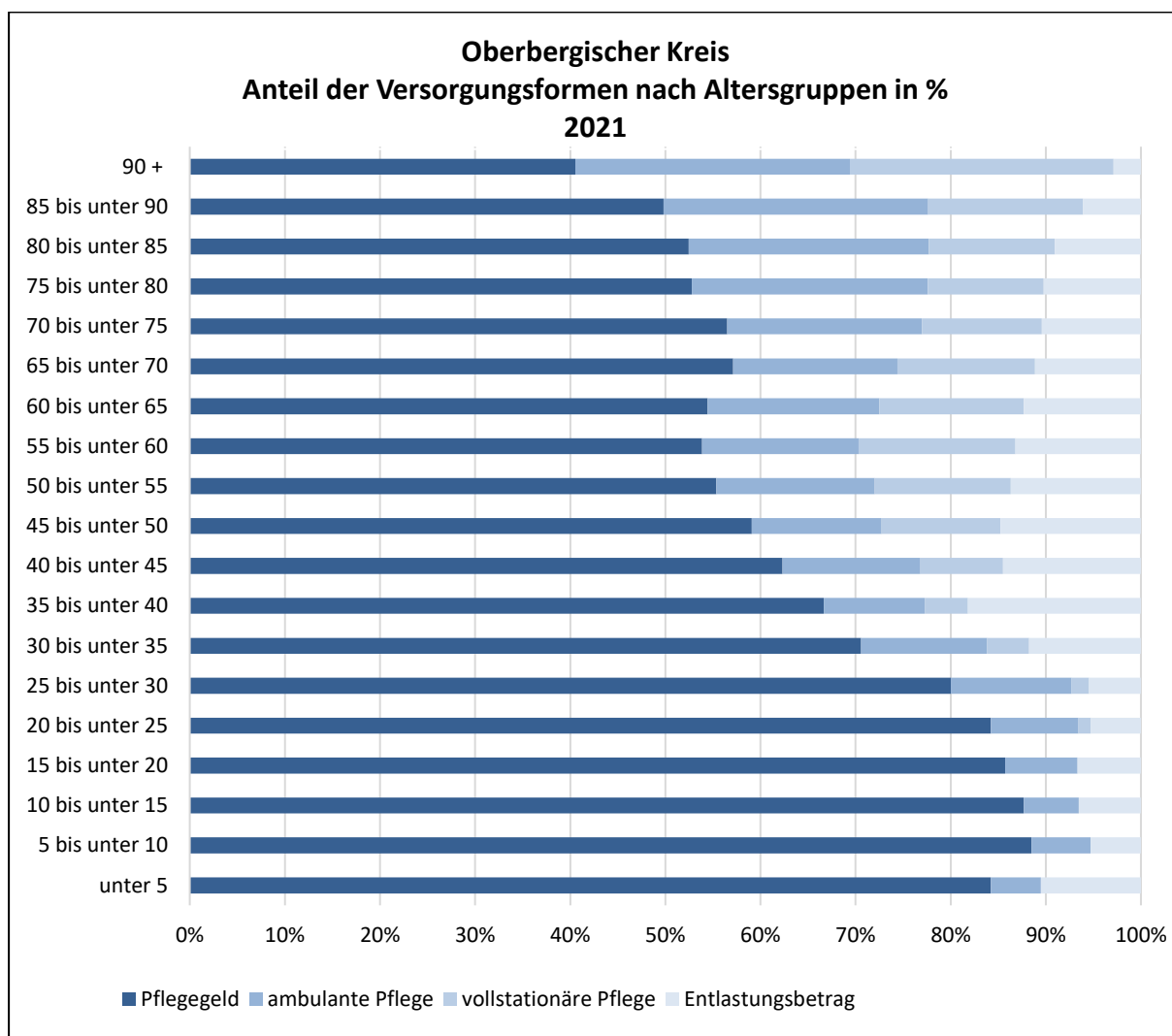


Abbildung 7: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2021¹¹

In der dargestellten Grafik erkennt man, dass die jüngeren Jahrgänge überwiegend Pflegegeld in Anspruch nehmen. Bei den unter 35-Jährigen erhalten über 70 % der Pflegebedürftigen Pflegegeld. Allerdings hat sich durch die Einführung des Entlastungsbetrages die Verteilung der Inanspruchnahme der unterschiedlichen Versorgungsformen verändert. So nutzen im Vergleich zu den Daten aus 2019 deutlich mehr Personen in der Altersgruppe von 35 bis 60 Jahren den Entlastungsbetrag. Kongruent dazu nimmt der prozentuale Anteil an Pflegegeldempfänger in dieser Altersgruppe ab.

Bei den über 65 bis 70-Jährigen werden noch 85,34 % der Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit gepflegt (56,97 % Pflegegeld, 17,26 % ambulante Pflege, 11,11 % Entlastungsbetrag) und 14,42 % im stationären Bereich. In der Altersgruppe der 80 bis 85-jährigen steigt der Anteil auf 86,72 %. Der stationäre Anteil liegt hier bei 13,28%. Bei den über 90-Jährigen liegt die Quote der häuslichen Pflege hingegen nur noch bei 72,20 % (40,50 % Pflegegeld, 28,83 % ambulante Pflege, 2,86 % Entlastungsbetrag). Über 27,69 % der Pflegebedürftigen benötigen in dieser Altersgruppe eine stationäre Pflege.

¹¹ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



Im Vergleich zu den Daten aus der örtlichen Planung 2021 nimmt der prozentuale Anteil der stationär betreuten Pflegebedürftigen ab 65 Jahre bis einschließlich der 90+ Jährigen stetig ab. Ebenfalls reduziert sich in dieser Altersgruppe die Inanspruchnahme der ambulanten Pflege. Dem gegenüber steigt der Prozentsatz des Pflegegeldes und des Entlastungsbetrages.

Aus den Ergebnissen der Pflegestatistik lässt sich entnehmen, dass mit Zunahme des Alters auch die Wahrscheinlichkeit für eine Pflegebedürftigkeit exponentiell steigt. Dies wird bestätigt, wenn man die Anzahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Altersgruppen ins Verhältnis zur Anzahl der Gesamtbevölkerung in diesen Altersgruppen setzt. Mithilfe dieser Berechnung kann ein altersspezifischer Pflegequotient ermittelt werden, der Aufschluss über die Pflegebedürftigkeit in Abhängigkeit des Alters gibt.

Für den Oberbergischen Kreis wurde auf Grundlage der Bevölkerungszahlen aus DUVA sowie der Pflegebedürftigen-Zahlen aus der Pflegestatistik IT NRW jeweils zum Stand 12.2021 ein altersspezifischer Pflegequotient errechnet, der als Grundlage für die Prognoseerstellung der zukünftigen Pflegebedürftigen dient.

Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2021

Altersgruppe	Einwohnerzahl	Pflegebedürftige	Pflegequotient
unter 5 Jahre	13776	171	1,24%
5 bis unter 10 Jahre	13453	339	2,52%
10 bis unter 15 Jahre	13258	417	3,15%
15 bis unter 20 Jahre	13942	315	2,26%
20 bis unter 25 Jahre	15341	228	1,49%
25 bis unter 30 Jahre	15933	165	1,04%
30 bis unter 35 Jahre	17519	204	1,16%
35 bis unter 40 Jahre	17250	198	1,15%
40 bis unter 45 Jahre	16836	210	1,25%
45 bis unter 50 Jahre	16252	264	1,62%
50 bis unter 55 Jahre	21975	501	2,28%
55 bis unter 60 Jahre	24945	819	3,28%
60 bis unter 65 Jahre	21876	1047	4,79%
65 bis unter 70 Jahre	17123	1269	7,41%
70 bis unter 75 Jahre	13693	1641	11,98%
75 bis unter 80 Jahre	10004	2265	22,64%
80 bis unter 85 Jahre	11585	4677	40,37%
85 bis unter 90 Jahre	6166	4047	65,63%
90 + Jahre	2950	2622	88,88%

Tabelle 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2021¹²

Bei der Betrachtung der altersspezifischen Pflegequotienten lässt sich ebenfalls mit Zunahme des Alters ein Anstieg der Pflegebedürftigkeit erkennen. In der Altersgruppe der 65-Jährigen bis unter 70-Jährigen sind 7,41 % der Oberberger pflegebedürftig. Der Anteil der Pflegebedürftigen nimmt in den folgenden Altersgruppen rapide zu und verdoppelt sich ca. in jeder darauffolgenden 5er-Altersgruppe bis unter 80 Jahre. Bei den über 80-Jährigen sind schon über 40 % der Einwohner pflegebedürftig, somit mehr als jede dritte Person in dieser Altersgruppe. Bei den über 90-Jährigen sind bereits 88,88 % pflegebedürftig.

¹² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (Stand 12.2021 für den Oberbergischen Kreis)



Entwicklung des Pflegequotienten 2015 bis 2021

	2015	2017	2019	2021
Pflegequotient OBK	4,05%	4,93%	6,17%	7,54%
Altersgruppen:				
65 bis unter 70	3,98%	4,67%	5,82%	7,41%
70 bis unter 75	6,66%	8,42%	9,62%	11,98%
75 bis unter 80	11,71%	14,10%	18,14%	22,64%
80 bis unter 85	24,49%	27,69%	33,58%	40,37%
85 bis unter 90	43,47%	51,08%	59,23%	65,63%
90+	70,70%	75,03%	84,15%	88,88%

Tabelle 2: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2019

Die erstmalig in der Pflegeplanung aufgeführte Entwicklung des Pflegequotienten unterstreicht die Feststellung, dass der Anteil Pflegebedürftiger im Oberbergischen Kreis kontinuierlich steigt. Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate liegt bei 0,58%. Dass der Pflegequotient von 2019 bis 2021 deutlicher gestiegen ist als in den Vorjahren, ist mit der deutlich gestiegenen Inanspruchnahme des Entlastungsbetrages zu begründen. Für die nächsten Jahre ist von einer kontinuierlichen Steigerung des Pflegequotienten auszugehen.



5. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035

5.1 Methodik der Prognoseerstellung

Die Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis bis 2035 basiert auf den Datengrundlagen der Bevölkerungsprognose von IT.NRW (für die Jahre 2021 bis 2050) für den Oberbergischen Kreis, den tatsächlichen Bevölkerungszahlen aus DUVA zum Stand 31.12.2021 sowie den Daten zur Pflegebedürftigkeit aus der amtlichen Pflegestatistik 2021 und den hieraus entwickelten altersspezifischen Pflegequotienten (siehe Punkt 4. - [Altersspezifischer Pflegequotient](#)). Bei allen statistischen Auswertungen wurden die Daten in Bezug auf fest definierte Altersgruppen (von 0 bis 90 Jahren in 5er-Altersgruppen, Zusammenfassung der Daten ab 90 Jahren) betrachtet.

Die aktuellen Einwohnermeldedaten aus DUVA zum Stichtag 31.12.2022 wurden entsprechend der in der Bevölkerungsprognose von IT.NRW prognostizierten prozentualen Veränderung der Bevölkerungszahlen für die Jahre 2030 und 2035 hochgerechnet (siehe Punkt 3. - [Demografische Entwicklung](#)). Die so ermittelte Bevölkerungsprognose bildet die Basis für die Pflegeprognose auf Kreisebene. Mithilfe der amtlichen Pflegestatistik 2021 wurden die altersspezifischen Pflegequotienten nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten zum Stand 12.2021 ermittelt, die wiederum auf die Bevölkerungsprognosen angewandt wurden. So ergibt sich unter Annahme konstanter Pflegequoten eine Berechnungsgrundlage für die Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis für die Jahre 2021, 2030 sowie 2035.

Diese Methodik wurde sowohl auf die Prognose der Pflegebedürftigkeit auf Kreisebene, basierend auf der Pflegestatistik des Kreises angewandt, als auch auf die Prognoseerstellung auf kommunaler Ebene. Die Prognoseerstellung auf kommunaler Ebene basiert auf den Pflegestatistiken der Kommunen. Da die Datengrundlage verschieden ist, kann es hier zu unterschiedlichen Ergebnissen in der prognostizierten Hochrechnung führen. Eine detaillierte Erläuterung ist unter [Punkt 4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis](#) ausgeführt.

Weiterhin können einige Einflussfaktoren in der Prognoseerstellung nicht berücksichtigt werden, die aber auch eine wesentliche Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Pflegebedürftigkeit haben. Hierbei handelt es sich um eher weiche und damit nicht messbare Faktoren. Folgende Punkte sind in diesem Zusammenhang beispielsweise anzuführen:

- Veränderte soziale Strukturen (Zunahme an Ein-Personen-Haushalten; größere räumliche Entfernungen von Familienmitgliedern)
- Weniger Pflegepotential innerhalb der Familie (insbesondere bei den Babyboomer-Jahrgängen)
- Eine verbesserte medizinische Versorgung und damit verbunden der spätere Einstieg in die Pflegebedürftigkeit (was aber vermutlich keine Auswirkungen auf die Dauer der Pflegebedürftigkeit hat)
- unvorhergesehene gesellschaftliche/ medizinische Ereignisse, z.B. Corona Pandemie
- Migration, unter anderem aufgrund des Ukrainekrieges



Aus diesen Gründen ist zu betonen, dass die prognostizierten Zahlen bis 2035 auf aktuellen Annahmen und Erfahrungen beruhen, die keinen Anspruch auf absolute Verbindlichkeit haben. Zu viele wirtschaftliche, gesetzliche oder andere unvorhergesehene Gegebenheiten nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Pflegelandschaft, die die prognostizierte Entwicklung wesentlich verändern können.

Zum jetzigen Zeitpunkt soll die Methodik der Annahme einer konstanten Pflegequote für die Zukunft beibehalten werden (siehe [Punkt 5.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035](#)). Die Verfahrensweise wird zu jedem Berichtsjahr neu beurteilt und reflektiert.

5.2 Prognose der Pflegebedürftigen bis 2035

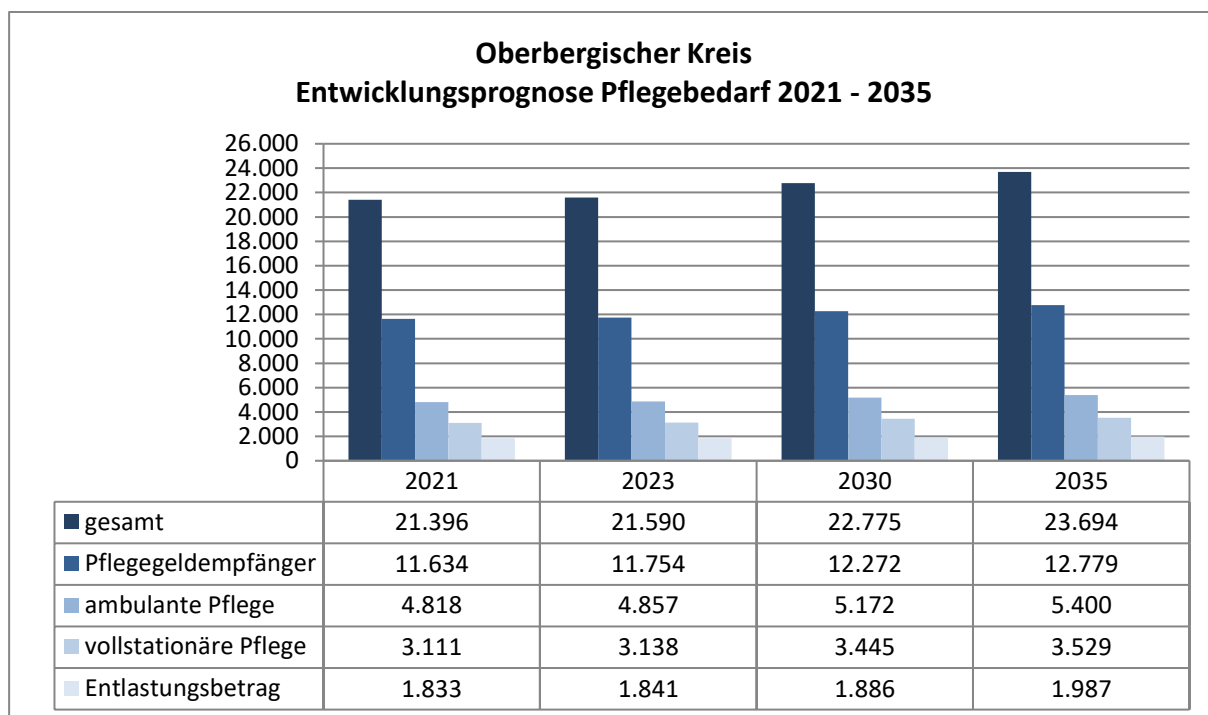


Abbildung 8: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2021 - 2035¹³

Die Berechnung der prognostizierten Pflegebedürftigkeit zeigt den zu erwartenden kontinuierlichen Anstieg der Anzahl an Pflegebedürftigen. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich über 22.700 Menschen pflegebedürftig sein. Dies sind knapp 1.400 Personen mehr, als noch in 2021. In 2035 wird die prognostizierte Zahl der Pflegebedürftigen weiter auf 23.694 ansteigen, somit rd. 2.300 Personen mehr gegenüber 2021. Dies entspräche einer prozentualen Steigerung von knapp 10 % innerhalb von 14 Jahren, somit einer jährlichen Steigerungsrate von etwas mehr als 0,7 %.

Hierbei ist anzumerken, dass die prognostizierte Entwicklung der Pflegebedürftigkeit auf der Annahme einer konstanten Pflegequote basiert. In der Örtlichen Planung 2021 wurde auf dieser Grundlage des damaligen Pflegequotienten für das Jahr 2021 17.800 Pflegebedürftige prognostiziert. Anhand der nun vorliegenden Daten ist die Zahl pflegebedürftiger Personen aber deutlich höher. Zwischen der damals errechneten Prognose und den Ist-Daten ergibt sich eine Abweichung von ca. 3.600 Personen.

¹³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichung möglich)

Diese große Diskrepanz lässt sich insbesondere durch den enormen und nicht prognostizierten Anstieg bei den Nutzern des Entlastungsbetrages mit Pflegegrad 1 erklären. Diese Entwicklung ist vermutlich immer noch als Einmal-Effekt durch die Einführung des Entlastungsbetrages in 2017 zurückzuführen¹⁴. Es ist somit zu erwarten, dass es in den nächsten Jahren nicht zu einem weiteren Anstieg in diesem Umfang kommt. Weiterhin hat sich die Zahl der Pflegegeldempfänger deutlich stärker entwickelt, hier ergibt sich eine Abweichung von rd. 2400 Personen zwischen der Hochrechnung und den Ist-Daten.

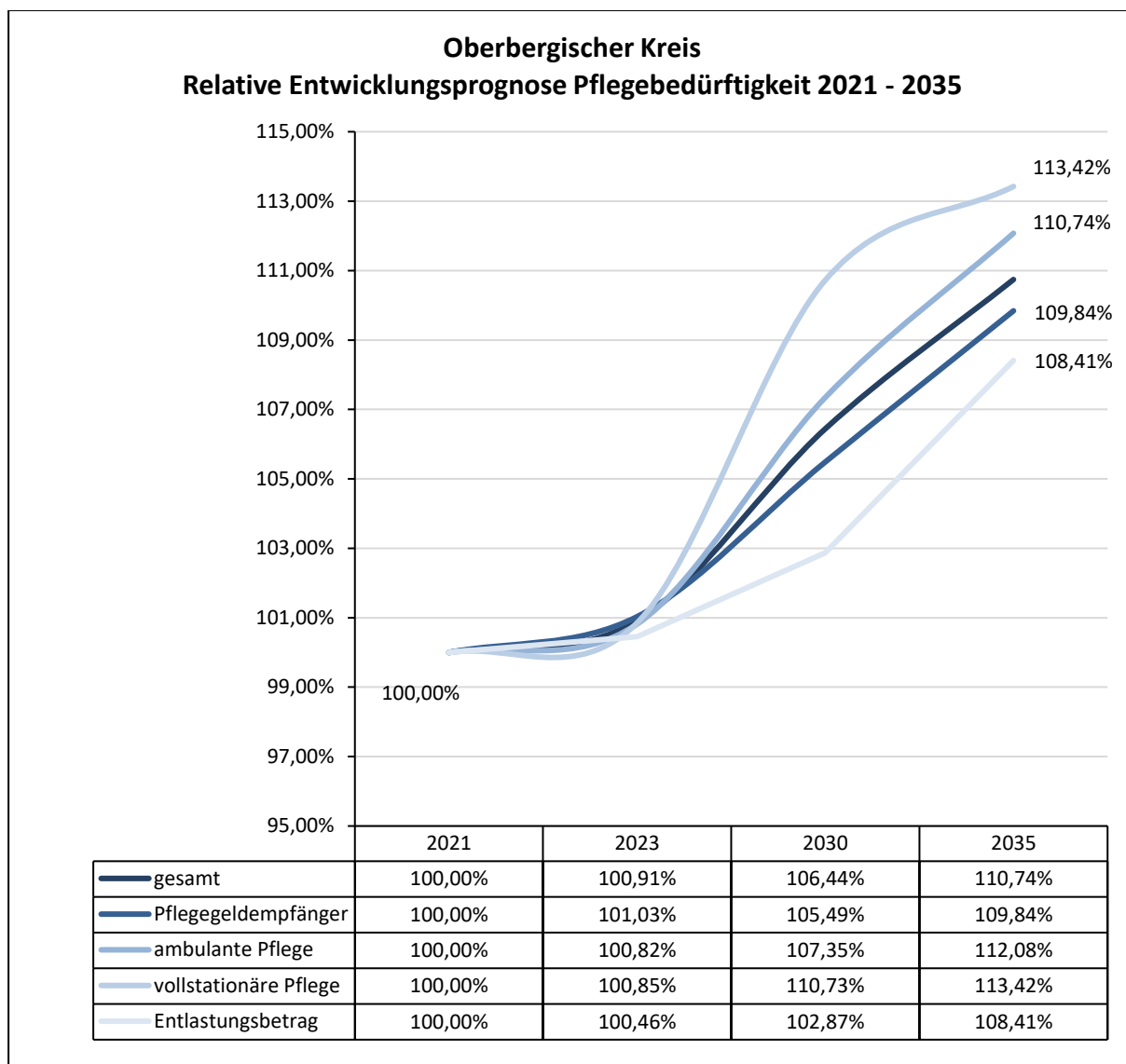


Abbildung 9: Relative Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2021 - 2035¹⁵

Anbei wird die prognostizierte Entwicklung bis 2035 grafisch dargestellt. Bei allen pflegerischen Angeboten ist mit einem Bedarfsanstieg zu rechnen. Eine genaue Analyse und die

¹⁴ vgl. Barmer Pflegereport 2022, S. 48

¹⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



prognostizierten Bedarfe bei den pflegerischen Angeboten erfolgt unter Punkt 5.3 – [Pflegerische Angebote](#). Hervorzuheben ist, dass bei der Betrachtung der relativen Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit bis 2035 auffällt, dass sich zukünftig entgegen der Entwicklung der letzten Jahre der Bedarf in der stationären Pflege erhöht. Während bis 2035 insgesamt 10,74 % mehr Pflegebedürftige gegenüber 2021 erwartet werden, liegt der Anstieg der Pflegegeldempfänger nur bei 9,84 % im gleichen Zeitraum. Der erwartete Bedarf in der ambulanten Pflege steigt währenddessen um 12,08 % und der Bedarf in der vollstationären Pflege um 13,42 %. Somit ist eine leichte Verschiebung zur stationären Versorgung zu erwarten.

Diese Entwicklung lässt sich auf die geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 zurückführen (siehe Punkt 3. – [Demografische Entwicklung](#)). Mitte der 2030 werden die ersten Jahrgänge der sogenannten „Babyboomer“ 80 Jahre und erreichen somit statistisch das Alter, in dem die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit enorm steigt (siehe Punkt 4. – [Altersspezifischer Pflegequotient](#)). Dieser Trend wird sich weiter fortführen und seinen Höhepunkt ca. 2055 erreichen, wenn bei allen geburtenstarken Jahrgängen die Altersgrenze 90 Jahre und mehr erreicht ist. Ab 2060 ist dann mit einem Rückgang der Pflegebedürftigen zu rechnen, wenn die deutlich geburtenschwächeren Jahrgänge nachrücken.

In den hohen Altersgruppen ab 80 Jahren steigt ebenfalls die Wahrscheinlichkeit, bei Pflegebedürftigkeit auf professionelle Pflege durch ambulante Pflegedienste oder stationäre Pflege angewiesen zu sein (siehe Punkt 4. – [Abbildung 6](#)). Somit korrelieren die prognostizierten Bevölkerungszahlen der „Babyboomer“ unmittelbar mit den erwarteten Pflegebedürftigen in den nächsten 15 Jahren. Des Weiteren steigt der prognostizierte Bedarf an professioneller Pflege kongruent zur fortschreitenden Alterung der geburtenstarken Jahrgänge.



5.3 Pflegerische und seniorengerechte Angebote

Im Folgenden werden die bestehenden pflegerischen Angebote im Oberbergischen Kreis dargestellt und mit dem prognostizierten Bedarf in 2030 sowie 2035 verglichen. An dieser Stelle erfolgt eine Betrachtung auf Kreisebene. Die konkreten erwarteten Bedarfe in den einzelnen Kommunen werden unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#) betrachtet.

Diesen Ausführungen ist –wie bereits zu Beginn formuliert– noch einmal voranzustellen, dass es ausdrückliches Ziel der Örtlichen Planung des Oberbergischen Kreises ist, ein möglichst flächendeckendes Angebot der unterschiedlichen Angebotsformen zu gewährleisten. Es soll darauf hingewirkt werden, dass in jeder Kommune alle Angebotsformen verfügbar sind, damit die älteren und pflegebedürftigen Personen im Regelfall in ihrem näheren Umfeld die Versorgung finden und in Anspruch nehmen können, die sie brauchen. Bei der Bewertung der vorhandenen Angebote spielen diese Überlegungen eine grundsätzliche Rolle.

5.3.1 Pflegeangebote mit Rund-um-die Uhr-Versorgung

5.3.1.1 Vollstationäre Dauerpflege

Für pflegebedürftige Menschen, deren Pflege und Versorgung im häuslichen Umfeld nicht sichergestellt werden kann, wird eine Pflege im vollstationären Bereich benötigt. Der Oberbergische Kreis verfügt aktuell über 3315 vollstationäre Dauerpflegeplätze in 44 stationären Pflegeeinrichtungen (teilweise mit mehreren Häusern).

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	3	226
Engelskirchen	4	303
Gummersbach	9	654
Hückeswagen	1	145
Lindlar	2	129
Marienheide	1	86
Morsbach	4	188
Nümbrecht	2	206
Radevormwald	3	292
Reichshof	5	319
Waldbröl	2	164
Wiehl	3	325
Wipperfürth	5	278
Oberbergischer Kreis	44	3315

Tabelle 2: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023



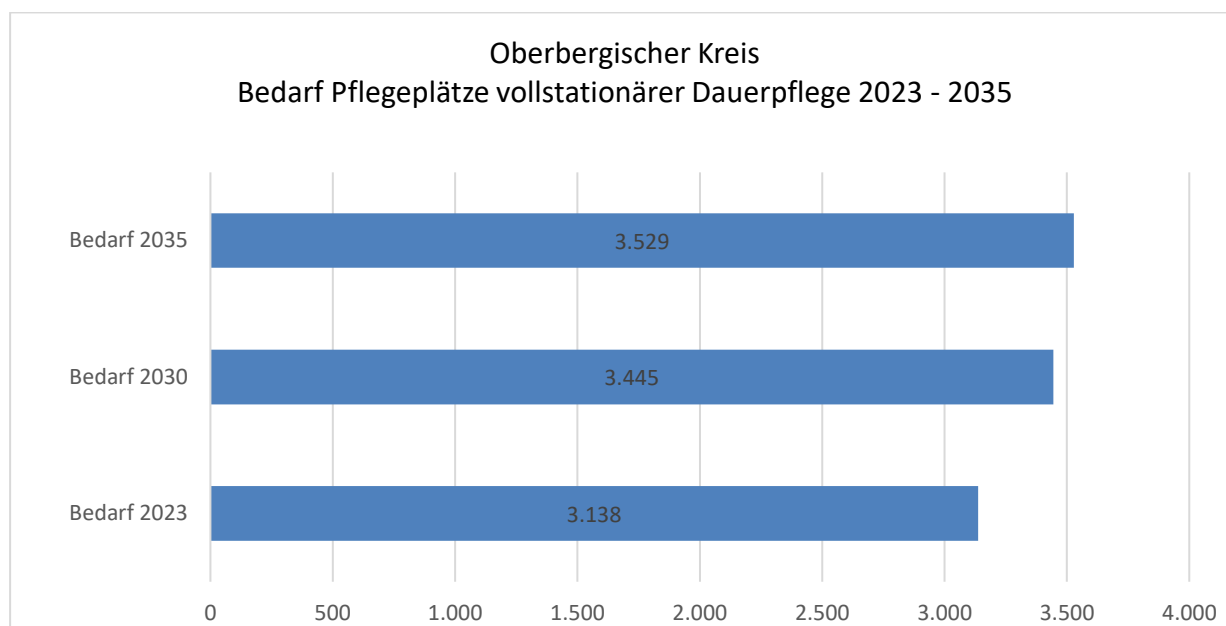


Abbildung 10: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023 - 2035¹⁶

In der Grafik ist der voraussichtliche Bedarf an vollstationären Dauerpflegeplätzen bis 2035 dargestellt. Für 2023 errechnet sich ein Bedarf in Höhe von 3.138 vollstationären Dauerpflegeplätzen, die durch das aktuell vorhandene Angebot gedeckt sind. Ziel sollte es jedoch sein, dass das verfügbare Angebot über dem konkreten Bedarf liegt. Zudem ist es wichtig, die regionale Situation zu betrachten.

Bei der Bewertung der dargestellten Bedarfe sind zwei Punkte zu beachten. Zum einen verfügt der Oberbergische Kreis über eine überdurchschnittlich hohe Zahl an vollstationären Plätzen für psychiatrische Pflege. Aktuell stehen bis zu 522 Plätze der insgesamt 3315 vollstationären Dauerpflegeplätze für diesen Schwerpunkt zur Verfügung. Das ist insofern von Bedeutung, als die Belegung dieser Einrichtungen teilweise überregional sichergestellt wird, so dass sich hieraus möglicherweise für die klassische Pflege ein zusätzlicher Bedarf ergibt. Ausgehend davon, dass ca. 50% der Plätze für psychiatrische Pflege genutzt werden und davon ca. 70% überregional belegt sind, stehen ca. 180 Plätze nicht für die klassische Pflege zur Verfügung.

Darüber hinaus ist in die Überlegungen mit einzubeziehen, dass es mittlerweile eine Vielzahl an Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen im Oberbergischen Kreis gibt, die ebenfalls ein Angebot der Rund-um-die-Uhr-Betreuung aufweisen und daher im Rahmen der Bedarfsplanung zu berücksichtigen sind.

Bis 2030 steigt der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen voraussichtlich um 307 Plätze, bis 2035 nochmals um weitere 84 Plätze, somit um insgesamt 391 Plätze. Damit liegen die aktuell prognostizierten Zahlen unter den Zahlen aus der örtlichen Planung 2021, basierend auf der Pflegestatistik 2019. Bezogen auf die damalige Datenlage wurde für 2030 noch ein Bedarf von 3801 bzw. für 2035 ein Bedarf von 3919 Pflegeplätzen errechnet. Aktuell lässt sich ein Bedarf in 2030 von 3445 bzw. für 2035 ein Bedarf von 3529 Plätzen prognostizieren.

¹⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021

Nichtsdestotrotz ist bis 2035 eine Versorgungslücke von 213 vollstationären Dauerpflegeplätzen zu beziffern. Im letzten Bericht belief sich die prognostizierte Versorgungslücke noch auf 575 Dauerpflegeplätze.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen konkrete Planungsprojekte im Oberbergischen Kreis für insgesamt 388 vollstationäre Pflegeplätze vor.

Kommune	vorhandene Plätze 2023	geplante Plätze	Bedarf in 2035	Differenz
Bergneustadt	226	0	224	+2
Engelskirchen	303	0	255	+48
Gummersbach	654	208	715	+147
Hückeswagen	145	0	166	-21
Lindlar	129	0	250	-121
Marienheide	86	80	117	+49
Morsbach	188	0	155	+33
Nümbrecht	206	0	189	+17
Radevormwald	292	0	261	+31
Reichshof	319	0	302	+17
Waldbröl	164	100	259	+5
Wiehl	325	0	372	-47
Wipperfürth	278	0	205	+73
Oberbergischer Kreis*	3315	388	3470	+233

Tabelle 3: Prognose der Bedarfsentwicklung in der vollstationären Pflege für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2023 – 2035

* Der Bedarf von 3470 Plätzen basiert auf den Pflegestatistiken der Kommunen wohin gehend die Pflegestatistik auf Kreisebene eine Hochrechnung bis zu 3529 Pflegeplätzen rechnerisch belegt, siehe *Abbildung 10 - Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2023 - 2035*.

Bevor diese Zahlen abschließend bewertet werden, soll zunächst die Situation der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen betrachtet werden.

5.3.1.2 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

Eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen ist ein Zusammenschluss von in der Regel bis zu zwölf pflegebedürftigen Menschen, die gemeinsam in einem Hausstand zusammenleben. Die Pflege und Versorgung in Form einer 24-Stunden-Betreuung wird von einem ambulanten Pflegedienst übernommen. Diese Wohnform bietet eine ergänzende Alternative zur vollstationären Dauerpflege.

Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 24 Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 249 Plätzen. In Bergneustadt und Gummersbach wird diese Wohnform derzeit nicht angeboten. Der überwiegende Teil der Angebote ist schwerpunktmäßig auf Menschen mit Demenz ausgerichtet.



Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	-	-
Engelskirchen	1	12
Gummersbach	-	-
Hückeswagen	2	16
Lindlar	5	48
Marienheide	2	19
Morsbach	2	18
Nümbrecht	2	20
Radevormwald	3	35
Reichshof	2	25
Waldbröl	1	12
Wiehl	2	21
Wipperfürth	2	23
Oberbergischer Kreis	24	249

Tabelle 4: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2023

Im Vergleich zur Örtlichen Planung 2021 gibt es einen Zuwachs von 55 Betreuungsplätzen, d.h. einen Anstieg von 28,35 % in den letzten zwei Jahren. Somit kann eindeutig festgestellt werden, dass ein kontinuierlicher Ausbau dieser Angebotsform im Oberbergischen Kreis stattfindet.

Zusätzlich gibt es drei Intensivpflege-Wohngemeinschaften im Kreisgebiet. In Waldbröl ist ein intensivpflegerisches Angebot mit insgesamt 3 Plätzen, in Bergneustadt mit 8 Plätzen sowie in Lindlar mit 9 Plätzen vorhanden. Diese fließen aber in die Bedarfsermittlung nicht ein, da die Plätze in der Regel überregional belegt werden, ein intensivpflegerischer Bedarf zudem nicht geplant werden kann.

Eine Versorgungsquote kann für die Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen nicht gebildet werden, da Daten zur Nutzung speziell für diesen Bereich in der amtlichen Pflegestatistik weiterhin nicht erfasst werden. Die in solchen Wohngemeinschaften lebenden Pflegebedürftigen sind in den Zahlen zur ambulanten Pflege enthalten. Eine Betrachtung des Bedarfs macht auf Grund des pflegerischen Angebots in Form der 24-Stunden-Betreuung nur im Zusammenhang mit den Platzzahlen der vollstationären Pflege Sinn. Es ist jedoch unabhängig davon wichtig, ein flächendeckendes alternatives Angebot zu vollstationären Pflegeeinrichtungen im gesamten Kreisgebiet zu gewährleisten, damit für Pflegebedürftige und Angehörige wohnortnah eine Wahlmöglichkeit gegeben ist.

Für die Zukunft liegen nach derzeitigem Stand verschiedene Planungsprojekte für Wohngemeinschaften mit insgesamt 60 Plätzen vor. Bei Umsetzung aller Projekte würden sich damit die zur Verfügung stehenden Plätze um ein Viertel erhöhen. Diese Entwicklung zeigt den großen Bedarf und die Nachfrage nach dieser Angebotsform als Alternative zur Pflege in einer vollstationären Pflegeeinrichtung.

5.3.1.3 Bewertung der Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung

Im Hinblick darauf, dass sowohl die Angebote der vollstationären Pflege als auch der Wohngemeinschaften den Bedarf der Rund-um-die-Uhr-Betreuung abdecken, soll auf der Grundlage der bisherigen Ausführungen eine Bewertung dieses Bedarfs vorgenommen werden. Eine Prognose des Bedarfs an vollstationären Plätzen in 2035 ist aufgrund der vorliegenden Zahlen möglich. Für Wohngemeinschaften liegen solche Zahlen nicht vor.



Zur Ermittlung eines voraussichtlichen Mindestbedarfs an Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen wurde anhand vorliegender Daten eine erste Prognose erstellt. Danach ergibt sich auf Grundlage der derzeit zur Verfügung stehenden 249 Plätze und einer Bedarfserhöhung in der ambulanten Pflege von 12,88 % bis 2035 ein Mindestbedarf von 280 Plätzen im Jahr 2035. Die für den Oberbergischen Kreis ermittelte Platzzahl wurde dann entsprechend der in 2035 zu erwarteten Einwohnerzahlen ab 65 Jahren auf die einzelnen Kommunen verteilt.

Aus diesen Überlegungen, den bisherigen Ausführungen sowie den bekannten geplanten Projekten in beiden Bereichen heraus ergibt sich hieraus für die einzelnen Kommunen des Oberbergischen Kreises eine Prognose zum erwarteten Bedarf für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Jahr 2035.

Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Zeitraum 2021 bis 2035

	vorhandene Plätze 2023	geplante Plätze		Bedarf in 2035	
Kommune	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	vollst. Pflege	WG´s	Rund-um-die-Uhr-Betreuung	Ergebnis
Bergneustadt	226	0	0	241	-15
Engelskirchen	315	0	0	277	+38
Gummersbach	654	208	0	766	+96
Hückeswagen	161	0	0	181	-20
Lindlar	177	0	0	273	-96
Marienneide	105	80	12	130	+67
Morsbach	206	0	0	167	+39
Nümbrecht	226	0	0	207	+19
Radevormwald	327	0	0	284	+43
Reichshof	345	0	0	320	+25
Waldbröl	176	100	48	278	+46
Wiehl	346	0	0	399	-53
Wipperfürth	301	0	0	227	+74
Oberbergischer Kreis	3565	388	60	3750	+263

Tabelle 5: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2023 – 2035

Es ist erkennbar, dass der Oberbergische Kreis in dem Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung auch mittelfristig insgesamt gut aufgestellt ist. Anhand der dargestellten prognostizierten Bedarfe im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung wäre das Angebot im Oberbergischen Kreis bis 2035 in der Summe bedarfsdeckend. Unabhängig davon gibt es –auch im Hinblick auf die zu berücksichtigenden psychiatrischen Pflegeplätze– einen regional unterschiedlichen weiteren Bedarf an Pflegeplätzen. Darüber hinaus sollte grundsätzliches Ziel sein, ein Angebot vorzuhalten, welches über dem tatsächlichen Bedarf liegt. Eine differenziertere Betrachtung der einzelnen Kommunen sowie weitere Details und die sich im Einzelnen ergebenden Konsequenzen sind unter Punkt 6. – [Oberbergische Kommunen](#) aufgeführt.

Ein wichtiger Faktor, der in den statistischen Daten nicht berücksichtigt wird, ist die immer schwieriger werdende Personalsituation in der Pflege. Aktuell ist es bereits vereinzelt so, dass nicht alle verfügbaren Betten auf Grund fehlenden Personals belegt werden können.



So ist eine volle Belegung der Einrichtungen trotz freier Plätze in der Praxis nicht immer möglich. Statistisch wird die Einrichtung aber mit einer vollen Belegung geführt. Weiterhin ist offen, in wie weit die bestehenden Plätze von auswärtigen Bewohnern genutzt werden. Die errechnete Bedarfsprognose basiert ausschließlich auf den Einwohnerstatistiken des Oberbergischen Kreises. Einwohner anderer Regionen finden hier keine Berücksichtigung.

Im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung des Fachkräftemangels in der Pflege sowie die weichen Einflussfaktoren, die in der Methodik der Prognoseerstellung nicht abzubilden sind, kann die prognostizierte Bedarfsberechnung nur unter Vorbehalt dargestellt werden. Der Oberbergische Kreis wird nicht umhinkommen, zukünftige ggf. unerwartete Entwicklungen im Blick zu haben und die Zahlen regelmäßig zu überarbeiten.

5.3.2 Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege übernimmt für einen befristeten Zeitraum die Versorgung und Betreuung Pflegebedürftiger in einer stationären Pflegeeinrichtung, wenn diese auf Grund von Verhinderung einer Pflegeperson im häuslichen Umfeld der pflegebedürftigen Person nicht sichergestellt werden kann. Die Kurzzeitpflege dient somit der Überbrückung kurzzeitiger Ausfälle in der häuslichen Pflege und trägt zur langfristigen Sicherstellung der ambulanten Versorgungsstruktur bei.

Im Rahmen einer Übergangspflege kann im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt auch ohne Vorliegen eines Pflegegrads eine Kurzzeitpflege in einer stationären Einrichtung in Anspruch genommen werden, wenn eine häusliche Krankenpflege nicht ausreicht.

Die Kurzzeitpflegeplätze können von den stationären Pflegeeinrichtungen als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze innerhalb der Dauerpflegeplätze oder als separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. Der Oberbergische Kreis verfügt derzeit über 290 eingestreute sowie 34 separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze.

Kommune	Kurzzeitpflegeplätze (eingestreut)	Kurzzeitpflegeplätze (solitär/separat)
Bergneustadt	22	0
Engelskirchen	21	0
Gummersbach	62	0
Hückeswagen	14	0
Lindlar	13	24
Marienheide	4	0
Morsbach	13	0
Nümbrecht	18	0
Radevormwald	26	10
Reichshof	23	0
Waldbröl	16	0
Wiehl	31	0
Wipperfürth	27	0
Oberbergischer Kreis	290	34

Tabelle 6: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2023

Während zum Zeitpunkt der Örtlichen Planung in 2019 im Oberbergischen Kreis ausschließlich eingestreute Kurzzeitpflegeplätze angeboten wurde, konnte seitdem zumindest in geringem Umfang ein ständig zur Verfügung stehendes Angebot durch separate beziehungsweise solitäre Kurzzeitpflegeplätze aufgebaut werden. Aktuell ist ein weiteres Projekt in



Planung, welches weitere separate Kurzzeitpflegeplätze vorsieht. Das überwiegende Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen wird im Oberbergischen Kreis jedoch weiterhin durch eingestreute Plätze vorgehalten.

Dies beinhaltet die Problematik, dass durch die hohe Belegungssituation in der vollstationären Pflege die tatsächliche Verfügbarkeit der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze stark eingeschränkt ist. Diese werden in der Regel für die Dauerpflege genutzt. Daraus resultiert für Betroffene und pflegende Angehörige eine fehlende Perspektive für planbare Ausfälle sowie Schwierigkeiten bei kurzfristigen Engpässen in der häuslichen Pflege, was mit einer erhöhten Belastung für pflegende Angehörige einhergeht. Es wird daher weiterhin eine Ausweitung des Platzangebots für die Kurzzeitpflege angestrebt.

5.3.3 Tagespflege

Die Tagespflege umfasst die Pflege und Versorgung pflegebedürftiger älterer Menschen in einer Einrichtung während des Tages. Sie ist ein wichtiges Instrument, um die häusliche Pflege zu stärken und die Angehörigen zu unterstützen. Gleichzeitig ist die Tagespflege als teilstationäres Pflegeangebot eine wichtige Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Pflege.

Getreu dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ ist es aus planerischer Sicht wichtig, eine gleichmäßige Angebotsstruktur im Kreisgebiet gewährleisten zu können. Eine Tagespflege sollte wohnortnah gelegen und somit für die Pflegebedürftigen gut zu erreichen sein. Aktuell gibt es im gesamten Oberbergischen Kreis 17 Tagespflegeeinrichtungen mit 278 Plätzen, verteilt auf elf Kommunen. Das Angebot der eingestreuten Tagespflege in Bergneustadt gibt es mittlerweile nicht mehr. Die Bedeutung der Tagespflegeeinrichtungen, gerade für die pflegenden Angehörigen ist groß. So gab es im Jahr 2009 lediglich 9 Einrichtungen und 2019 bereits 15 Einrichtungen. Mittlerweile ist das Angebot fast flächendeckend in allen Kommunen vorhanden. Ausschließlich in Bergneustadt und Nümbrecht ist derzeit noch keine Tagespflegeeinrichtung ansässig. Die anderen Kommunen des Oberbergischen Kreises bieten mittlerweile mindestens eine Tagespflegeeinrichtung an.

Kommune	Anzahl Einrichtungen	Plätze
Bergneustadt	-	-
Engelskirchen	1	14
Gummersbach	3	55
Hückeswagen	1	21
Lindlar	3	50
Marienheide	2	26
Morsbach	1	10
Nümbrecht	-	-
Radevormwald	2	30
Reichshof	1	12
Waldbröl	1	18
Wiehl	1	16
Wipperfürth	1	26
Oberbergischer Kreis	17	278

Tabelle 7: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2023

Ein genauer Bedarf an Tagespflegeeinrichtungen lässt sich nicht bestimmen, da keine empirische Datengrundlage vorliegt. Allerdings sind die in Anspruch genommenen Tagespflegeplätze bis 2019 deutlich gestiegen, so dass der Tagespflege eine durchaus bedeutende



Rolle für die Versorgungsstruktur zugeschrieben werden kann. In der aktuellen Pflegestatistik aus 2021 ist erstmalig ein Rückgang der in Anspruch genommenen Tagespflegeplätze zu verzeichnen. Der Rückgang beläuft sich auf rd. 50 Plätze.

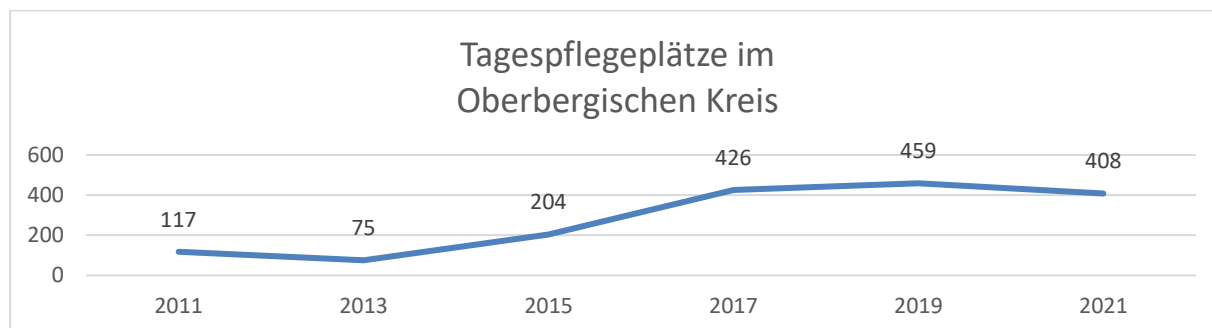


Abbildung 11: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen Oberbergischer Kreis 2011 - 2021¹⁷

Der Rückgang lässt sich aber im Wesentlichen auf die Kontaktbeschränkungen und der Ängste der Menschen während der Corona-Pandemie zurückführen. Aktuell ist die Tagespflege wieder ein belebter und beliebter Ort für Pflegebedürftige. Es ist abzuwarten, wie sich die Zahl der Tagespflegeplätze in nächsten Statistikzeitraum entwickelt.

5.3.4 Ambulante Pflege

Die ambulanten Pflegedienste stellen eine weitere wichtige Säule der kommunalen Pflege- und Versorgungsstruktur dar. Kreisweit gibt es 69 ambulante Dienste, die sich flächendeckend auf das gesamte Gebiet des Oberbergischen Kreises verteilen und in 2021 über 4.818 pflegebedürftige Personen betreut haben.

Kommune	Anzahl
Bergneustadt	4
Engelskirchen	9
Gummersbach	9
Hückeswagen	2
Lindlar	6
Marienheide	4
Morsbach	2
Nümbrecht	4
Radevormwald	5
Reichshof	5
Waldbröl	6
Wiehl	8
Wipperfürth	4
Oberbergischer Kreis	68

Tabelle 8: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2023

Ein spezielles Angebot stellt hierbei die SAPV Oberberg GmbH dar, die im gesamten Kreisgebiet Menschen eine ambulante palliative Versorgung ermöglicht, in dem sie die medizinische und pflegerische Versorgung der Betroffenen in der gewohnten häuslichen Umgebung leistet.

¹⁷ vgl. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



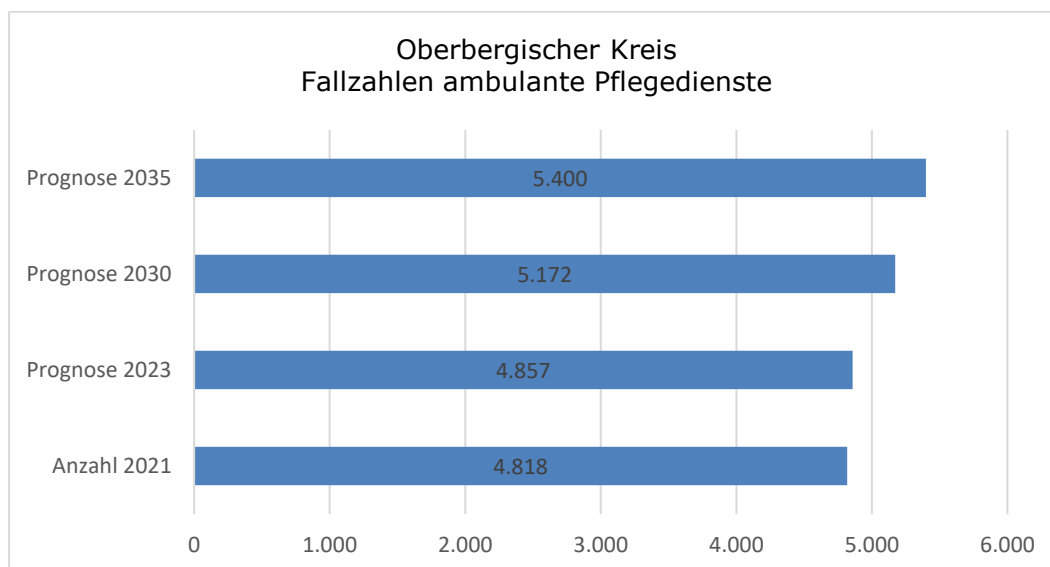


Abbildung 12: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021 - 2035¹⁸

Der prognostizierte Bedarf in der ambulanten Pflege steigt in absoluten Zahlen kontinuierlich an. Bis 2030 wird eine Zunahme von 354 Personen und bis 2035 eine Zunahme von 582 pflegebedürftigen Personen gegenüber 2021 prognostiziert.

In der letzten Örtlichen Planung zeichnete sich die Entwicklung allerdings weitaus dramatischer ab. Auf Grundlage der Daten aus 2019 wurde damals ein prognostizierter Zuwachs von 617 pflegebedürftigen Personen bis 2030 und 870 pflegebedürftigen Personen bis 2035 ermittelt. Nichtsdestotrotz übersteigt die damalige Prognose für 2021 die heutigen absoluten Zahlen aus 2021. Die Prognose an Fallzahlen im ambulanten Dienst belief sich auf 4716, liegt aber auf Basis der Pflegestatistik 2021 bei 4818 Fällen

Die Veränderung der prognostizierten Fallzahlen kann an der Veränderung der Verteilung der unterschiedlichen Versorgungsformen liegen. Die Entwicklung der Inanspruchnahme der jeweiligen Versorgungsform geht hin zum Pflegegeld. Wie im [Punkt 4. Pflegebedürftigkeit im Oberbergischen Kreis](#) beschrieben, stieg die Prozentuale Verteilung im Pflegegeld auf 54,37%, im Bereich der ambulanten Pflege reduzierte sich der Anteil auf 22,53%. Diese Entwicklung kann unter anderem damit begründet werden, dass Pflegebedürftige und deren Angehörige aufgrund allgemein gestiegener Lebenshaltungskosten die Inanspruchnahme eines Pflegedienstes reduzieren, um mehr vom Pflegegeld zu behalten. Diese Entwicklung ist insofern bedenklich, als sich auf diese Weise die Versorgungsqualität im ambulanten Bereich vermutlich reduziert.

Nichtsdestotrotz erhöht sich die absolute Fallzahl im der ambulanten Pflege stetig, weil die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen im Oberbergischen Kreis kontinuierlich steigt. Auch wenn der Bereich der ambulanten Pflege bisher sowohl konzeptionell als auch zahlenmäßig gut aufgestellt war, ist die aktuelle Entwicklung mit Sorge zu betrachten. Laut Rückmeldung einiger Senioren- und Pflegeberatungsstellen gibt es in einigen Kommunen bereits jetzt Schwierigkeiten, die Versorgung sicherzustellen. Insbesondere der Mangel an Pflegefachkräften sorgt dafür, dass die Pflegedienste verstärkt an der Grenze ihrer Versorgungsmöglichkeiten angekommen sind. Für neue Patienten wird es immer schwieriger, zeitnah einen Pflegedienst zu finden, der die Versorgung sicherstellt. Hier ist in Abstimmung mit

¹⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik

den Pflegeanbietern zu überlegen, welche Optionen es gibt, um die Situation auch langfristig zu verbessern. Der zu erwartende Anstieg der Fallzahlen unterstreicht die Dringlichkeit dieser Problematik.

In diesem Zusammenhang kommt auch dem Tariftreuegesetz eine Bedeutung zu. Durch diese gesetzliche Regelung sind die ambulanten Pflegedienste verpflichtet, ihre Pflegekräfte tariflich zu bezahlen, ohne dass sie diese Mehrkosten in vollem Umfang refinanziert bekommen. Diese Situation in Verbindung mit höheren Lebenshaltungskosten führt dazu, dass die finanzielle Ausstattung der Pflegedienste verschlechtert ist. Es ist zu befürchten, dass die beschriebene Gesamtsituation dazu führt, dass Pflegedienste ihren Betrieb einstellen. Diese Entwicklung ist sehr genau zu beobachten.

5.3.5 Servicewohnen

Das Servicewohnen liegt als Wohnform zwischen häuslicher Versorgung und stationärer Einrichtung. Das Ziel dieser Wohnalternative ist es, eine möglichst selbstständige Lebensführung in einer eigenen, seniorengerecht gestalteten Wohnung, inklusive einem Grundservice (in der Regel Hausnotruf und die Vermittlung von Hilfs- und Pflegeleistungen) mit bei zusätzlichem Bedarf frei wählbaren Dienst- und Betreuungsleistungen, zu gewährleisten. Diese Wohnform kann eine stationäre Pflege verzögern bzw. in Einzelfällen auch verhindern und unterstützt gleichzeitig den Wunsch der Pflegebedürftigen nach einer häuslichen Pflege.

Das Servicewohnen ist ein Versorgungsangebot, welches in jedem Fall ausbaufähig ist. Im Oberbergischen Kreis gibt es aktuell 25 Wohnanlagen. Damit kann der bestehende Bedarf im Kreisgebiet bereits grundsätzlich nicht gedeckt werden. Ergänzend kommt hinzu, dass diese Angebote eine recht unterschiedliche Preisstruktur aufweisen und oftmals im hochpreisigen Segment angesiedelt sind. Das hat zur Folge, dass sich Menschen mit niedrigem Einkommen bzw. Bedarf an unterstützender Sozialhilfe diese Angebote häufig nicht leisten können. In den Kommunen Reichshof und Wipperfürth gibt es aktuell keine Servicewohnanlagen, so dass auch das Ziel eines flächendeckenden Angebots an dieser Stelle nicht erreicht wird.

Perspektivisch spricht diese Wohnform eine große Bevölkerungsgruppe an, so dass eine Ausweitung des Angebots an Servicewohnanlagen sinnvoll und erstrebenswert ist. Trägerverbände und Investoren sollten allerdings dazu bewegt werden, bezahlbare Wohnangebote zu schaffen. Nur über bezahlbaren Wohnraum kann gewährleistet werden, dass die Angebote von älteren und pflegebedürftigen Personen aus jeglichen gesellschaftlichen Schichten wahrgenommen werden können.



5.3.6 Häusliche Pflege durch Angehörige

Das selbstständige Leben in der eigenen Häuslichkeit entspricht dem überwiegenden Wunsch der älteren Generation. Entsprechend der aktuellen amtlichen Pflegestatistik werden von insgesamt 21.396 Pflegebedürftigen bereits 18.285 Personen, somit 85,46 % in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. Im Vergleich zur amtlichen Pflegestatistik aus 2019 ist dies ein Anstieg von 3,63 % (siehe Punkt 4. – [Abbildung 5](#)). Der statistische Zuwachs der häuslichen Pflege lässt darauf schließen, dass im Oberbergischen Kreis eine solide Angebotsstruktur im ambulanten Bereich besteht und diese durch die Senioren- und Pflegeberatung an den betreffenden Personenkreis weitergegeben wird.

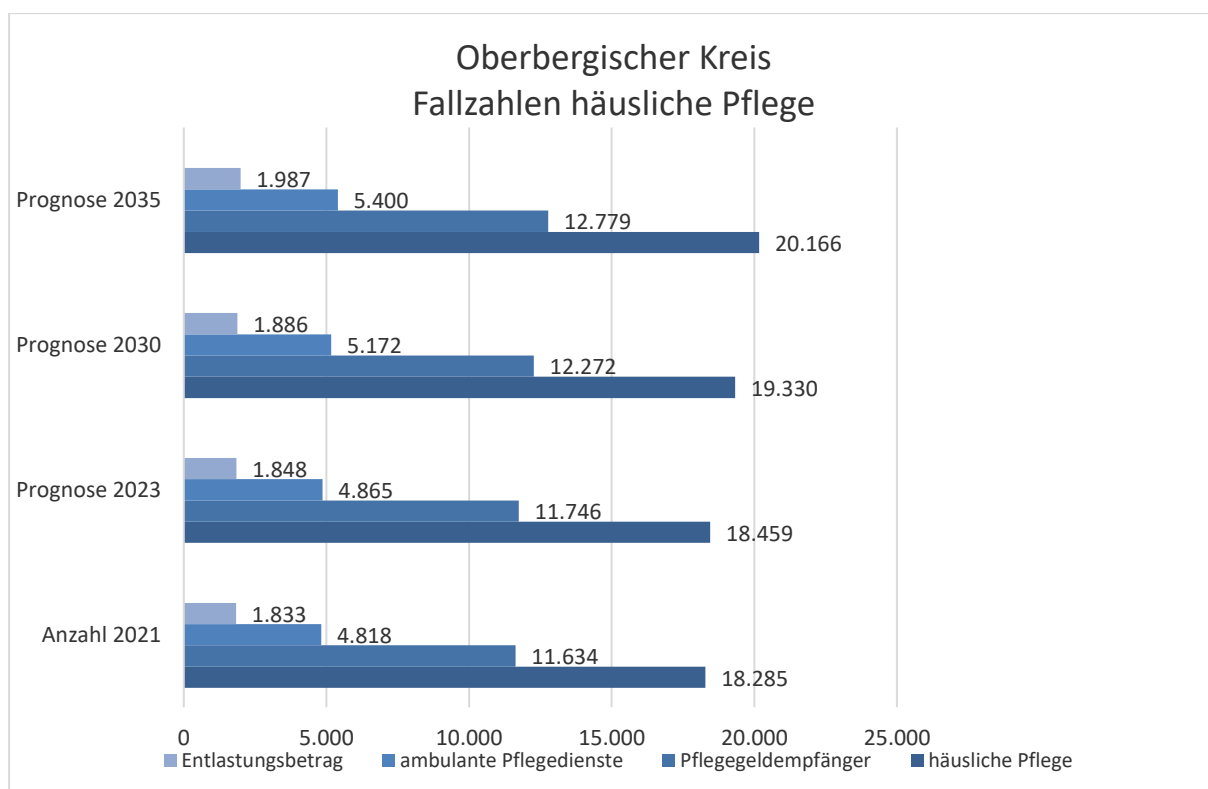


Abbildung 13: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035¹⁹

Von den insgesamt 18.285 Personen im häuslichen Bereich erhalten 11.634 Personen ausschließlich Pflegegeld und 4.818 Personen beziehen ambulante Pflegeleistungen. Die verbleibenden 1.833 Pflegebedürftigen erhalten ausschließlich den Entlastungsbetrag. Somit stellen 73,65 % der Pflegebedürftigen die häusliche Pflege ohne Inanspruchnahme von Pflegesachleistungen sicher. Dies ist ein prozentualer Anstieg im Vergleich zu den letzten Jahren von 5,90 %. Demzufolge erhalten in 2021 26,35 % der Pflegebedürftigen zusätzlich oder ausschließlich Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst. Hier zeichnet sich abermals die Verschiebung zur vermehrten Inanspruchnahme des Pflegegeldes ab (vgl. [Punkt 5.3.4. Ambulante Pflege](#))

Die absoluten Fallzahlen der Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege werden auf Grund des Anstiegs der Pflegebedürftigen insgesamt in den nächsten Jahren ebenfalls zunehmen. Im Vergleich zu 2021 werden in 2030 mit 19.330 Personen (entspricht einen Zuwachs von

¹⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik



5,71 %) und 2035 mit 20.166 Personen (entspricht einen Zuwachs von 10,29 %) mehr pflegebedürftige Menschen in der eigenen Häuslichkeit gepflegt werden.

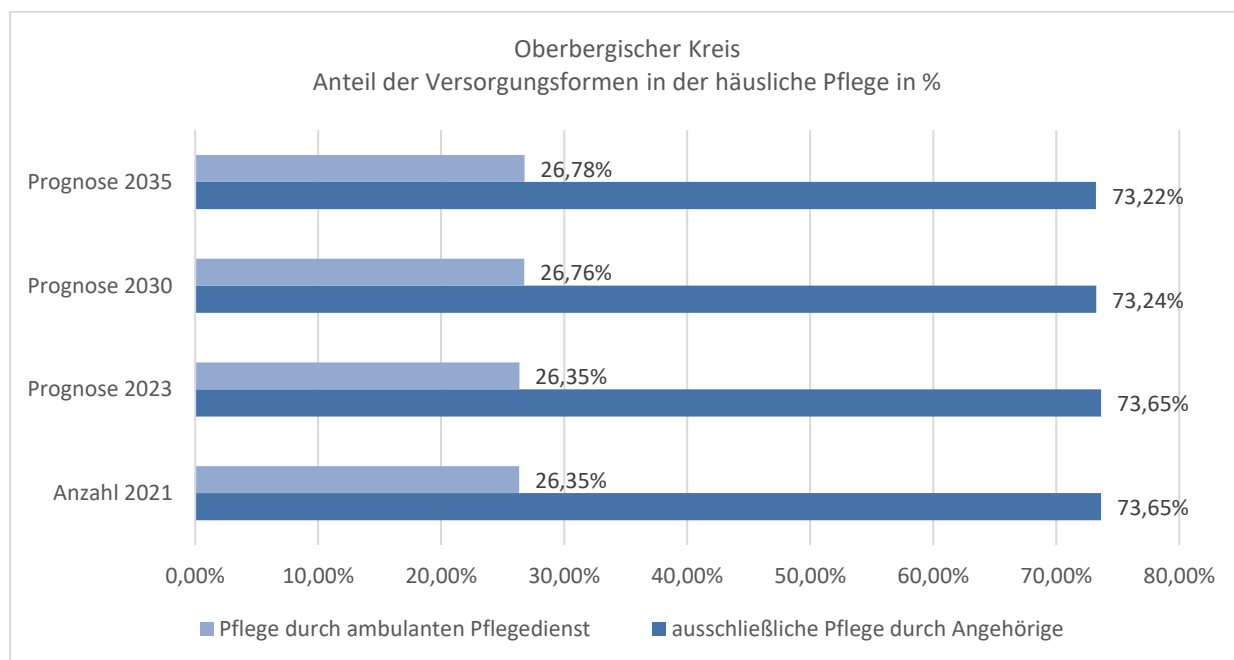


Abbildung 14: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035

Die Pflege durch Angehörige ist aktuell und auch zukünftig der wesentliche Baustein der sozialen Versorgungsstruktur, der durch entsprechende Angebote gestärkt und unterstützt werden muss. Hierzu zählen niederschwellige Angebote wie Mahlzeitendienste, Hausnotrufdienste aber auch Wohnberatungen, Kurzzeitpflegeplätze und Tagespflegeeinrichtungen. Auch die Angehörigen selber können sich in Gesprächskreisen austauschen und nützliche Tipps zum gesunden Umgang mit den eigenen Kräften erhalten (siehe Punkt 5.3.8 – [Komplementäre Hilfen](#)).

Anhand der prognostizierten Anteile der zwei Versorgungsformen in der häuslichen Pflege wird die aktuelle Verteilung auch in Zukunft bestehen bleiben. Da allerdings die absoluten Zahlen an Pflegebedürftigen im Hinblick auf die demografische Bevölkerungsentwicklung steigen wird, sollte die Stärkung der häuslichen Versorgung von Pflegebedürftigen, die Unterstützung und Entlastung der pflegenden Angehörigen und die damit einhergehende Minimierung der sozialen Folgekosten weiterhin eine hohe Priorität in der Örtlichen Planung einnehmen.

5.3.7 Barrierefreies Wohnen

Für ältere und pflegebedürftige Menschen ist barrierefreier Wohnraum von elementarer Bedeutung für den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Barrierefreies oder zumindest barrierearmes Wohnen kann zum einen durch den Umbau von Bestandsimmobilien erfolgen. Die Umbaumaßnahmen werden unter gewissen Voraussetzungen staatlich oder durch die Pflegekassen gefördert. Zum anderen gibt es Fördermöglichkeiten für den Neubau von barrierefreien Wohnungen.

Die regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017²⁰ prognostiziert einen Trend der 60 bis 80-Jährigen bei der Wohnungssuche nach neuem, an die Lebensphase angepassten Wohnraum. Nachgefragt werden barrierearme oder -freie Wohnungen im gleichen Wohnort mit kurzen Wegen zu den Versorgungsangeboten.

Eine Übersicht über das barrierefreie Wohnangebot im Oberbergischen Kreis liegt nicht vor, jedoch ist zu beobachten, dass sowohl der barrierefreie Umbau im Bestand als auch der barrierefreie Neubau im Hinblick auf zukünftige Bedarfe bei Bauvorhaben immer häufiger berücksichtigt und umgesetzt werden. Eine Bedarfsdeckung, vor allem im Bereich des bezahlbaren Wohnraums für alle Sozialschichten, ist bisher jedoch nicht erreicht.

5.3.8 Komplementäre Hilfen

Neben der ambulanten Pflege oder als Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige sind komplementäre (niederschwellige) Hilfen ein wichtiger Baustein, um eine Betreuung und Pflege pflegebedürftiger Personen in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen beziehungsweise aufrecht zu erhalten. Für das Erreichen des Ziels „ambulant vor stationär“ ist der Aufbau und das Vorhalten eines ausreichenden niederschweligen Angebots von wesentlicher Bedeutung.

Zu den komplementären Hilfen gehören haushaltsunterstützende und pflegeergänzende Angebote, wie Hilfen für die hauswirtschaftliche Versorgung, stationäre Mittagstische oder Mahlzeitendienste sowie Hausnotruf. Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse Angebote in den verschiedenen Bereichen, wobei nach Rückmeldung der kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen vor allem im Bereich der hauswirtschaftlichen Hilfe die Nachfrage das vorhandene (bezahlbare) Angebot übersteigt.

- Angebote zur Unterstützung im Alltag

Angebote zur Unterstützung im Alltag gem. § 45a SGB XI sollen dazu beitragen, Pflegepersonen zu entlasten und Pflegebedürftigen zu helfen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbständig bewältigen zu können. Es handelt sich um Betreuungsangebote, Angebote zur Entlastung im Alltag, sowie Angebote zur Entlastung von Pflegenden.

Damit die Leistungen im Rahmen des Entlastungsbetrags (§ 45b SGB XI) mit der Pflegekasse abgerechnet werden können, müssen die Angebote entsprechend der Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung - AnFöVO) anerkannt sein.

Die im Oberbergischen Kreis anerkannten Angebote sind auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen unter dem [Angebotsfinder²¹](#) einsehbar. Die Zahl der anerkannten Angebote ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

²⁰ vgl. empirica Forschung und Beratung: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017, S. 107

²¹ <https://angebotsfinder.nrw.de/uia/angebotsfinder>



- Altenhilfe

Leistungen der Altenhilfe gem. § 71 SGB XII tragen dazu bei, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken. Die Hilfe richtet sich an Menschen ab dem 65. Lebensjahr, die in der eigenen Häuslichkeit wohnen. Bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen werden unterschiedlichste Leistungen, wie zum Beispiel Mitgliedsbeiträge und Eintrittskarten, Fahrtkosten, Teilnahme an Seniorenfahrten oder auch wohnumfeldverbessernde Maßnahmen sowie umzugsbedingte Aufwendungen durch den Oberbergischen Kreis als örtlichen Sozialhilfeträger übernommen oder bezuschusst.

Ein wesentliches Angebot der Altenhilfe stellt seit vielen Jahren die „Aktion Hilfe für alte Menschen“ dar. Der Oberbergische Kreis bietet in Zusammenarbeit mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege (Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz) kreisweit niederschwellige Unterstützungsangebote, wie Begleitung bei Einkäufen oder Arztgängen sowie Betreuungsangebote in Form von Freizeitgestaltung an.

- Beratungs- und Unterstützungsangebote

Der Oberbergische Kreis hat in Zusammenarbeit mit den oberbergischen Kommunen seit 2008 ein umfangreiches Konzept zur Senioren- und Pflegeberatung installiert, in dessen Rahmen kreisweit die kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen angeboten werden. Diese Stellen beraten wohnortnah Senioren, Pflegebedürftige sowie Angehörige trägerunabhängig, neutral und kostenfrei zu den Themen: pflegerische Angebote, Finanzierung von Hilfen, Wohnberatung, Vorsorgeangelegenheiten sowie örtliche Freizeit-, Kultur und Bildungsangebote. Das Angebot der Senioren- und Pflegeberatungsstellen wird in allen 13 oberbergischen Kommunen vorgehalten.

Darüber hinaus gibt es im Oberbergischen Kreis verschiedene Stellen, die Beratungs- und Unterstützungsangebote für pflegebedürftige Menschen sowie pflegende Angehörige anbieten. Neben der gesetzlich verankerten Pflegeberatung durch die Pflegekassen (§ 7a SGB XI) bieten die Sozialdienste der Krankenhäuser und Reha-Kliniken sowie die im Oberbergischen Kreis tätigen Wohlfahrtsverbände Hilfe bei Fragen zur Pflegebedürftigkeit. Für pflegende Angehörige bieten ambulante Pflegedienste oder die Wohlfahrtsverbände kostenfreie Pflegekurse an. Darüber hinaus können über das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe Oberberg Informationen zu bestehenden Selbsthilfegruppen und Gesprächskreisen abgerufen werden.



6. Bestandsaufnahme der Pflegeinfrastruktur und Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit in den oberbergischen Kommunen bis 2035

Um eine kleinteilige Analyse der pflegerischen Infrastruktur im Oberbergischen Kreis erstellen und somit zielgerichtete zukünftige Handlungsschritte bestimmen zu können, werden im Folgenden die einzelnen oberbergischen Kommunen hinsichtlich der bestehenden und voraussichtlich benötigten Pflegelandschaft betrachtet.

Zuerst erfolgt eine Bestandaufnahme des Ist-Standes im Bereich der vollstationären, ambulanten und teilstationären Pflege. Vorpflegerische Angebote, wie beispielsweise niederschwellige Unterstützungsleistungen oder haushaltsnahe Dienstleistungen werden an dieser Stelle nicht betrachtet, da hierzu keine ausreichend validen Daten vorliegen.

Auf kommunaler Ebene wird anhand der unter Punkt 5.1 – [Methodik der Prognoseerstellung](#) beschriebenen Vorgehensweise die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit dargestellt. So können Bedarfe oder auch Überangebote für jede Kommune bestimmt und voraussichtliche zukünftige Versorgungsengpässe definiert werden. Hauptaugenmerk liegt hier auf der Entwicklung der Rund-um-die-Uhr-Versorgung, das heißt bei der vollstationären Pflege und den Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen.

Wohlwissend, dass einige Angebote kommunenübergreifend oder auch über das Kreisgebiet hinaus in Anspruch genommen werden, bietet die kleinräumige Betrachtungsweise die Möglichkeit, spezifische Handlungsschritte regional innerhalb des Oberbergischen Kreises zu formulieren.



6.1 Bergneustadt

Übersicht der pflegerischen Angebote

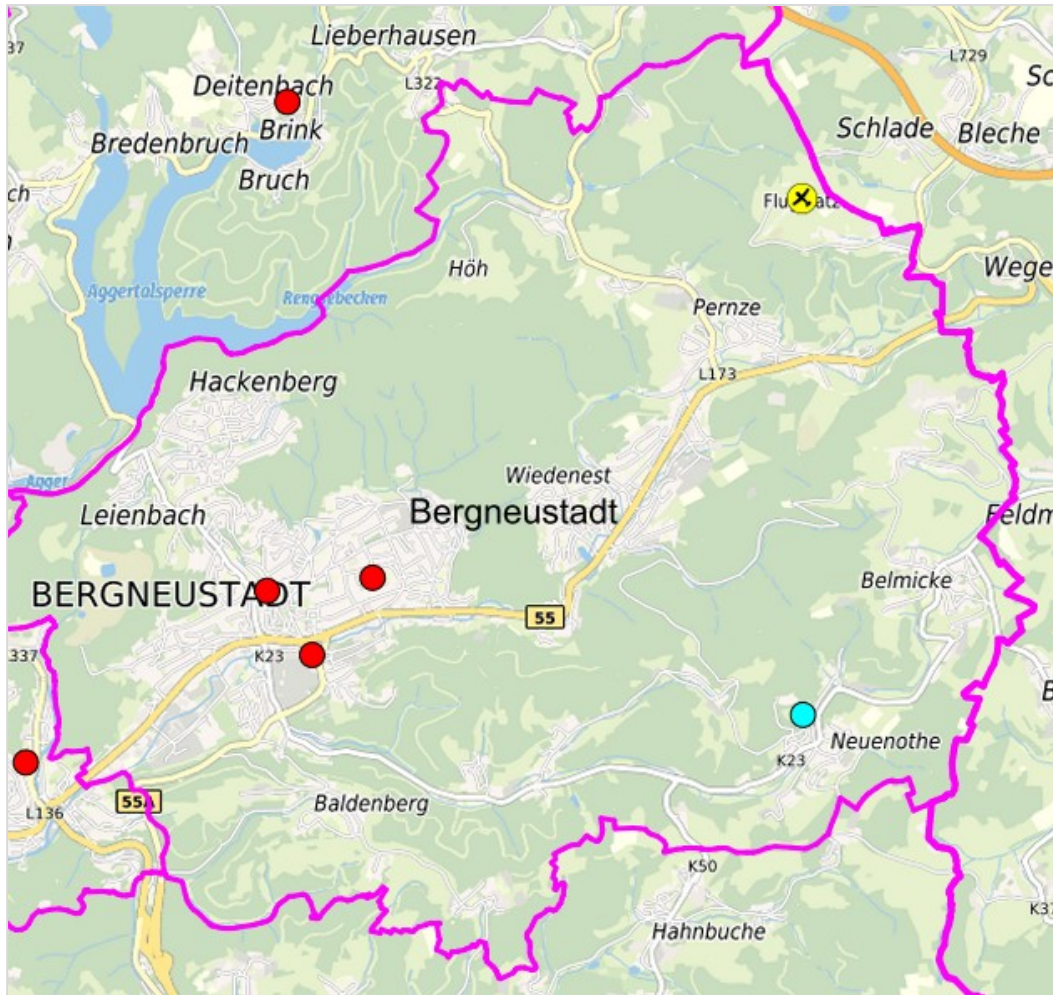


Abbildung 15: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2023

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Patienten im Wachkoma e.V.	Am Heshahn 4	8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Dietrich-Bonhoeffer-Haus	Dietrich-Bonhoeffer-Weg 4	54
	Haus Altstadt	Hauptstr. 41	80
	Haus Evergreen	Bahnstr. 7	92

Tabelle 9: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2023

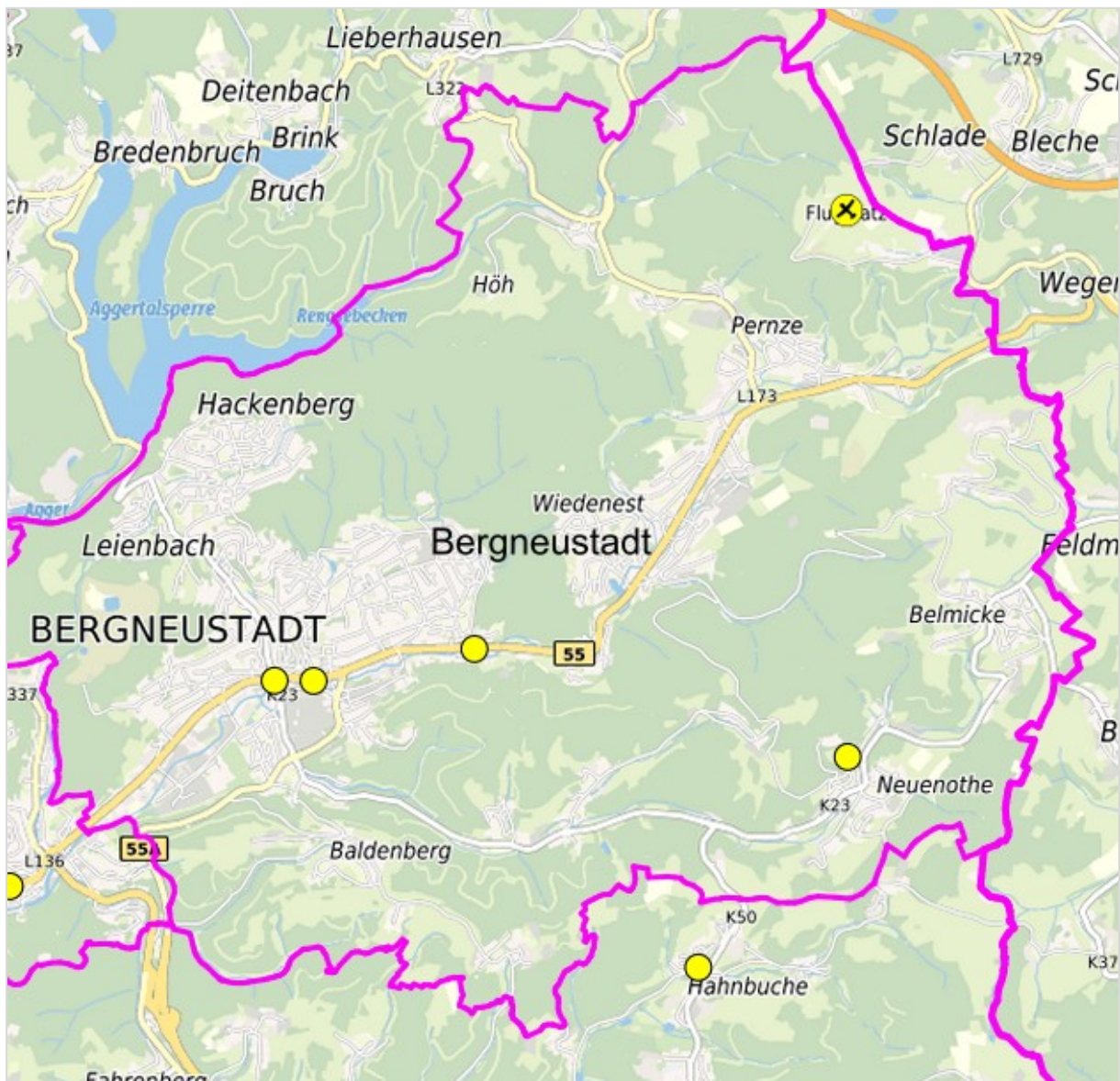


Abbildung 16: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
Ambulante Pflege- dienste	Pflegedienst Lydia Dirksen	Kölner Str. 246
	Diakoniestation Bergneustadt	Othestr. 2
	Die freundliche Pflege	Kölner Str. 374
	Patienten im Wachkoma e.V.	Am Heshahn 4

Tabelle 10: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2023

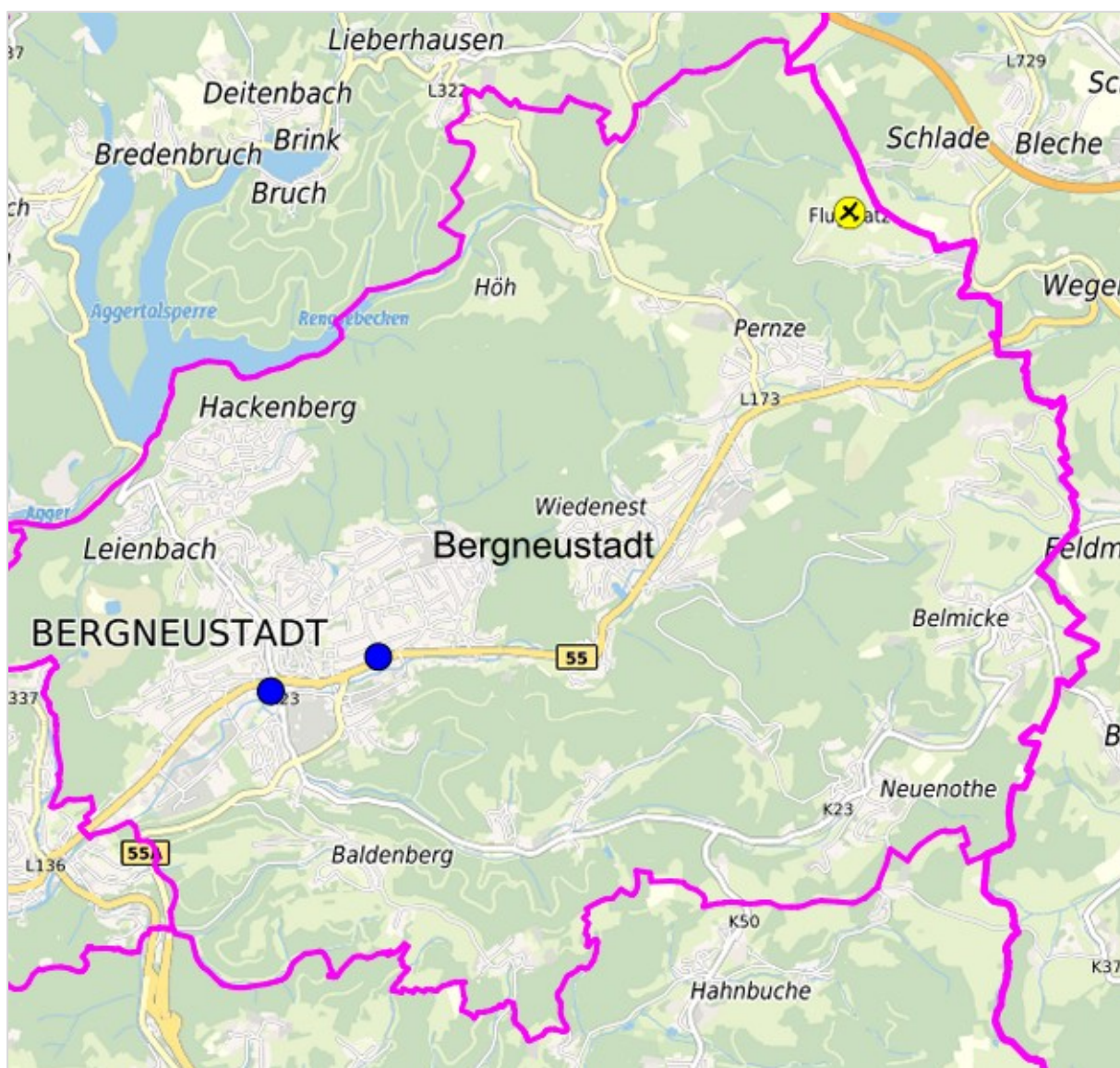


Abbildung 17: Servicewohnen Bergneustadt 2023

● Servicewohnen

Einrichtung	Adresse	
Servicewohnen	Seniorenwohnanlage „Bürgersaal“	Kölnerstr. 297
	Haus Belverde	Othestr. 6a

Tabelle 11: Servicewohnen Bergneustadt 2023

Eine Tagespflege wird in Bergneustadt nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Stadt Bergneustadt hat eine Gesamtbevölkerung von 19.345 Einwohnern²².

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Bergneustadt dargestellt.

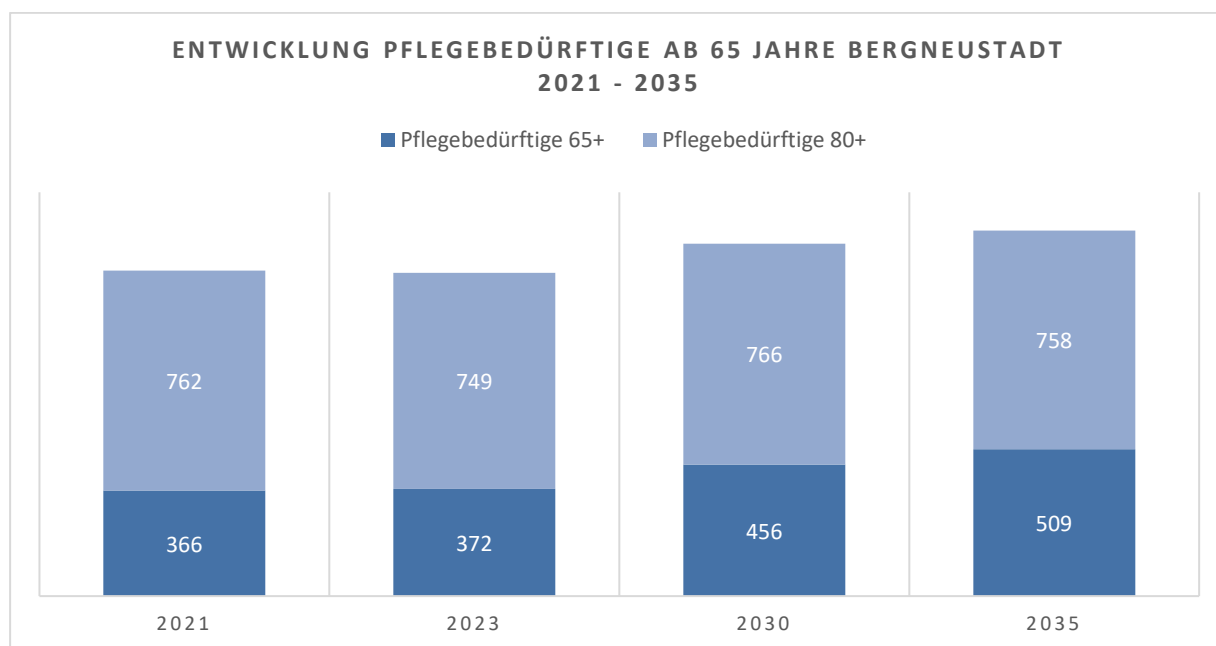


Abbildung 18: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2021 - 2035²³

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1128 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1267 Personen
→ Anstieg um 139 Personen bzw. 12,33 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 143 Personen bzw. 39,05 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Reduzierung um 4 Personen bzw. 0,53 %

Bergneustadt ist eine der wenigen Kommunen im Oberbergischen Kreis, die eine minimale rückläufige Prognose der über 80-jährigen Pflegebedürftigen hat.

²² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

²³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



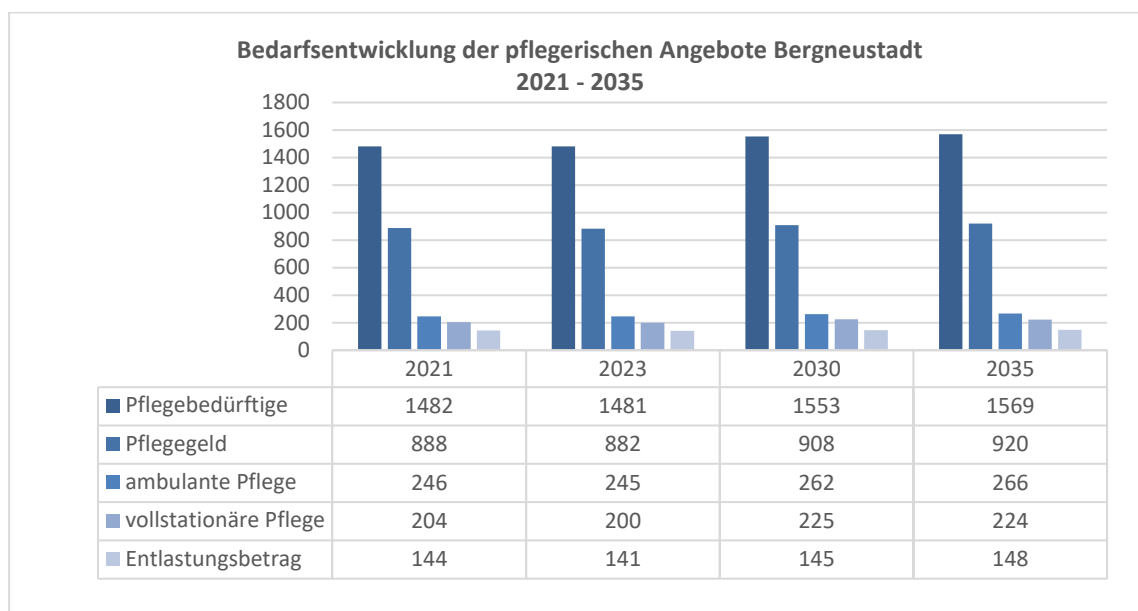


Abbildung 19: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2021 - 2035²⁴

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 32 Personen bzw. 3,58 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 20 Personen bzw. 8,09 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 20 Personen bzw. 9,59 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,23 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,02 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 59,92 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 58,64 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 16,60 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 16,95 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,77 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 14,28 % aller Pflegebedürftigen

²⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Ausgehend von den aktuell 226 Plätzen, die in den vorhandenen stationären Pflegeeinrichtungen angeboten werden, ist in Bergneustadt der prognostizierte Bedarf an vollstationären Plätzen bis 2035 in Höhe von 224 Plätzen gedeckt. Legt man die Situation der Rund-um-die-Uhr-Betreuung zugrunde, ist ein geringer Bedarf an zusätzlichen Plätzen gegeben. Im Hinblick darauf, dass es in Bergneustadt bisher ausschließlich eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistung mit der Spezialisierung auf Wachkomapatienten gibt, sollte der Fokus vor allem darauf gerichtet werden, ein solches Angebot zu schaffen.

In Bergneustadt reduziert sich bis 2035 im Gegensatz zum kreisweiten Bevölkerungszuwachs der Altersgruppe voraussichtlich die Anzahl der über 80-Jährigen. Dies hat natürlich eine große Auswirkung auf die zukünftigen Bedarfe in der vollstationären Pflege.

Das bestehende Angebot im ambulanten Bereich kann aktuell insgesamt als nicht ausreichend bewertet werden. Neben dem fehlenden Angebot einer „klassischen“ Wohngemeinschaft ist auch kein Angebot einer Tagespflege vorhanden. Somit ist ein Ausbau dieser pflegerischen Angebotsformen erstrebenswert. Insgesamt fällt auf, dass sich sämtliche Angebote auf den Hauptort beschränken. Selbst in einem relevanten Nebenort wie Wiedenest ist kein pflegerisches Angebot ansässig. Wünschenswert wäre eine bessere Verteilung der Angebote innerhalb der Kommune bzw. eine Ansiedlung zusätzlicher Angebote in den Nebenorten.



6.2 Engelskirchen

Übersicht der pflegerischen Angebote

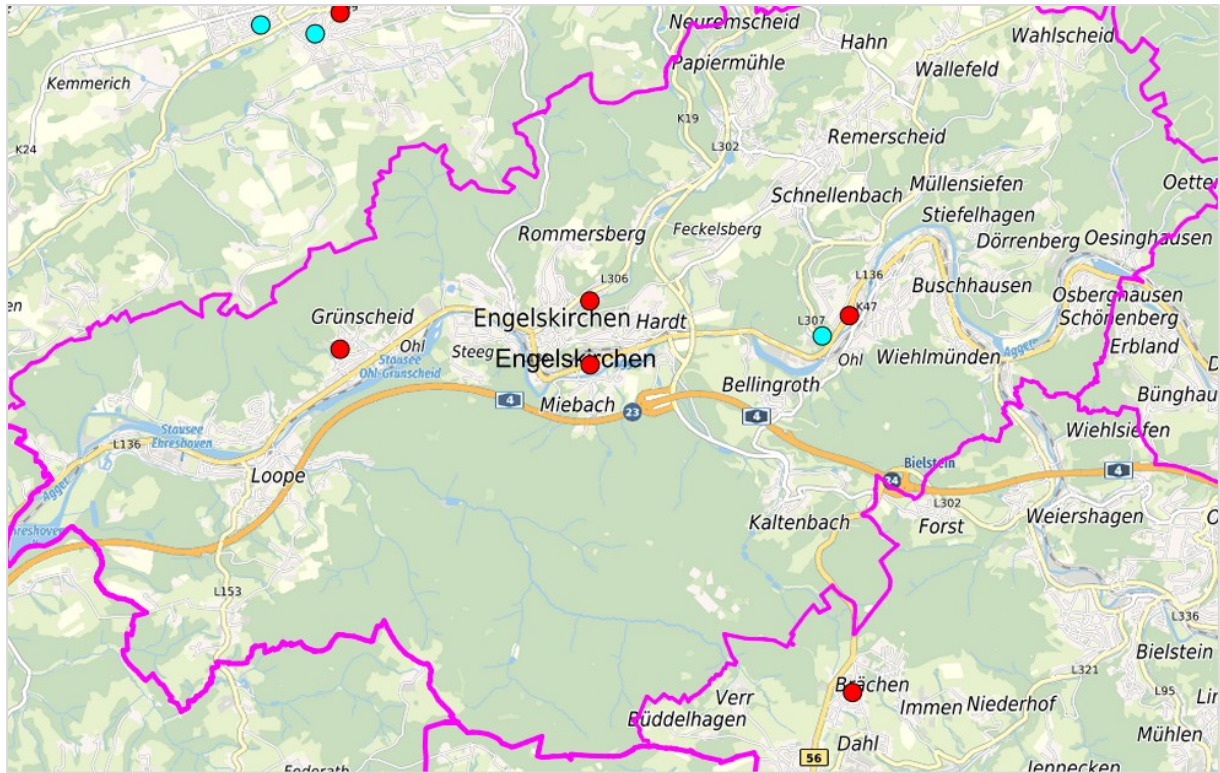


Abbildung 20: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Hohenfels	Olpener Straße 18	54
	Otto Jeschkeit Altenzentrum	Hüttenstraße 27	124
	Lepperhammer Pflegegemeinschaften	Lepperhammer 8	59
	Seniorenzentrum St. Josef-Haus	Wohlandstraße 28	66

Tabelle 12: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2023



Abbildung 21: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
Ambulante Pflegedienste	Seniorenbetreuung Siebert	Engels-Platz 2
	Pflegedienst Mandy Garz	Markt 5
	VR Mobile Pflegedienst eK.	Im Auel 34a
	Lebensbaum Ambulante Pflege	Märkische Str. 8
	Multi Intensiv Care	Hauptstr. 1
	Geisler´s mobile Pflege	Lepperhammer 8
	HAKO Häusliche Alten- und Krankenpflege Oberberg UG	Bergische Str. 45
	Auxilium e. V.	Im Gregel 6 Staadter-Weg 2
	Ambulante Pflege und Betreuung Lutsch	Dorfstr. 29

Tabelle 13: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2023

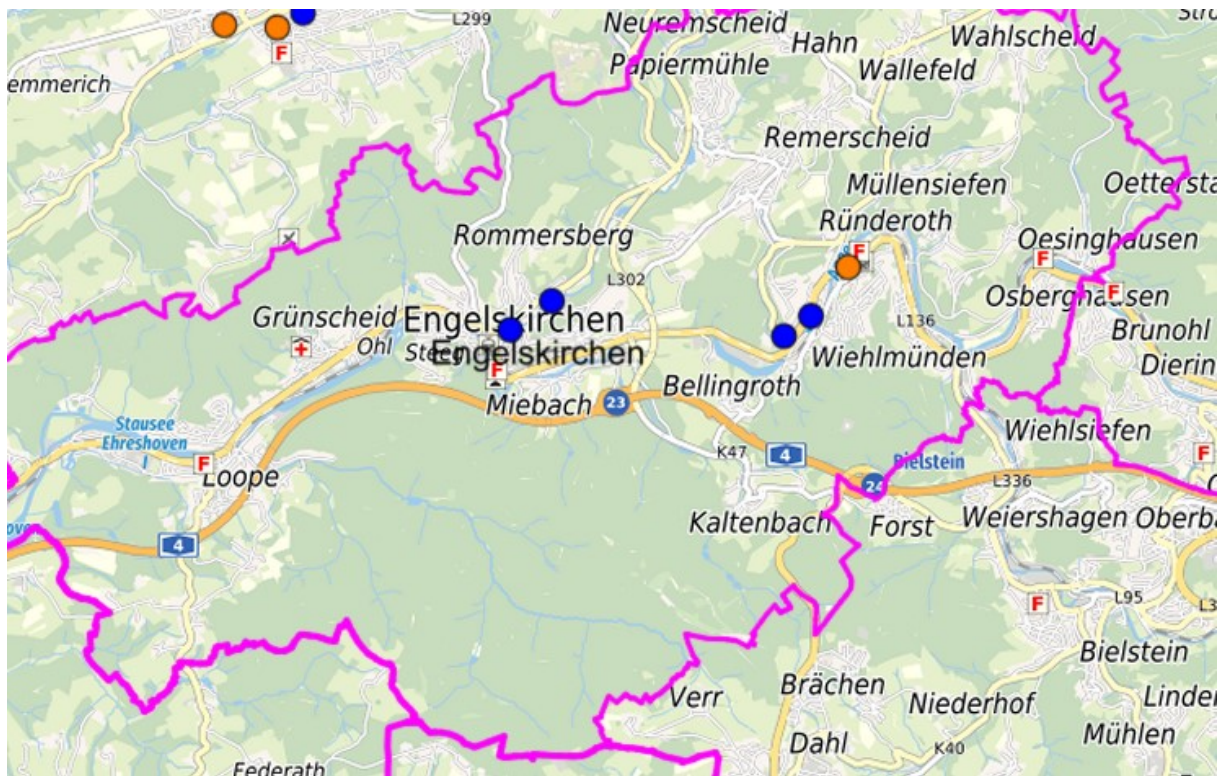


Abbildung 22: Servicewohnen und Tagespflege Engelskirchen 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Servicewohnen	AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.	Hüttenstr. 27	
	Betreutes Wohnen Im Gregel	Im Gregel 8	
	Wohnpark Lepperhammer	Lepperhammer 8	
	Wohnen & Leben „Im Krümmel“	Im Krümmel 5	
Tagespflege	Die alternative Tagespflege Uwe Söhnchen	Hausptr. 18	14

Tabelle 14: Servicewohnen und Tagespflege 2023

Zusammenfassung

Die Gemeinde Engelskirchen hat eine Gesamtbevölkerung von 20.797 Einwohnern²⁵.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Engelskirchen dargestellt.

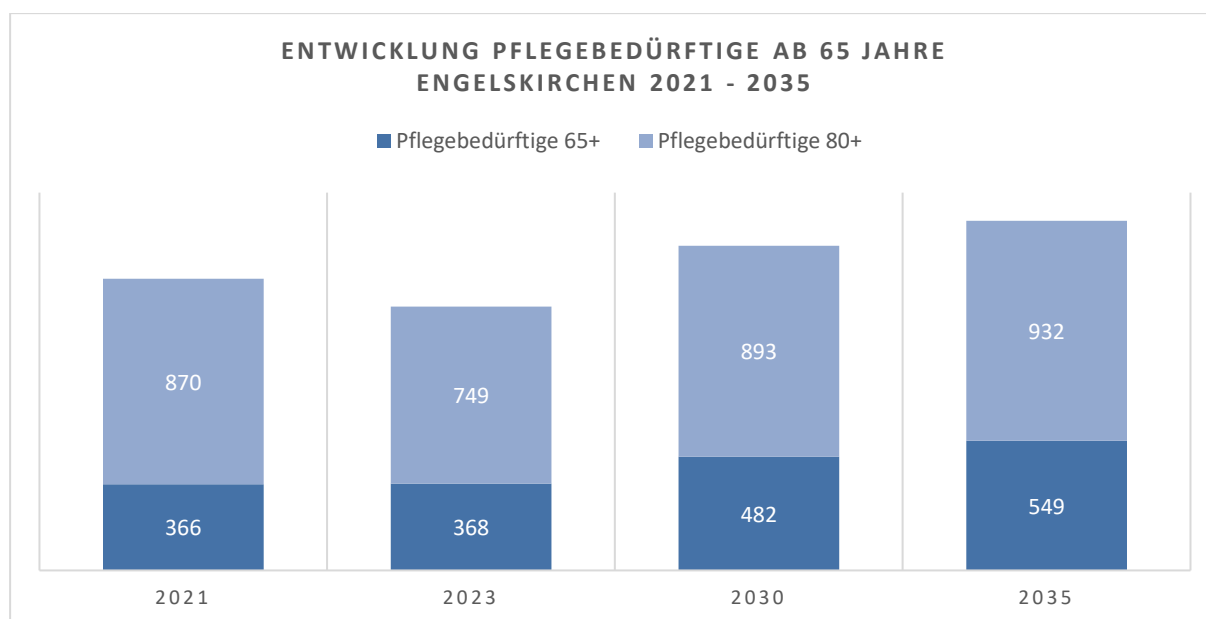


Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2021 - 2035²⁶

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1236 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1481 Personen
→ Anstieg um 245 Personen bzw. 19,82 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 183 Personen bzw. 50,22%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 62 Personen bzw. 7,08 %

²⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

²⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



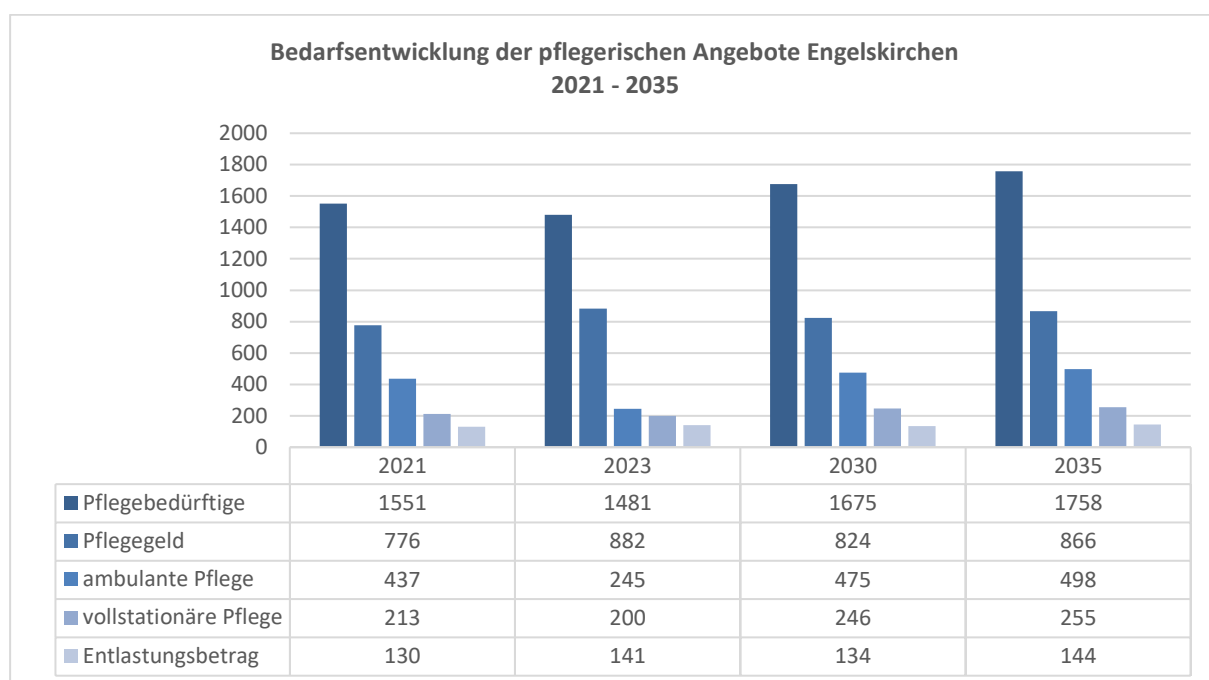


Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2021 - 2035²⁷

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 90 Personen bzw. 11,65 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 61 Personen bzw. 13,91 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 42 Personen bzw. 19,99 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,59 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,78 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 50,03 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 49,26 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 28,17 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 28,34 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,73 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 14,51 % aller Pflegebedürftigen

²⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Ein zusätzlicher Bedarf an stationären Pflegeplätzen bis 2035 wird nicht gesehen. Derzeitig gibt es 303 vollstationäre Pflegeplätze, sowie 12 Plätze in einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Bis 2035 wird ein Bedarf von 255 vollstationären Plätzen bzw. an 277 Plätzen für die Rund-um-die-Uhr-Betreuung prognostiziert. Obwohl eine der stationären Einrichtungen einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Mittelfristig wäre aber zur Erweiterung des bestehenden Angebots eine weitere Wohngemeinschaft wünschenswert.

Darüber hinaus umfasst die Angebotspalette in Engelskirchen alle pflegerischen Angebotsformen und wird insgesamt als ausreichend bewertet (was die Entstehung weiterer Angebote nicht ausschließt). Die Vielzahl ambulanter Pflegedienste sowie die Vielfalt der verschiedenen weiteren Angebotsformen eröffnen viele unterschiedliche Möglichkeiten, die Pflege und Versorgung sicherzustellen. Dennoch sollte die ambulante Versorgungsstruktur kontinuierlich analysiert und bewertet werden.



6.3 Gummersbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

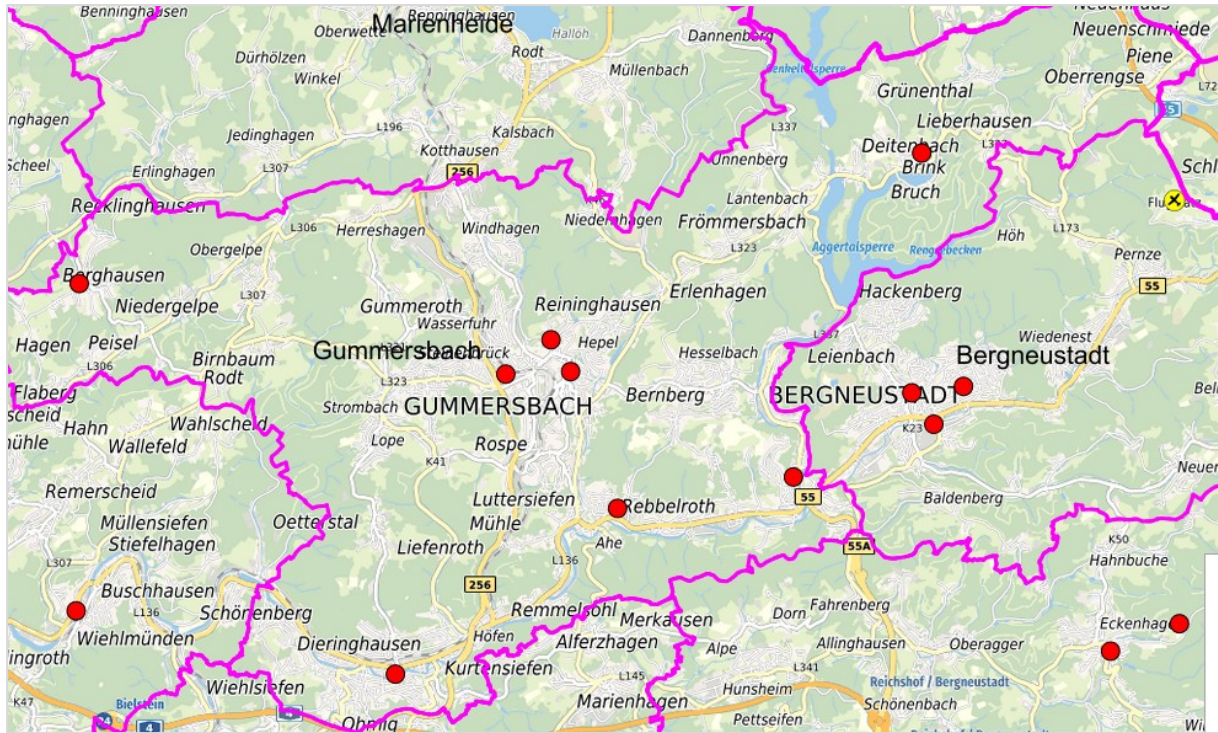



Abbildung 25: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2023

 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtungen		Adresse	Plätze
Stationäre Pflegeeinrichtungen	AWO-Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Str. 9	105
	Evangelisches Seniorenzentrum	Reininghauser Str. 3 – 5	70
	Haus Aggertal	Koversteiner Weg 20	106
	Haus Manshagen	Hermann-Renner-Str. 2	86
	Phoenix Pflege	In der Kalkschlade 3a	51
	Haus Tannenber	Würdener Weg 4 – 6a	113
	Altenheim St. Elisabeth	Blücherstraße 2-4	51
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39	72

Tabelle 15: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2023

Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen werden in Gummersbach nicht angeboten.



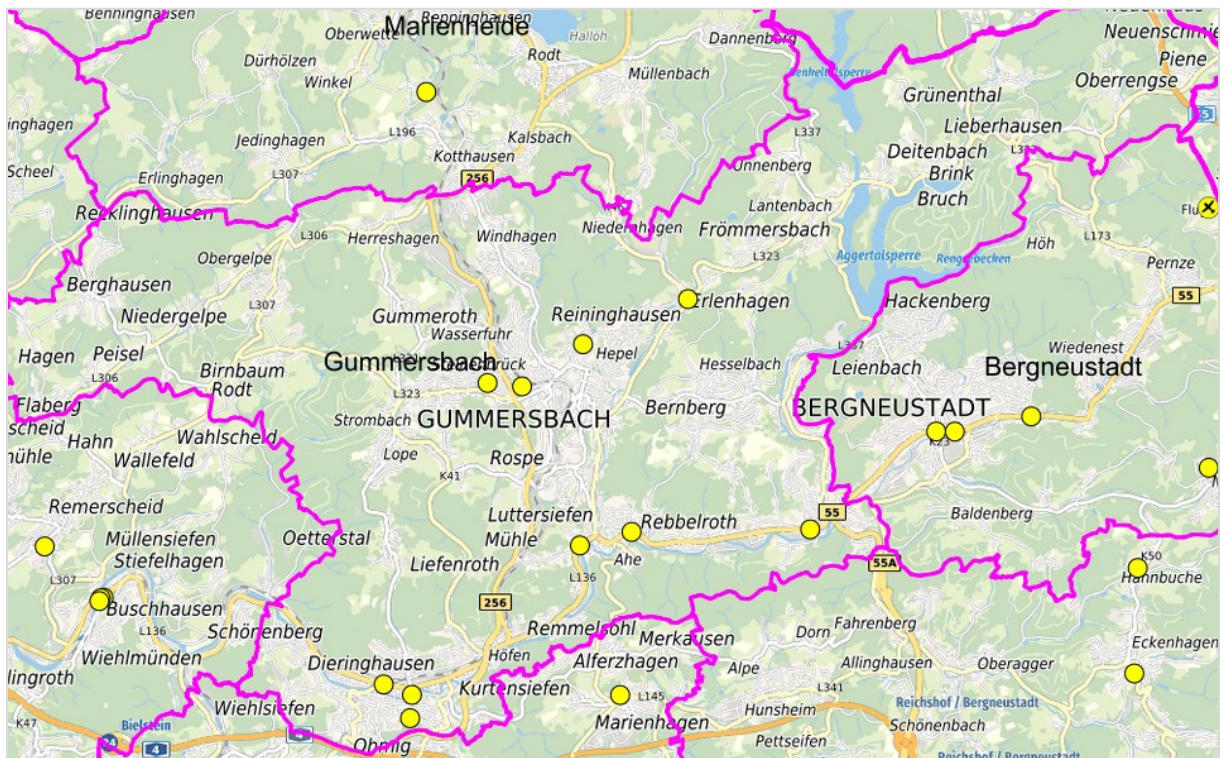


Abbildung 26: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Ambulante Krankenpflege Angelica Foulkes GmbH	Beckestr. 65
Ambulanter Pflegedienst KKD GmbH	Dieringhauser Straße 119
Diakoniestation Gummersbach	Reininghauser Straße 24
Die Alternative Hauskrankenpflege Uwe Söhnchen	Marie-Juchacz-Straße 7a
Gesundheitsdienst Rippert	Kölner Straße 266
Hauskrankenpflege Birger Tonn	Kölner Straße 311
Medicus Ambulanter Dienst	Franz-Schubert-Straße 39
Pflege von Mensch zu Mensch	Hömerichstraße 14
PflegeEngel Oberberg	Kölner Straße 65
SAPV Oberberg	Neudieringhauser Str. 64 a

Tabelle 16: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2023



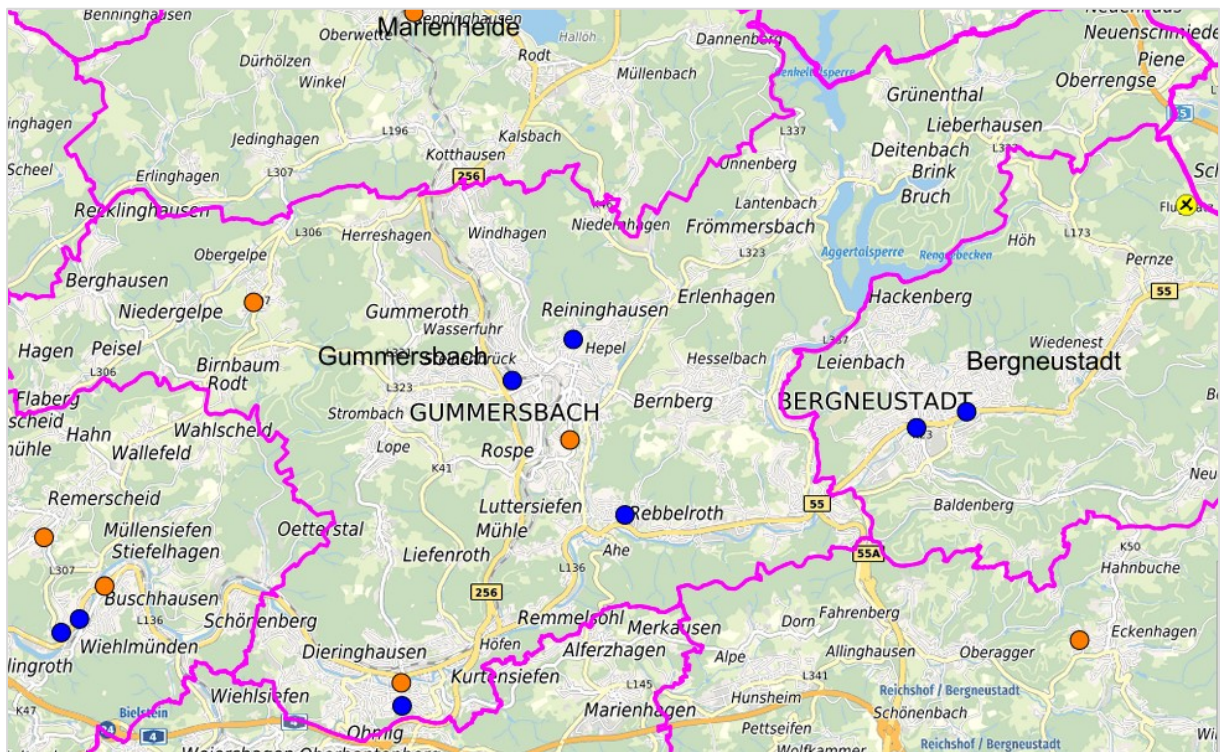


Abbildung 27: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtungen	Adresse	Plätze
Servicewohnen	Haus Nadler	In der Kalkschlade 3a
	Residenz Ambiente	Franz-Schubert-Straße 39
	Haus Schürhoff im Annenbusch	Neudieringhauser Straße 64a
	Haus Grotenbach	Reininghauser Str. 24

Tagespflege	AWO Seniorenzentrum Dieringhausen	Marie-Juchacz-Straße 7	14
	Alternative Tagespflege Uwe Söhnchen	Schwarzenberger Straße 38	14
	Tagespflege Auf der Berstig	Peter-König-Straße 1-3	21

Tabelle 17: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2023



Zusammenfassung

Die Stadt Gummersbach als Kreisstadt ist die größte Kommune im Oberbergisches Kreis mit 53.949 Einwohnern.²⁸

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Gummersbach dargestellt.

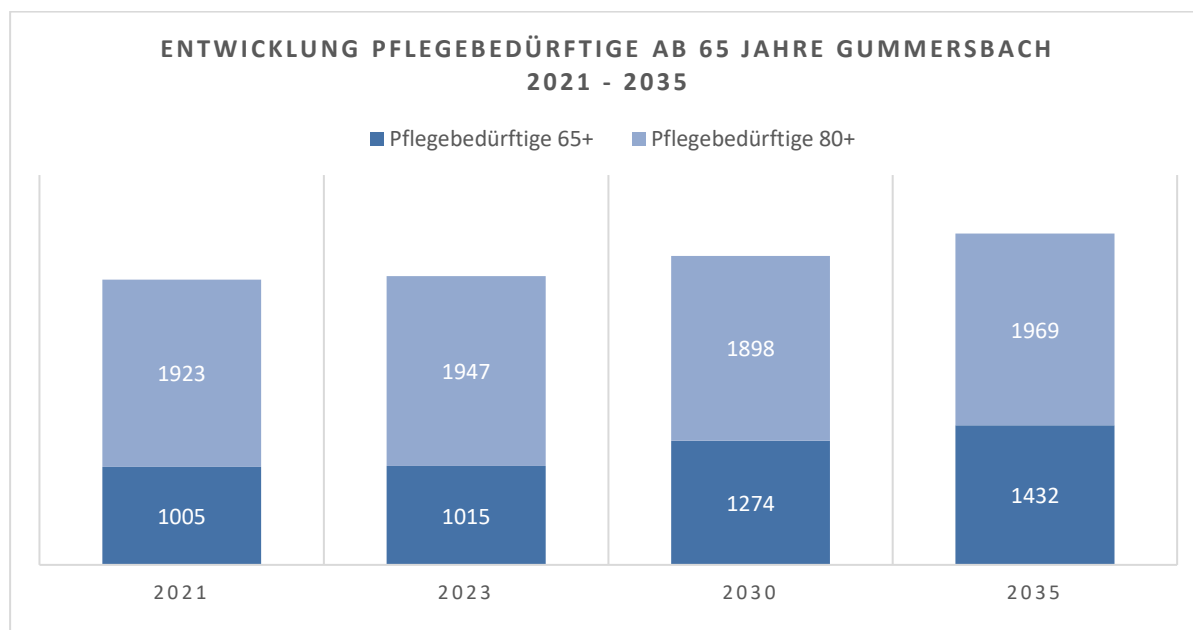


Abbildung 28: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2021 - 2035²⁹

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 2925 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 3401 Personen
→ Anstieg um 476 Personen bzw. 16,27 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 427 Personen bzw. 42,53 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 46 Personen bzw. 2,37 %

²⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

²⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



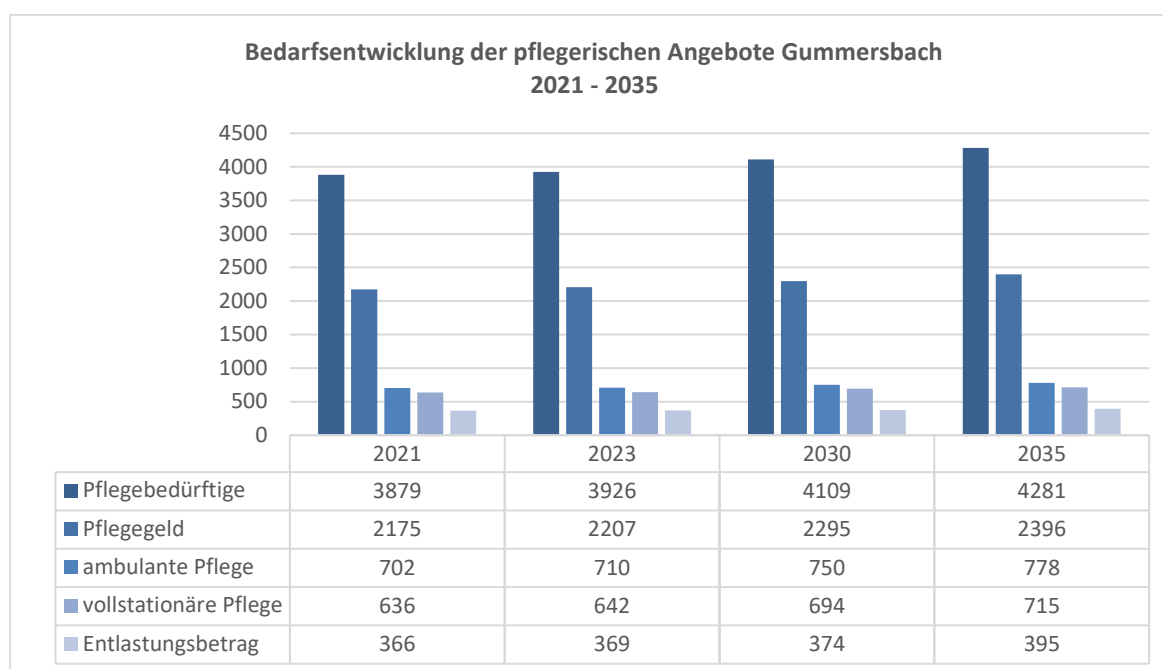


Abbildung 29: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2021 - 2035³⁰

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ 221 Personen bzw. 10,15 %
- ambulante Pflege
→ 76 Personen bzw. 10,87 %
- vollstationäre Pflege
→ 79 Personen bzw. 12,48 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 83,60 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 83,37 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 56,07 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 55,97 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 18,08 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 18,17 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 16,40 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 16,70 % aller Pflegebedürftigen

³⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Das aktuelle Angebot an stationären Einrichtungen in Gummersbach verfügt über 654 Pflegeplätze. Der derzeitige Bedarf in Höhe von 636 Plätzen ist somit faktisch gedeckt. Bei der Bewertung der Versorgungssituation ist allerdings zu berücksichtigen, dass einige Einrichtungen den Schwerpunkt in der psychiatrischen Pflege setzen und bis zu 305 Plätze vorrangig diesen Bereich vorhalten. Daher ist diese Bewertung zu relativieren.

Bis 2035 ergibt sich mit einem Bedarf von 715 Plätzen ein Mehrbedarf von 61 Pflegeplätzen in der vollstationären Pflege. Hinzu kommen die prognostizierten Plätze der Rund- um- die- Uhr-Betreuung insgesamt. Demgegenüber stehen aber drei bekannte Planungsprojekte für stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 208 Pflegeplätzen, davon 13 separaten Kurzzeitpflegeplätzen. Unter Berücksichtigung des hohen Anteils an psychiatrischer Pflege ist in Gummersbach im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung nicht von einer vollständigen Bedarfsdeckung auszugehen. Es ist ein zusätzlicher Bedarf in geringem Umfang gegeben.

In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass es im ganzen Stadtgebiet Gummersbach noch keine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen gibt. Bei mittlerweile 24 bestehenden Wohngemeinschaften im Kreisgebiet ist das durchaus bemerkenswert. Daher würde es sehr begrüßt, wenn zur Gewährleistung eines ausreichenden Angebots der Rund-um-die-Uhr-Betreuung und zur Vervollständigung der Angebotspalette ein solches Angebot geschaffen würde. Darüber hinaus ist kritisch anzumerken, dass es zwar einige Angebote des Servicewohnens gibt, keines davon aber im Preissegment des bezahlbaren Wohnraums für niedrigere Einkommen. Diesbezüglich besteht daher ein erkennbarer zusätzlicher Bedarf.



6.4 Hückeswagen

Übersicht der pflegerischen Angebote

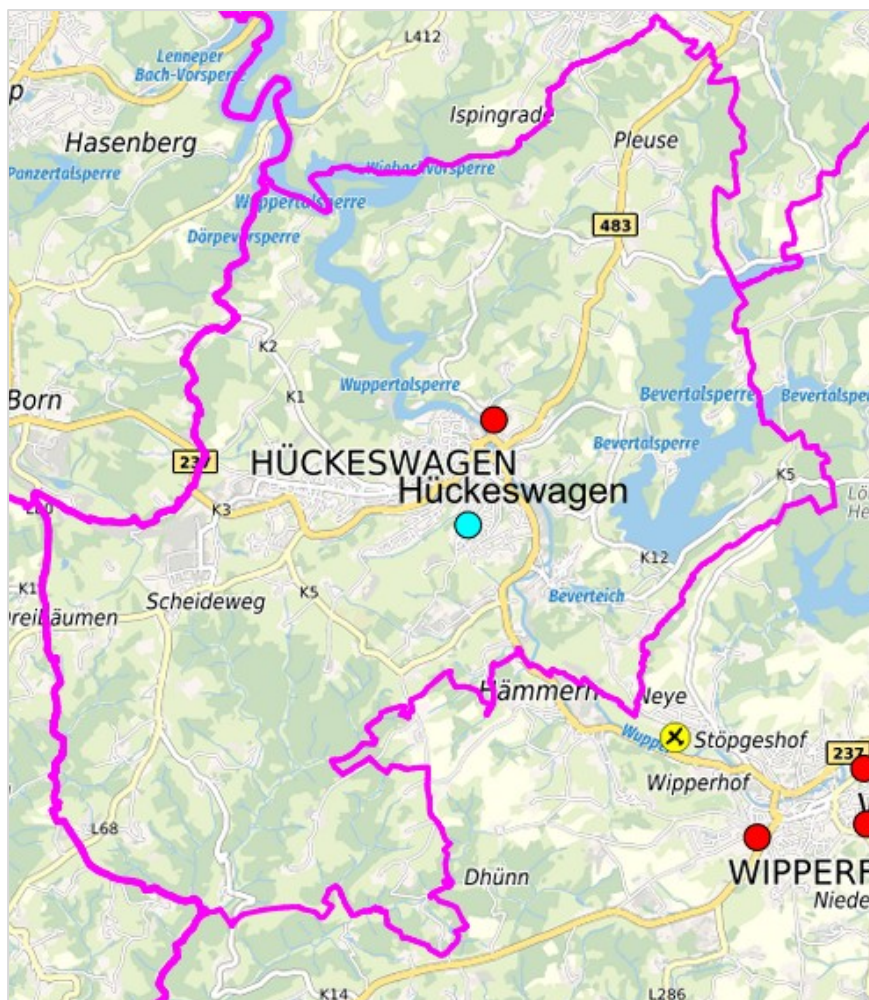


Abbildung 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	ABC Pflegeversorgungs-zentrum	Goethestr. 81	2 x 8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	145

Tabelle 18: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2023

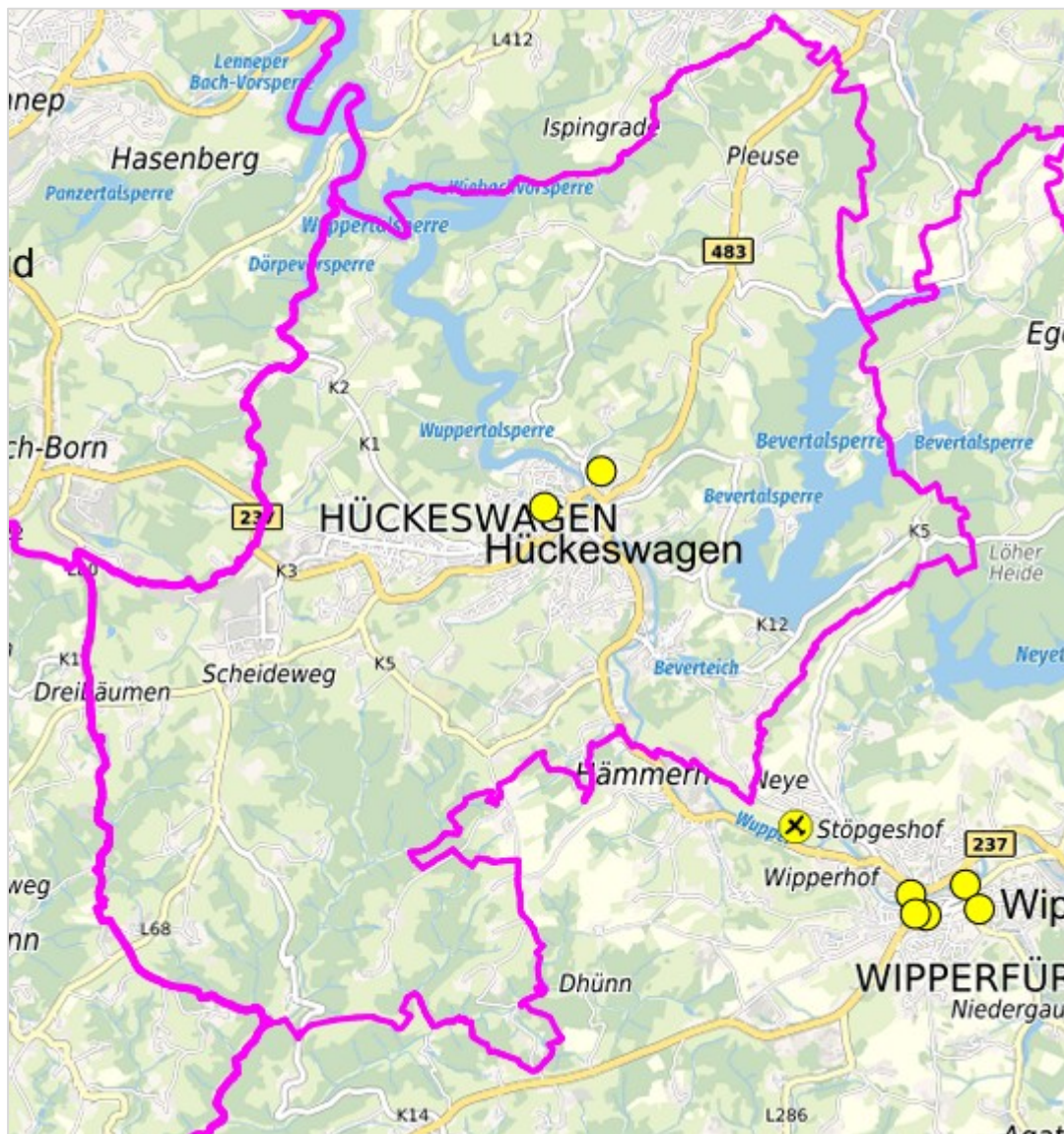



Abbildung 31: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Diakoniestation Hückeswagen	Zum Johannesstift 11
Häusliche Pflege Herzog	Weststr. 5

Tabelle 19: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2023

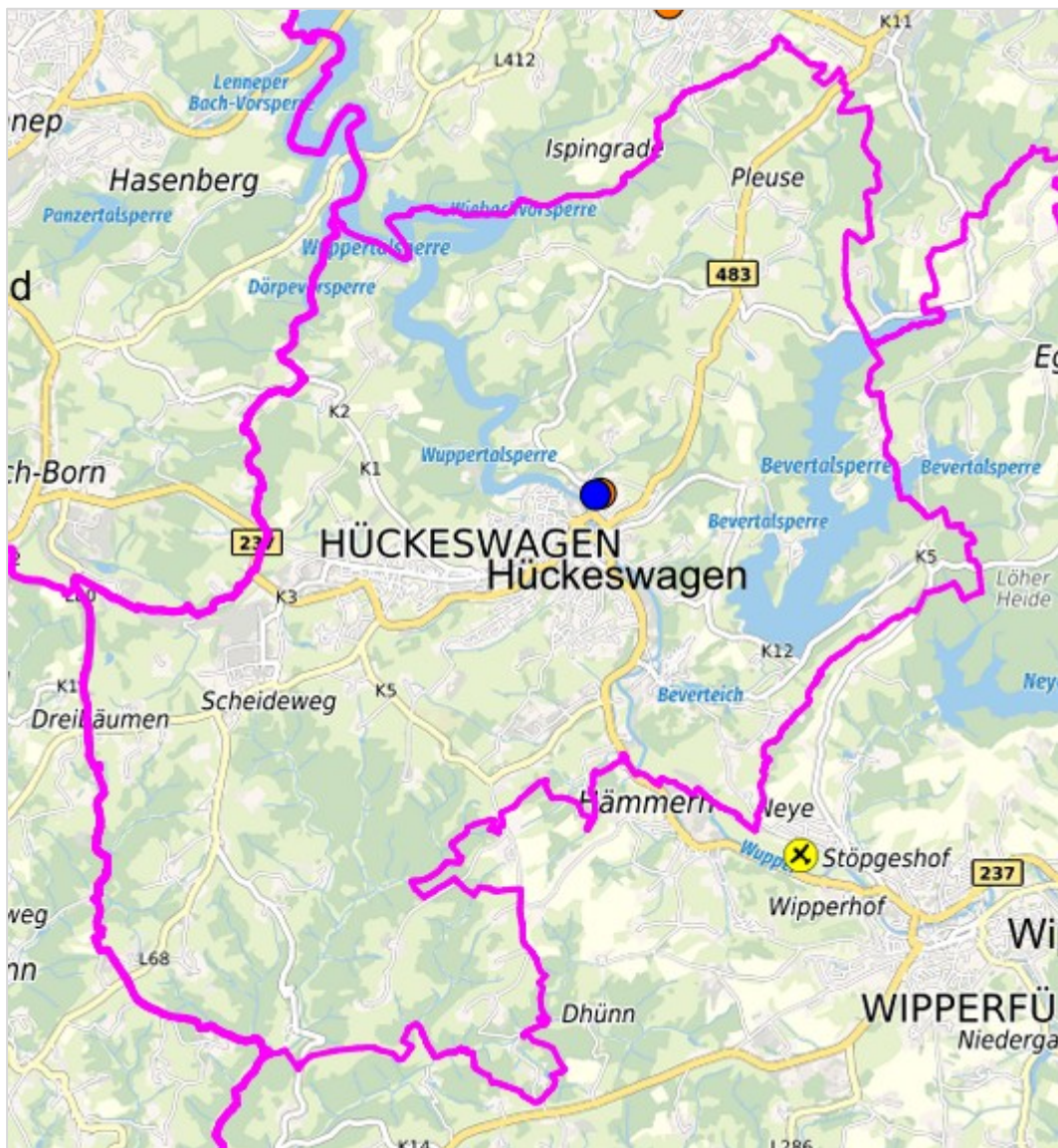


Abbildung 32: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	
Tagespflege	Evangelisches Altenzentrum Johannesstift	Zum Johannesstift 7-11	21

Tabelle 20: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2023

Zusammenfassung

Die Stadt Hückeswagen hat eine Gesamtbevölkerung von 14.716 Einwohnern³¹.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Hückeswagen dargestellt.

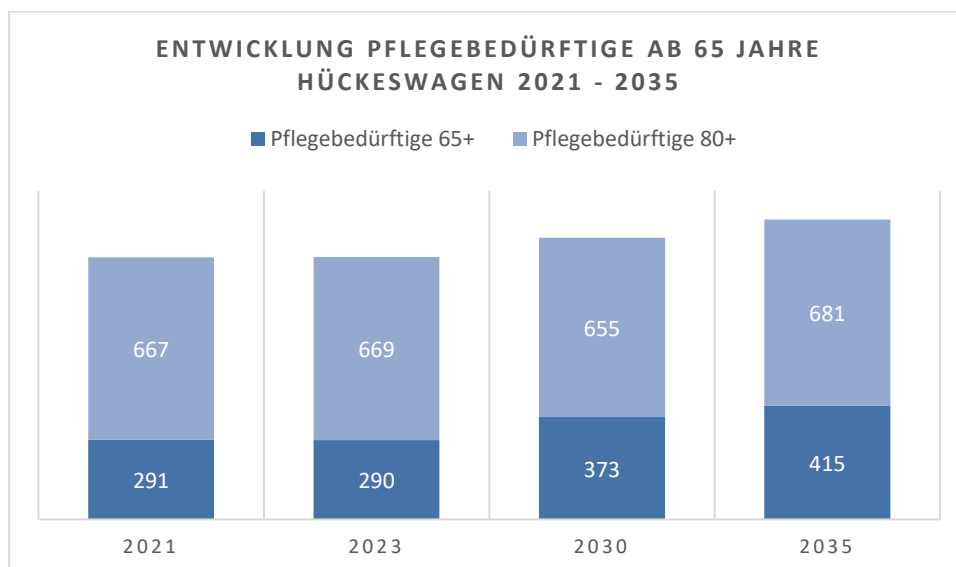


Abbildung 33: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2021 - 2035³²

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 958 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1096 Personen
→ Anstieg um 138 Personen bzw. 14,41 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 124 Personen bzw. 42,61 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 14 Personen bzw. 2,08 %

³¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

³² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021

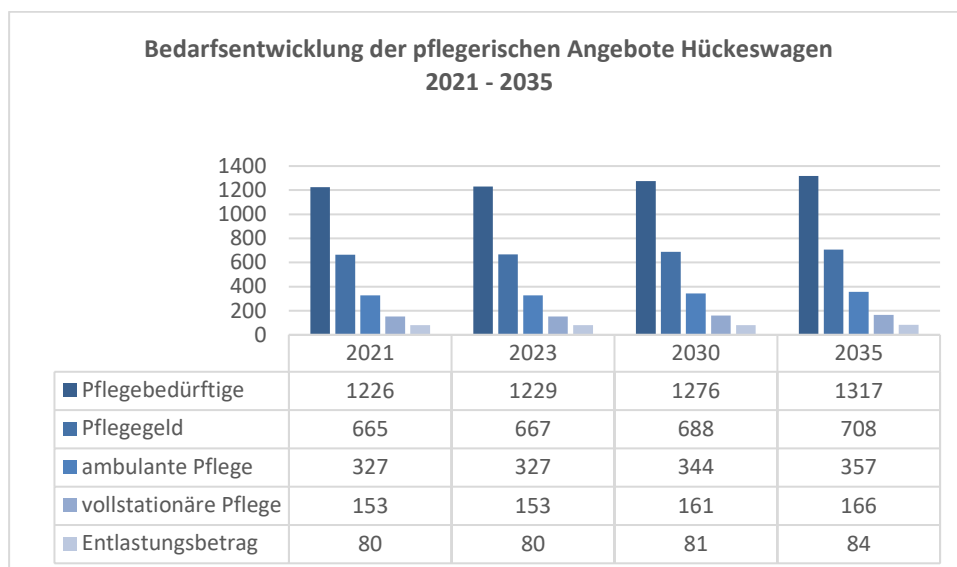


Abbildung 34: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2021 - 2035³³

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 43 Personen bzw. 6,51 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 30 Personen bzw. 9,26 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 13 Personen bzw. 8,21 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
→ in 2021: 90 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 87,24 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
→ in 2021: 40,94 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 46,24 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
→ in 2021: 29,04 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 27,11 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
→ in 2021: 12,48 % aller Pflegebedürftigen
→ in 2035: 12,6 % aller Pflegebedürftigen

³³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Aktuell ist in Hückeswagen eine stationäre Pflegeeinrichtung ansässig. Die Platzzahl beträgt 145 Pflegeplätze. Darüber hinaus gibt es zwei Wohngemeinschaften eines Anbieters mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 16 Plätzen. Im Hinblick auf die zu erwartende Bedarfsentwicklung ist bis 2035 ein voraussichtlicher Mehrbedarf von ca. 20 Pflegeplätzen im Bereich der Rund-um-die - Uhr Betreuung festzustellen.

In Hückeswagen werden zwar derzeit alle Formen der pflegerischen Angebote vorgehalten. Allerdings fällt auf, dass diese –inklusive der stationären Einrichtung- nahezu ausschließlich von dem gleichen Anbieter betrieben werden. Daraus ergibt sich zwangsläufig auch eine räumliche Zentrierung. Ganz unabhängig von der guten Qualität des bestehenden Angebots ist für alle Bereiche eine Angebotsvielfalt anzustreben. Es ist daher wünschenswert, dass weitere Angebote, gegebenenfalls räumlich etwas verteilter, durch andere Anbieter geschaffen werden. Darüber hinaus ist die Zahl der vorhandenen ambulanten Pflegedienste im Vergleich zu anderen Kommunen eher gering, so dass auch in diesem Bereich eine Aufstockung sinnvoll wäre.



6.5 Lindlar

Übersicht der pflegerischen Angebote

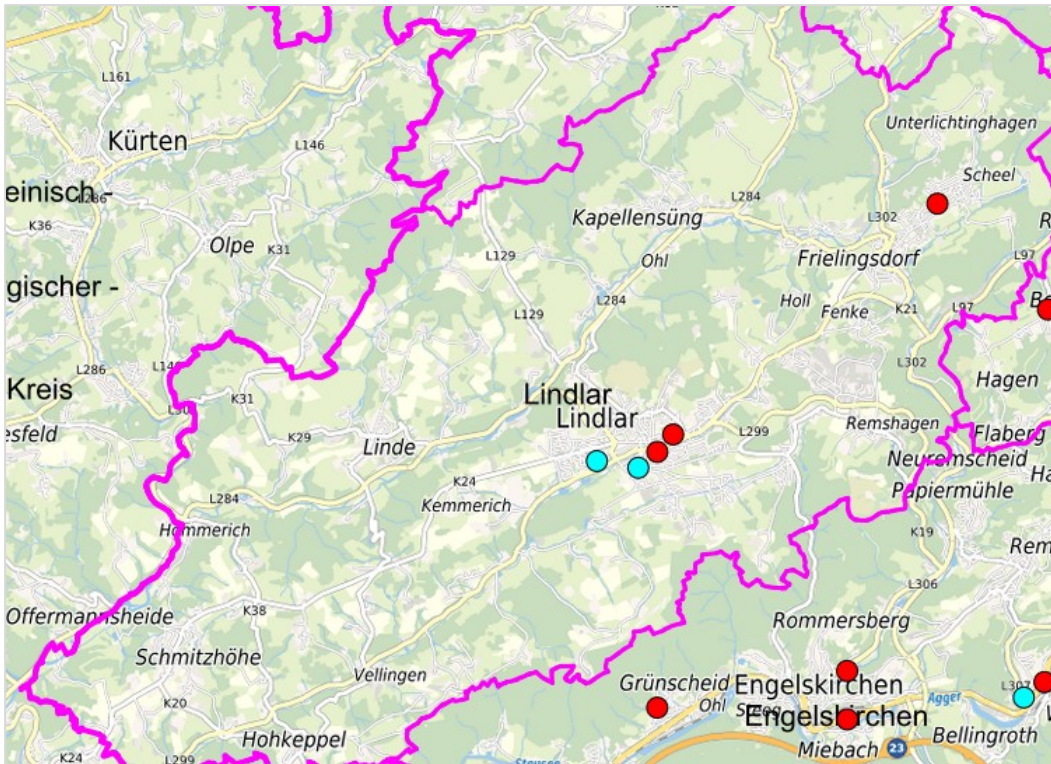


Abbildung 35: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen / Solitäre Kurzzeitpflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Gemeinsam statt einsam“	Auf dem Korb 21a	8
	Wohngemeinschaften „Am Park“	Breslauer Str. 11	4x10
	Beatmungs-WG „IPAS“	Hauptstr. 59	9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr.-Meinerzhagen-Str. 1	80
	Sonnengarten Leben und Pflegen	Im Sonnengarten 10	49
Solitäre Kurzzeitpflege	Kurzzeitpflege im Seniorenpark carpe diem	Hauptstr. 55	24

Tabelle 21: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2023



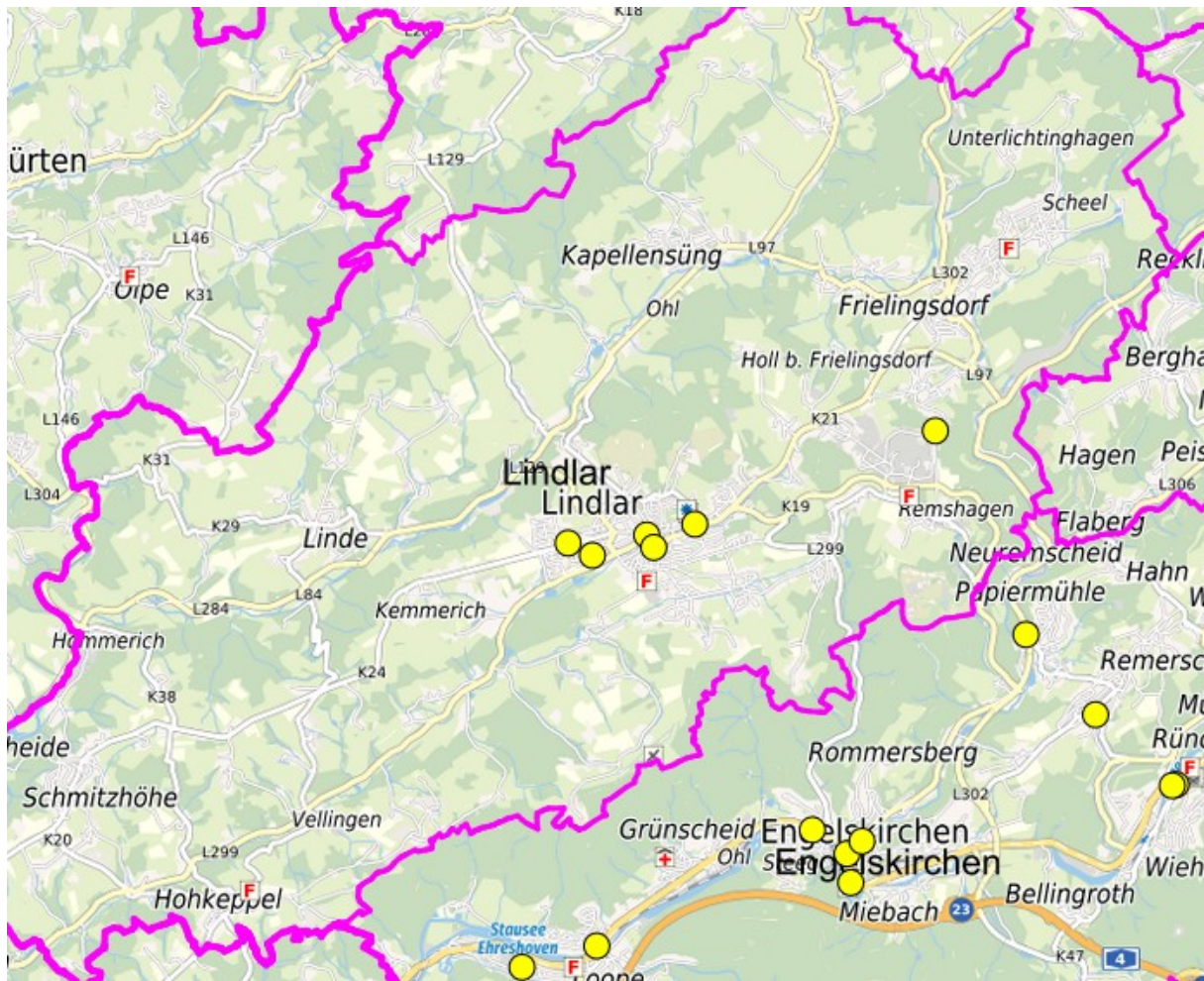


Abbildung 36: ambulante Pflegedienste Lindlar 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Caritas Pflegestation	Korbstr. 5
	Häusliche Pflege Wirtz & Bücher	Hauptstr. 64
	Mobile Lebenshilfe	Rheinstr. 40a
	Vereinte Pflegedienste Heidemann	Kölner Str. 3
	WeMeCa Ambulante Kranken- & Intensivpflege	Gerberstr. 26
	Lebensbaum Ambulante Pflege	Breslauer Str. 11

Tabelle 22: ambulante Pflegedienste Lindlar 2023



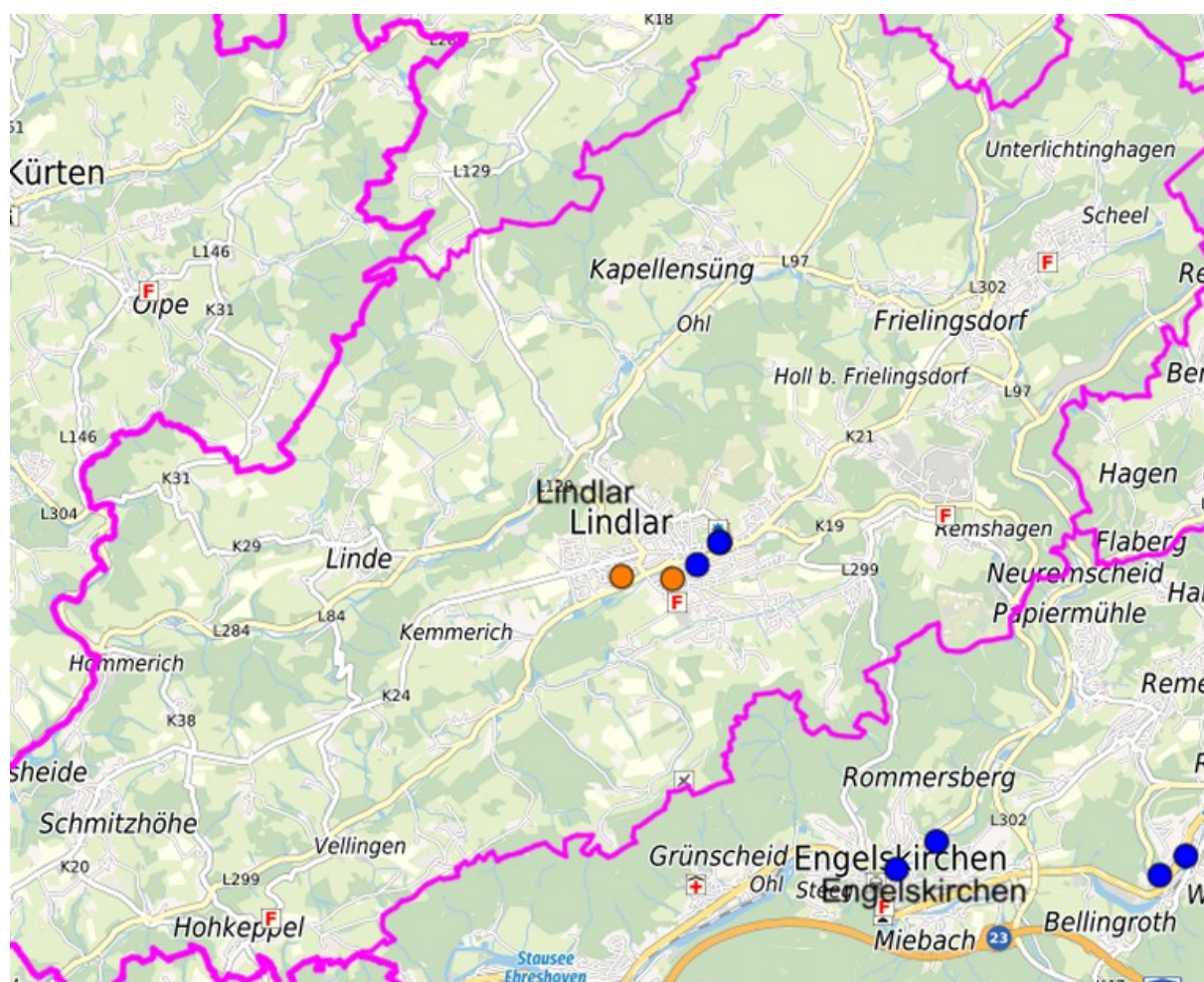


Abbildung 37: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Pfarrer-Braun-Haus	Dr. Meinerzhagen-Str. 1	
	Senioren-Park Carpe diem	Hauptstr. 55a	
Tagespflege	Tagespflege Auf dem Korb	Auf dem Korb 21	15
	Tagespflege Am Park	Breslauer Str. 11	21
	Tagespflege Carpe diem	Hauptstr. 55a	14

Tabelle 23: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2023



Zusammenfassung

Die Gemeinde Lindlar hat eine Gesamtbevölkerung von 22.266 Einwohnern³⁴.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Lindlar dargestellt.

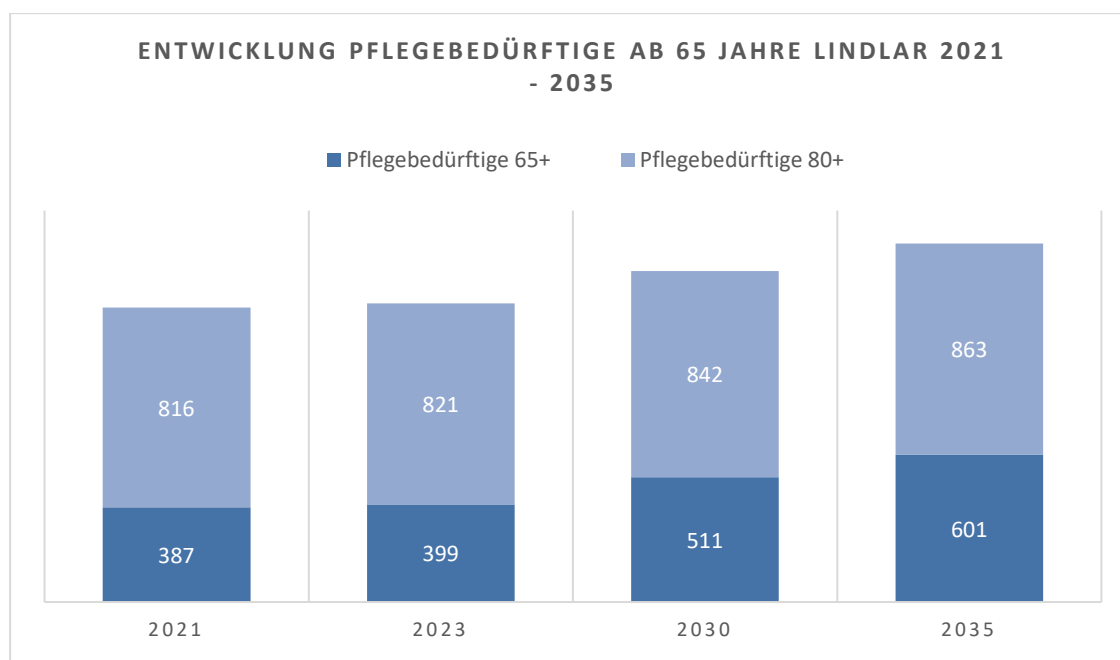


Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2021 - 2035³⁵

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2023: 1203 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.464 Personen
➔ Anstieg um 261 Personen bzw. 21,70%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 214 Personen bzw. 55,24%
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 47 Personen bzw. 5,82%

³⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

³⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



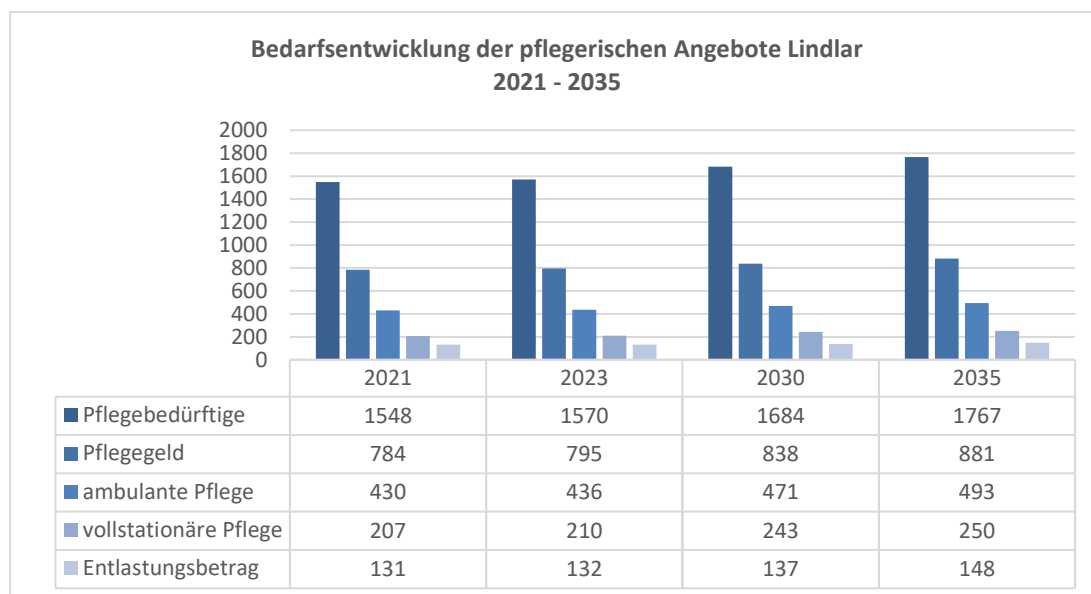


Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2021 - 2035³⁶

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 97 Personen bzw. 12,42 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 63 Personen bzw. 14,69 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 43 Personen bzw. 20,82 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 88,89 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 86,13 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 50,65 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 49,86 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 27,77 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 27,90 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,37 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 14,15 % aller Pflegebedürftigen

³⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen in Lindlar umfasst 129 Plätze, sowie 48 Pflegeplätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Das Angebot im vollstationären Bereich ist mit einem Mehrbedarf von 78 Plätzen schon derzeit nicht ausreichend. Diese Problematik wird sich bis 2035 weiter zuspitzen. Für 2035 werden voraussichtlich 273 Plätze im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigt. Dies entspricht einem Mehrbedarf von 96 Plätzen. Es ist festzustellen, dass in Lindlar der höchste Mehrbedarf im Kreisgebiet besteht. Im Hinblick darauf, dass von der Planung bis zur Umsetzung eines Projektes einige Zeit vergeht, besteht hier dringender Handlungsbedarf.

Die ambulante Pflege und Versorgung ist insgesamt gut aufgestellt und bietet eine umfassende Angebotspalette. Eine kontinuierliche Überprüfung und Neubewertung der Situation ist dennoch unerlässlich.

Eine solitäre Kurzzeitpflege mit 24 Plätzen ist seit 2021 ebenfalls in Lindlar ansässig. Dieses Angebot wird auch über Lindlar hinaus in Anspruch genommen.

Bei weiteren Planungsvorhaben wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren (zum Beispiel Frielingsdorf) wünschenswert, da sich die bisherigen Angebote überwiegend im Zentrum Lindlars bündeln.



6.6 Marienheide

Übersicht der pflegerischen Angebote

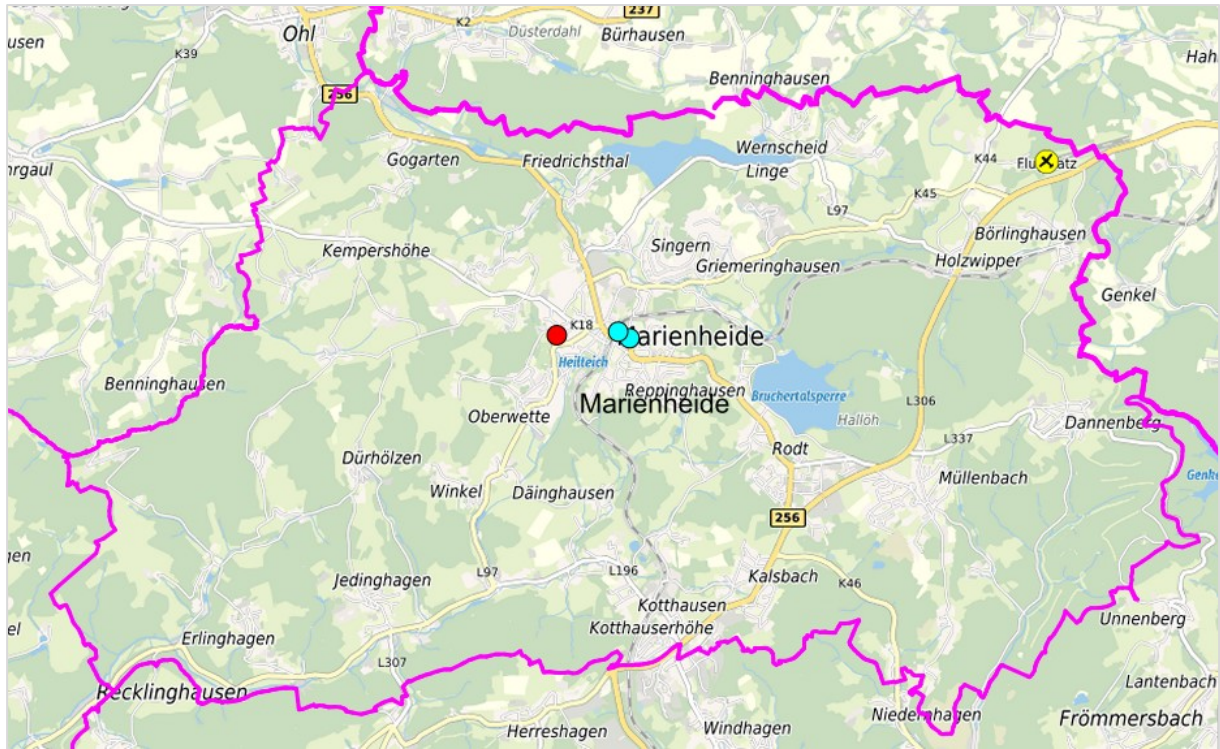


Abbildung 40: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2023

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft „Alte Berga“	Hauptstr. 92a	8
	Wohngemeinschaft „An der Ringmauer“	An der Ringmauer 3	11
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Seniorenzentrum Marienheide	Hermannsbergstr. 11	86

Tabelle 24: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2023

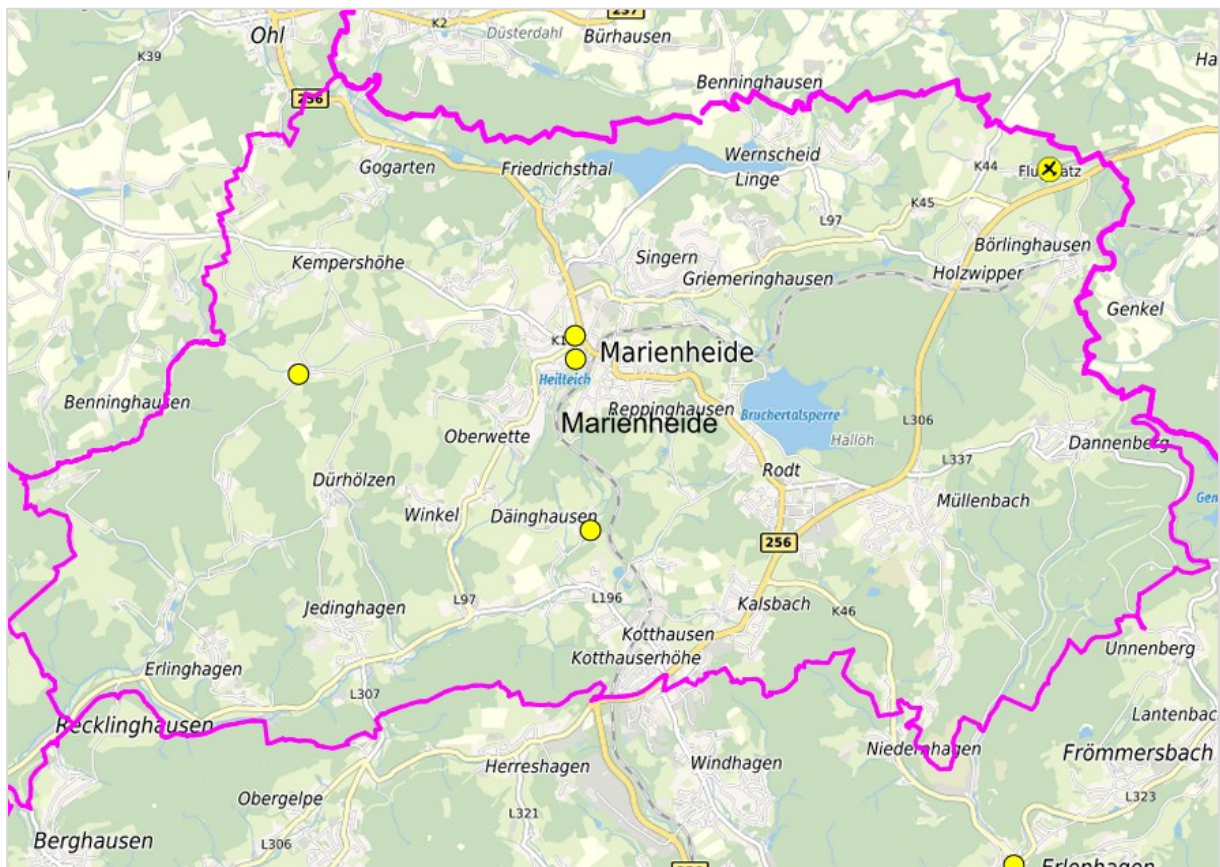


Abbildung 41: ambulante Pflegedienste Marienheide 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Pflegedienst Stehling	Siemerkusen 17a
Ambulanter Pflegedienst KKD GmbH	Zum Marktplatz 7
Caritas Pflegestation	Landwehrstr. 9
Pflegedienst Mobidik	Däinghausen 22

Tabelle 25: ambulante Pflegedienste Marienheide 2023

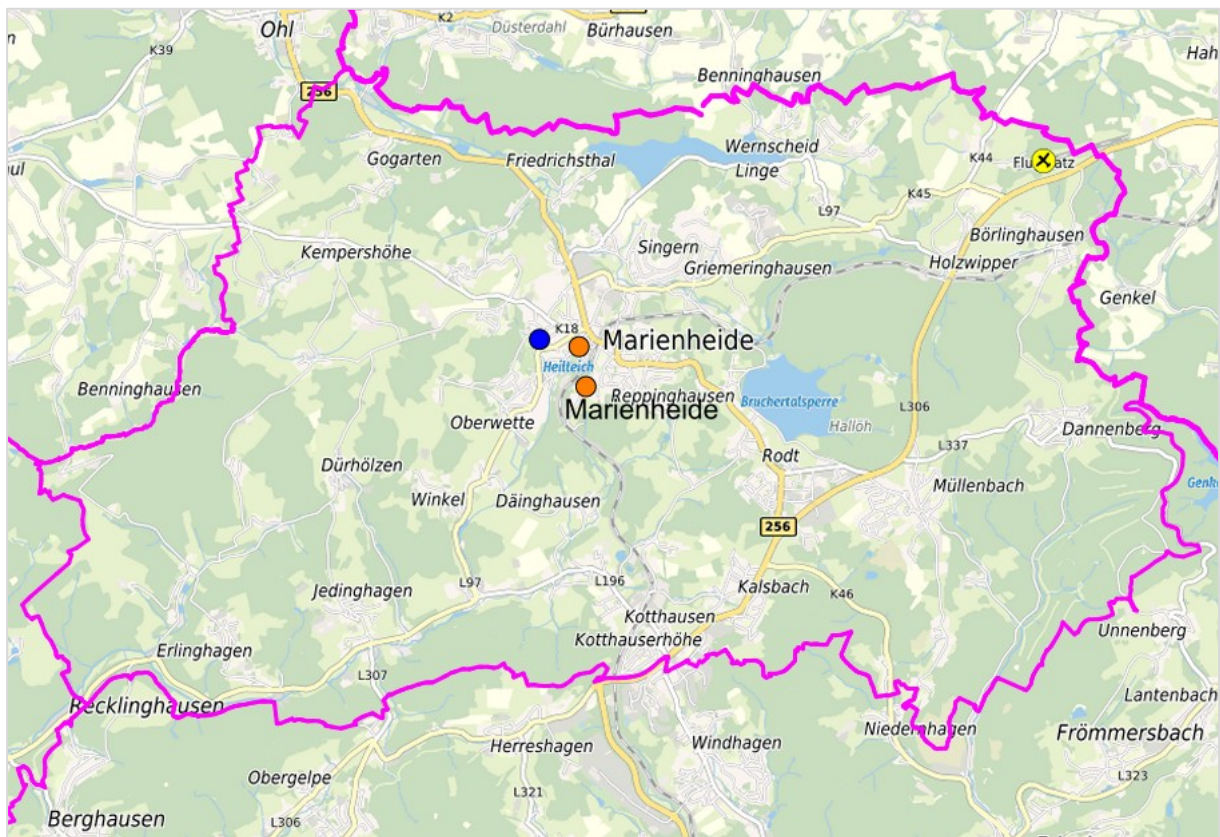


Abbildung 42: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Caritas Seniorenzentrum	Hermannsbergstr. 11	
Tagespflege	Johanniter Tagespflege	Bockelsburger Weg 33	14
	Caritas Tagespflege Heilteich	Landwehrstr. 9	12

Tabelle 26: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2023

Zusammenfassung

Die Gemeinde Marienheide hat eine Gesamtbevölkerung von 14.172 Einwohnern³⁷.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Marienheide dargestellt.

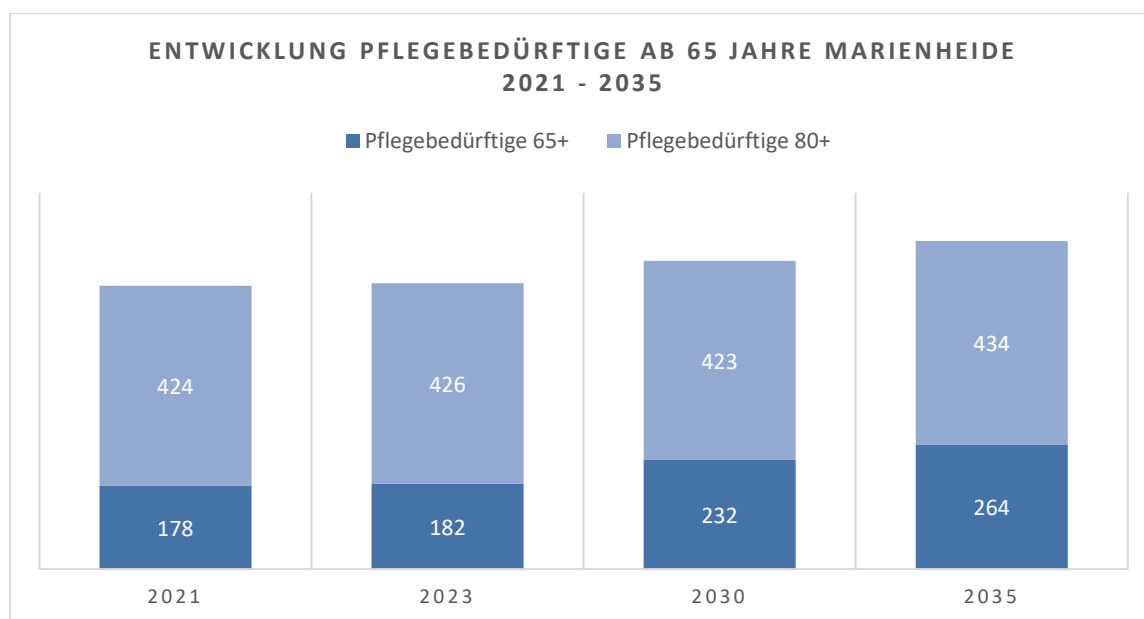


Abbildung 43: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2021 - 2035³⁸

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 602 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 698 Personen
→ Anstieg um 96 Personen bzw. 16%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 86 Personen bzw. 48,44 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 10 Personen bzw. 2,20 %

³⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

³⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



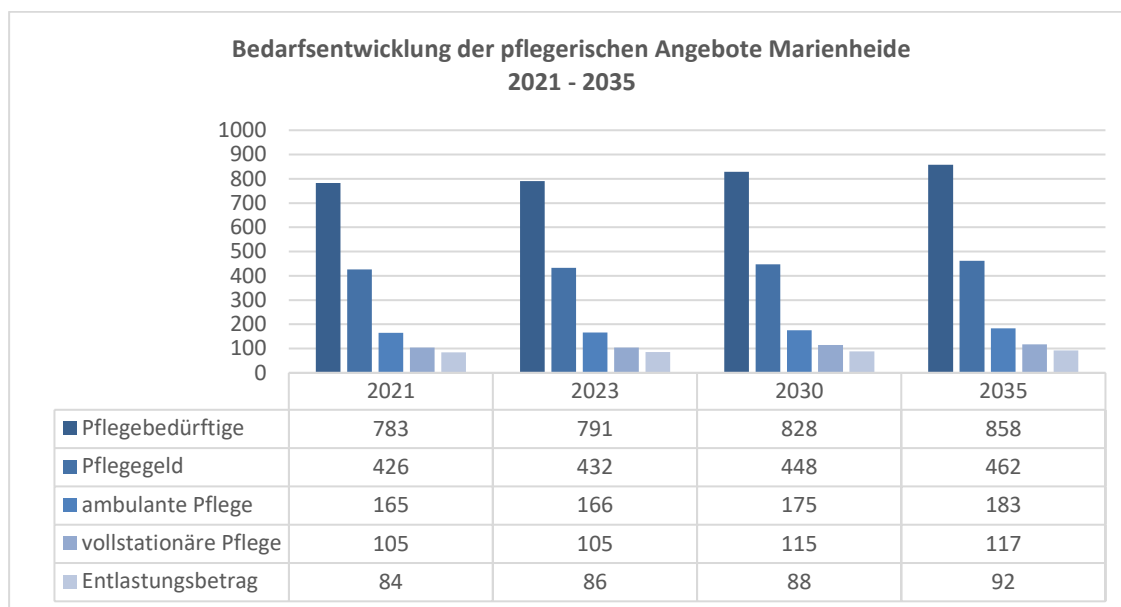


Abbildung 44: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2021 - 2035³⁹

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 36 Personen bzw. 8,34 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 18 Personen bzw. 11,28 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 12 Personen bzw. 11,98 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,21 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,90 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 54,41 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 53,85 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 21,07 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 21,33 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,41 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 13,66 % aller Pflegebedürftigen

³⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Aktuell ist eine stationäre Pflegeeinrichtung in Marienheide ansässig, die über eine Platzzahl von 86 Pflegeplätzen verfügt. Darüber hinaus bieten zwei Wohngemeinschaften eines Anbieters mit Pflege- und Betreuungsleistungen insgesamt weitere 19 Plätze an.

Derzeitig befindet sich eine weitere stationäre Pflegeeinrichtung mit 80 Plätzen, sowie eine Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 12 Plätzen in Planung. Der Bau der stationären Pflegeeinrichtung ist fast abgeschlossen, so dass diese voraussichtlich recht zeitnah in Betrieb genommen wird. Mit der Umsetzung dieses Projektes ist auch der Mehrbedarf bis 2035 gedeckt, so dass ein weiterer Bedarf an vollstationären Plätzen bzw. Plätzen der Rund-um-die-Uhr-Betreuung derzeit nicht besteht.

Was die Angebote im ambulanten und teilstationären Bereich betrifft, ist die gesamte Angebotspalette verfügbar, so dass über die allgemeinen Bedarfe hinaus keine Dringlichkeit besteht, zusätzliche Angebote zu schaffen.



6.7 Morsbach

Übersicht der pflegerischen Angebote

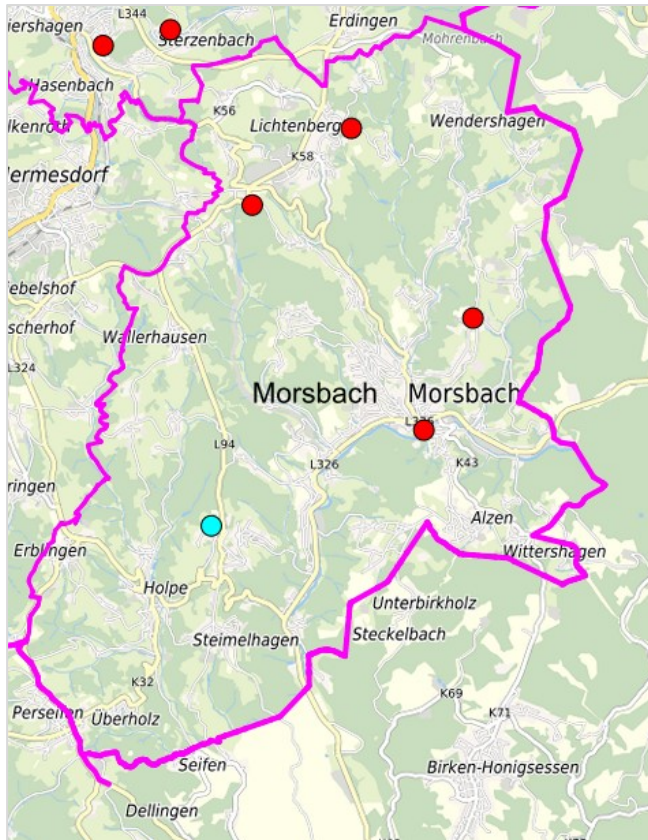




Abbildung 45: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2023

-  Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
-  Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaften Morsbach-Appenhagen	Am alten Ort 20	2 x 9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	APH Block & Michel - Haus Seifen	Seifen 53	19
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg	Bergstr. 39-45	102
	Senioren- und Pflegezentrum Lichtenberg Haus Potsdam	Siegener Str. 2	24
	Betreuungshaus Wagner Am Kurpark	Alzener Weg 11	43

Tabelle 27: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2023



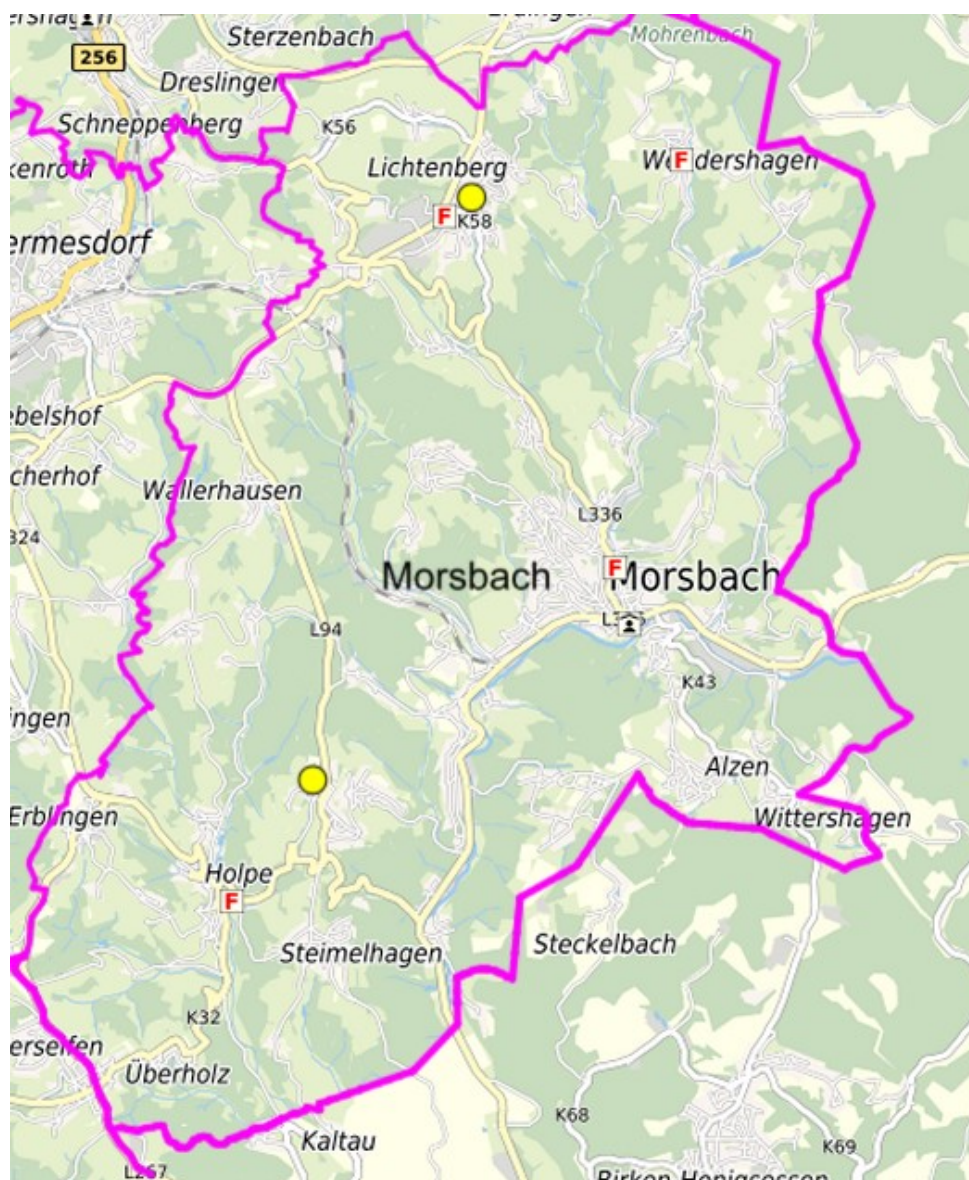


Abbildung 46: ambulante Pflegedienste Morsbach 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Pflegedienst Reinery	Am alten Ort 20
	Krankenpflegepraxis Klein-Schlechtingen	Bergstr.8

Tabelle 28: ambulante Pflegedienste Morsbach 2023

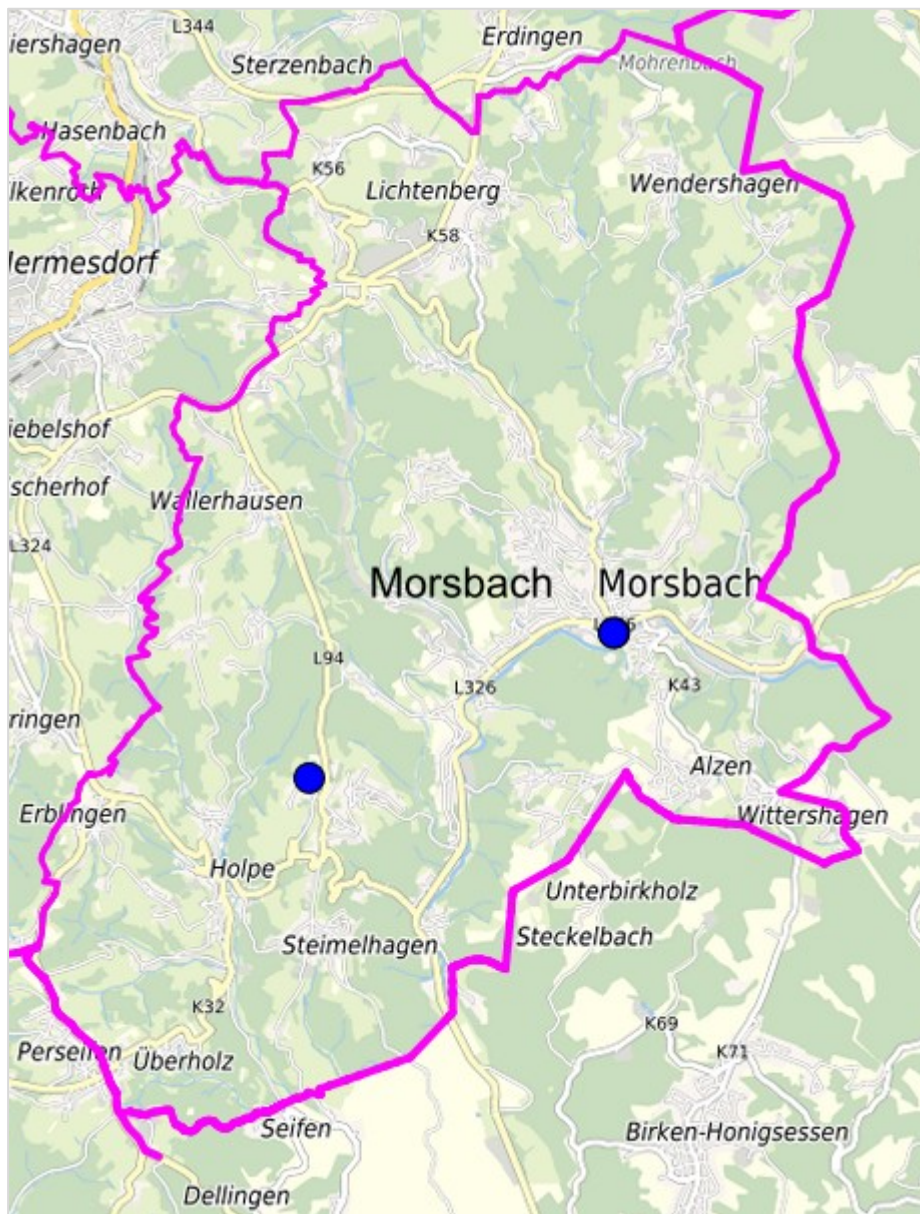


Abbildung 47: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Seniendorf Reinery	Im alten Ort 20	
	Betreutes Wohnen am Kurpark	Am Prinzen Heinrich 3-7	
Tagespflege	Reinery Tagespflege mit Herz	Am Prinzen Heinrich 3-7	9

Tabelle 29: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2023

Zusammenfassung

Die Gemeinde Morsbach ist die kleinste Kommune im Oberbergisches Kreis mit 11.150 Einwohnern.⁴⁰

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Morsbach dargestellt.

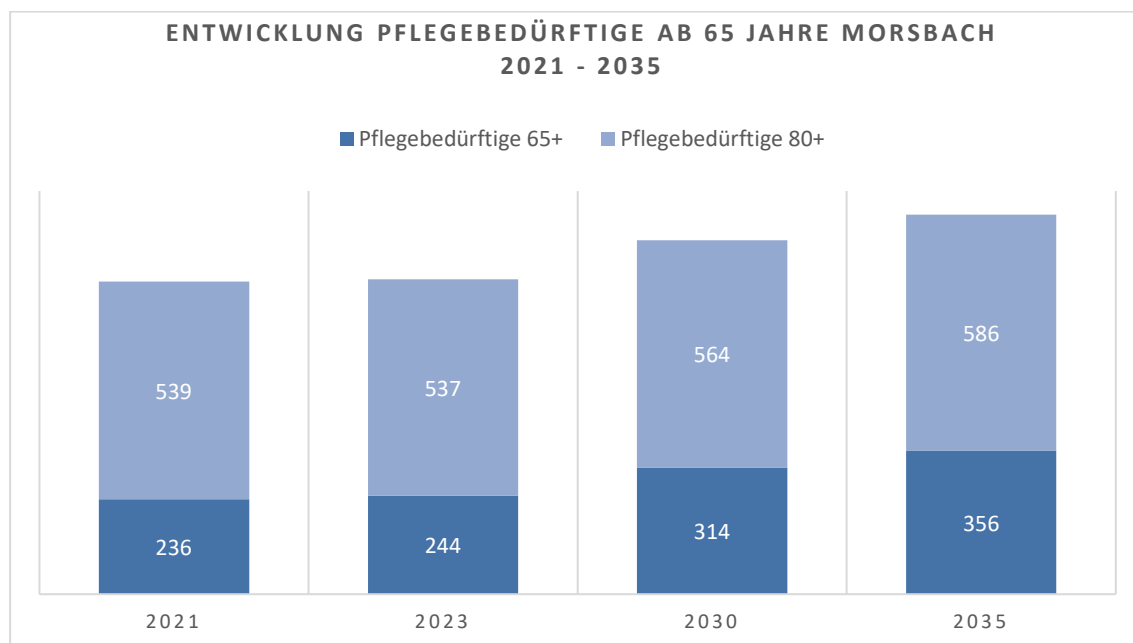


Abbildung 48: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2021 - 2035⁴¹

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 775 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 942 Personen
→ Anstieg um 167 Personen bzw. 21%

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 120 Personen bzw. 50,87 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 47 Personen bzw. 8,54 %

⁴⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁴¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



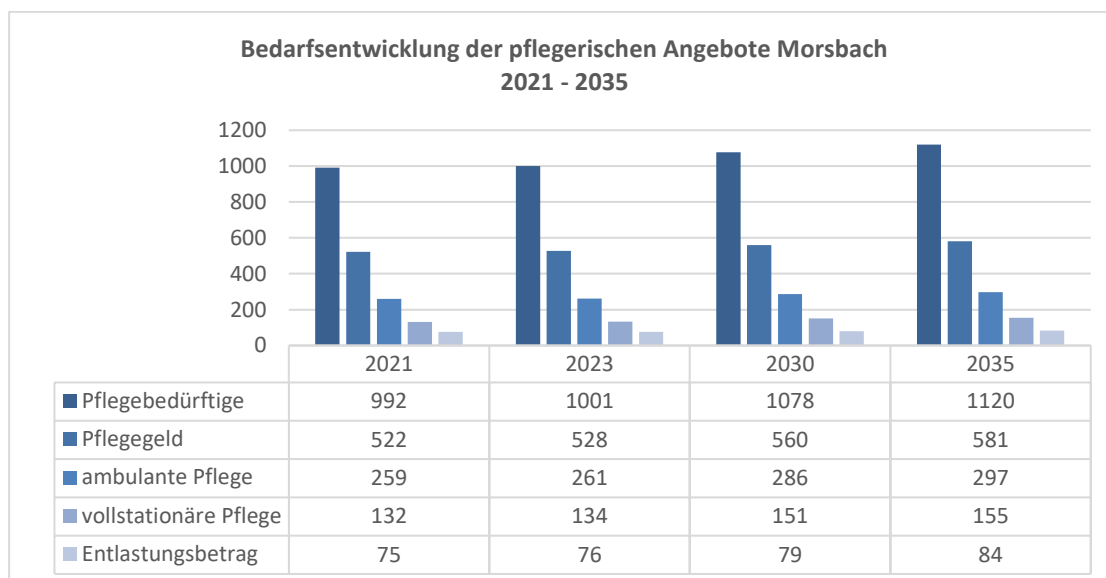


Abbildung 49: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2021 - 2035⁴²

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 59 Personen bzw. 11,38 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 38 Personen bzw. 14,53 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 23 Personen bzw. 17,45 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,29 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,89 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 52,62 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 51,88 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 26,11 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 26,52 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,31 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 13,84 % aller Pflegebedürftigen

⁴² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Aktuell sind in Morsbach vier stationäre Pflegeeinrichtungen ansässig. Die Platzzahl aller Einrichtungen umfasst 188 Pflegeplätze, hiervon 24 Plätze mit dem Schwerpunkt der psychiatrischen Pflege. Darüber hinaus sind insgesamt 18 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen vorhanden. Auch wenn eine stationäre Pflegeeinrichtung einen psychiatrischen Schwerpunkt hat, besteht aktuell keine Dringlichkeit, weitere stationäre Pflegeplätze zu schaffen. Der voraussichtliche Bedarf in 2035 im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit voraussichtlich 167 Plätzen ist insgesamt gedeckt.

Auch die Versorgungsstruktur im ambulanten und teilstationären Bereich wird als ausreichend erachtet. Die gesamte Palette der verschiedenen pflegerischen Angebote ist in Morsbach vorhanden. Positiv anzumerken ist darüber hinaus, dass die Angebote über das gesamte Gemeindegebiet verteilt sind, so dass eine gute Erreichbarkeit gewährleistet ist.



6.8 Nümbrecht

Übersicht der pflegerischen Angebote

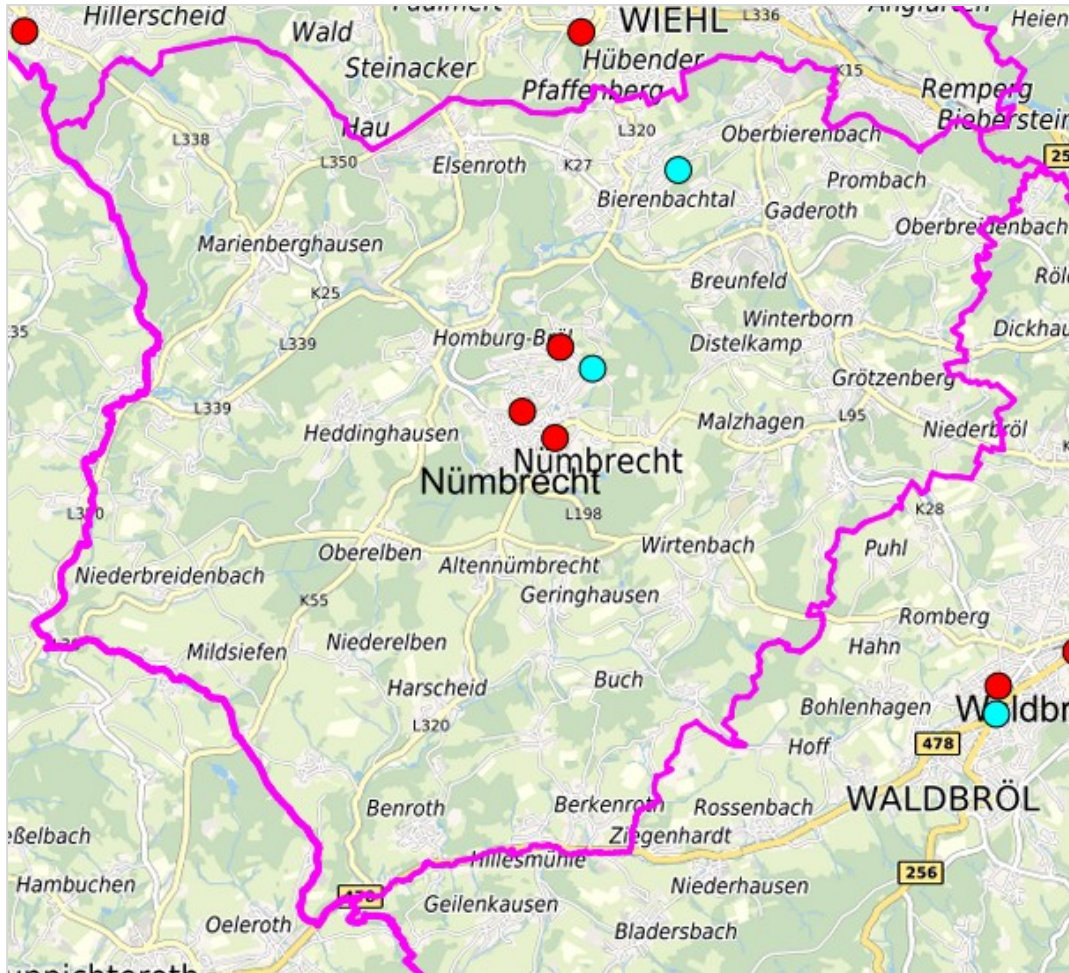


Abbildung 50: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2023

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Haus Glockenspitze	Höhenstr. 47	8
	Haus Bierenbachtal	Kalksteinstr. 24	12
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Engelsstift	Jacob-Engels-Str. 4 Leo-Baer-Str. 1	114
	Ernst-Christoffel-Haus	Höhenstr. 4-8	92

Tabelle 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2023



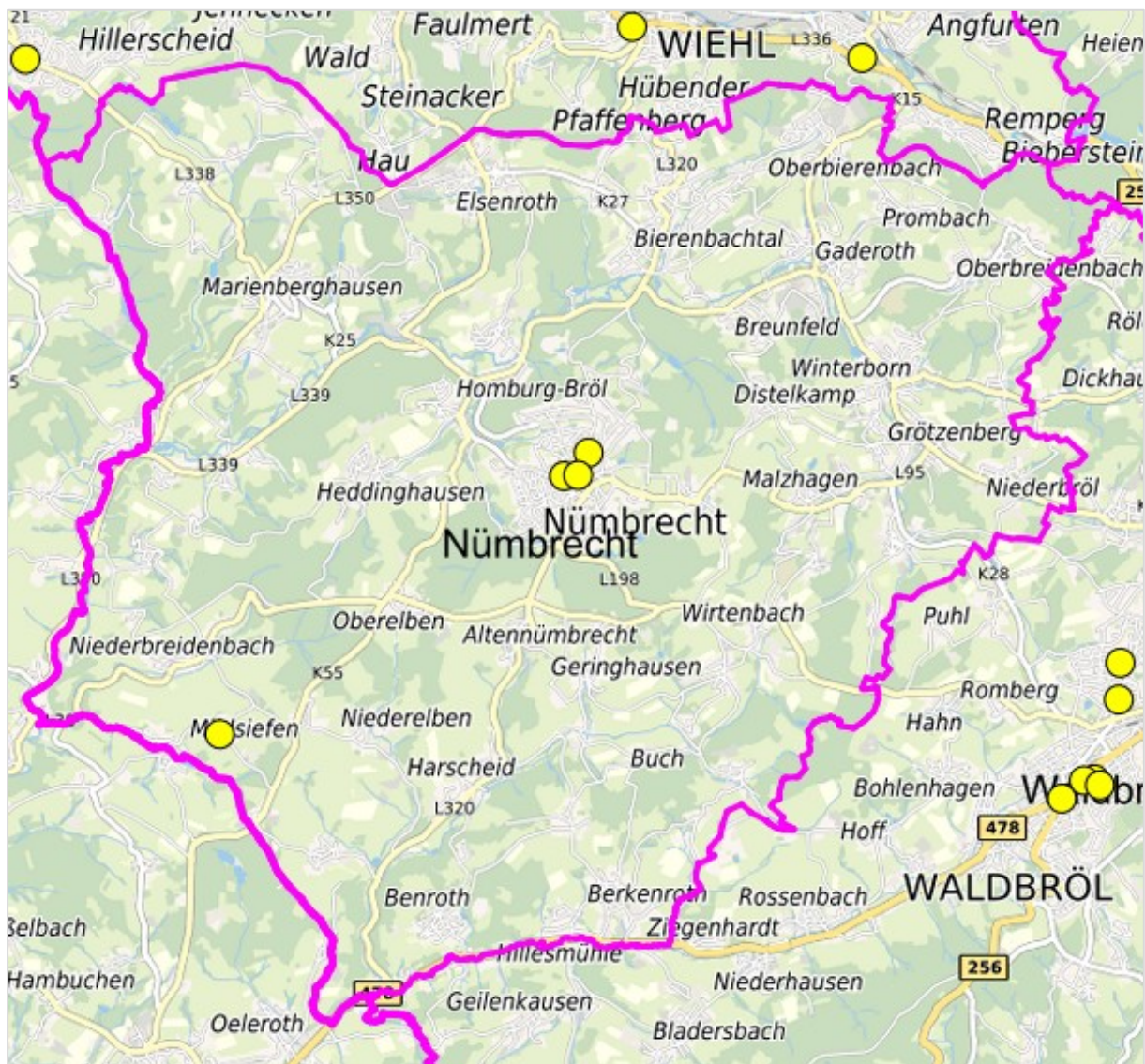


Abbildung 51: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Diakoniestation Nümbrecht	Lina-Friedrichs-Str. 2
	Ambulanter Pflegedienst Edith Walter	Hauptstr. 17
	Sterntaler	Otto-Kaufmann-Str.11
	TracheoMed Ambulante Beatmung GmbH	Milsiefen 45

Tabelle 31: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2023

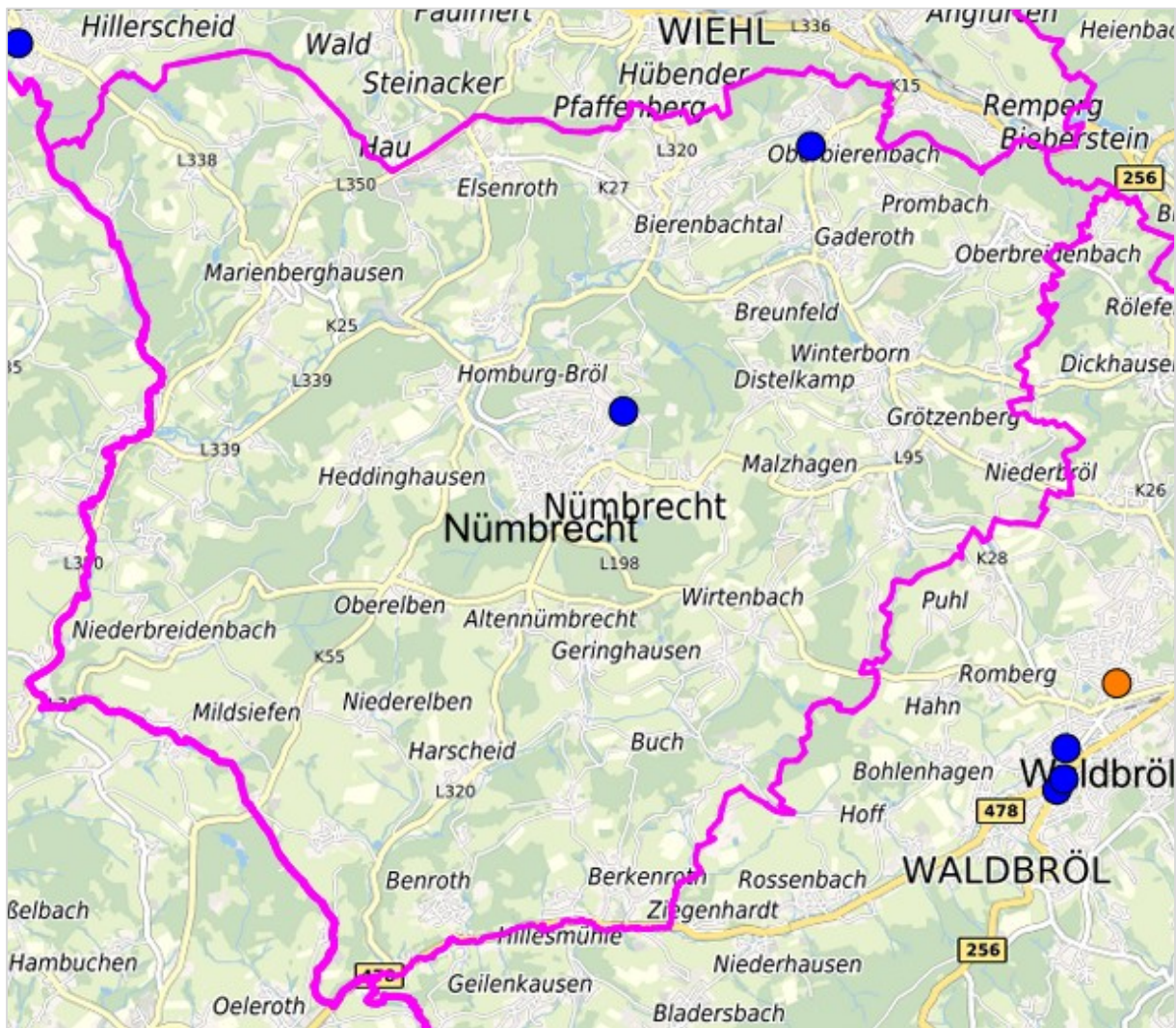


Abbildung 52: Servicewohnen Nümbrecht 2023

 Servicewohnen

Einrichtung	Adresse	
Servicewohnen	Johanniterhaus Nümbrecht	Lindchenweg 35
	Wohngemeinschaft für Senioren	Oberbierenbacher Str. 3-5

Tabelle 32: Servicewohnen Nümbrecht 2023

In Nümbrecht wird keine Tagespflege angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Nümbrecht hat eine Gesamtbevölkerung von 18.326 Einwohnern⁴³.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Nümbrecht dargestellt.

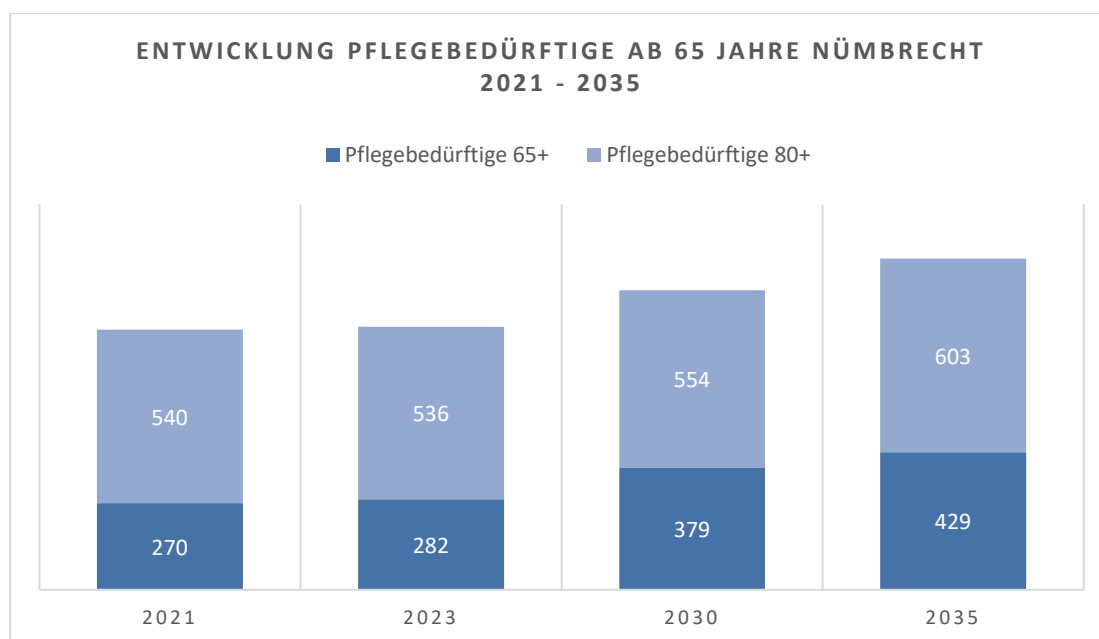


Abbildung 53: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2021 - 2035⁴⁴

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 810 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1032 Personen
➔ Anstieg um 222 Personen bzw. 27 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 159 Personen bzw. 58,71 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 63 Personen bzw. 11,58 %

⁴³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁴⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



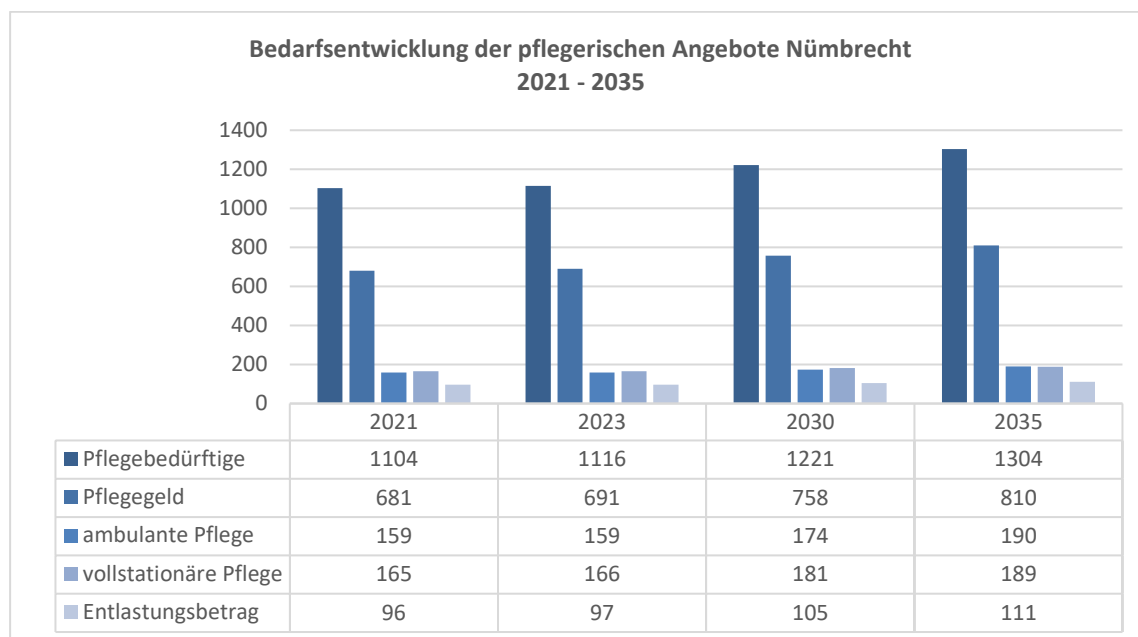


Abbildung 54: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nümbrecht 2021 - 2035⁴⁵

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
➔ Anstieg um 129 Personen bzw. 18,92 %
- ambulante Pflege
➔ Anstieg um 31 Personen bzw. 19,57 %
- vollstationäre Pflege
➔ Anstieg um 24 Personen bzw. 14,43 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2021: 84,78 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 85,20 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2021: 61,68 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 62,12 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2021: 14,40 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 14,57 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2021: 14,95 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 8,51 % aller Pflegebedürftigen

⁴⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

In der Gemeinde Nümbrecht gibt es derzeit zwei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 206 Plätzen, sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit zusammen 20 Plätzen. Der für 2023 errechnete Bedarf in Höhe von 165 Plätzen ist somit gedeckt, und auch der prognostizierte Bedarf im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung in Höhe von 207 Plätzen in 2035 wird durch das vorhandene Angebot noch abgebildet. Für Nümbrecht wird vor diesem Hintergrund bis 2035 kein weiterer Bedarf in der 24-h-Betreuung gesehen.

Die Angebotspalette im ambulanten Bereich ist nicht vollständig. Nach wie vor gibt es in Nümbrecht noch kein Angebot der Tagespflege. In der Vergangenheit angekündigte Projekte konnten bisher nicht realisiert werden. Es ist daher als dringlich anzusehen, dass ein Angebot der Tagespflege entsteht, damit zukünftig die komplette Angebotspalette vorhanden ist. Darüber hinaus wird für den Bereich der ambulanten Pflege und Versorgung derzeit kein weiterer Bedarf gesehen.



6.9 Radevormwald

Übersicht der pflegerischen Angebote

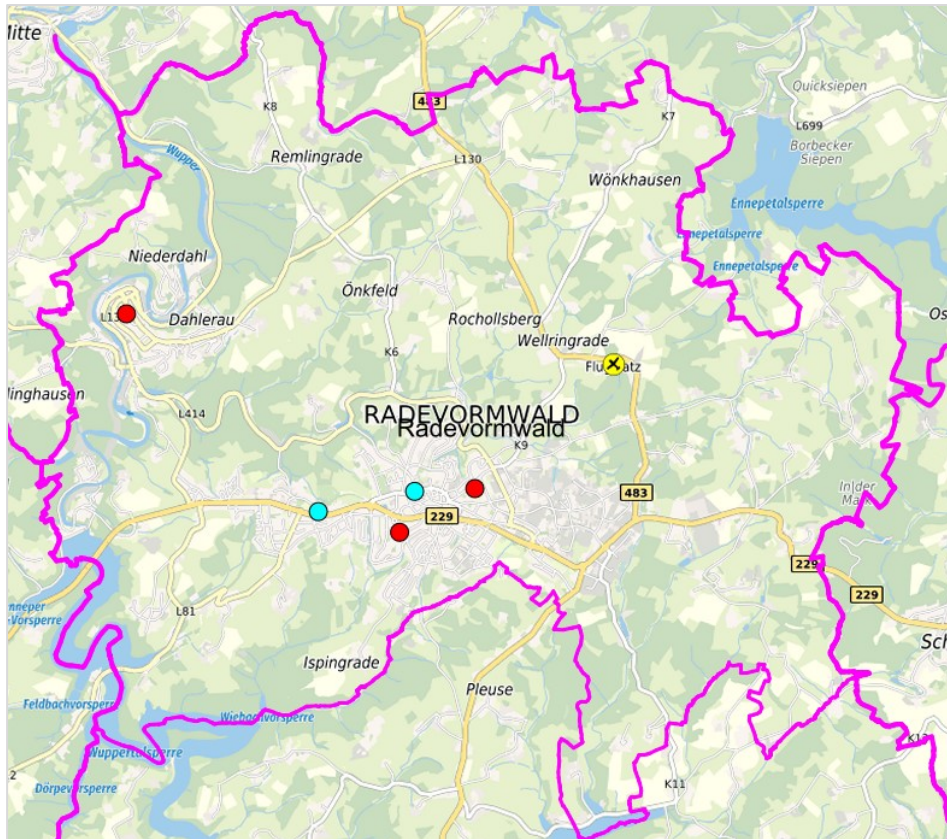


Abbildung 55: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
 Stationäre Pflegeeinrichtungen/solitäre Kurzzeitpflege

Einrichtung		Adresse	Plätze	sep. KZP
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Haus Bergerhof	Elberfelder Str. 54-56	11	
	Wohngemeinschaften Am Park	Telegrafenstr. 1	2 x 12	
Stationäre Pflegeeinrichtungen	newcare home Dahlerau	Siedlungsweg 25	80	
	Johanniter-Haus Radevormwald	Höhweg 8	72	
	newcare home Radevormwald	Uelfestr. 24	140	10

Tabelle 33: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2023



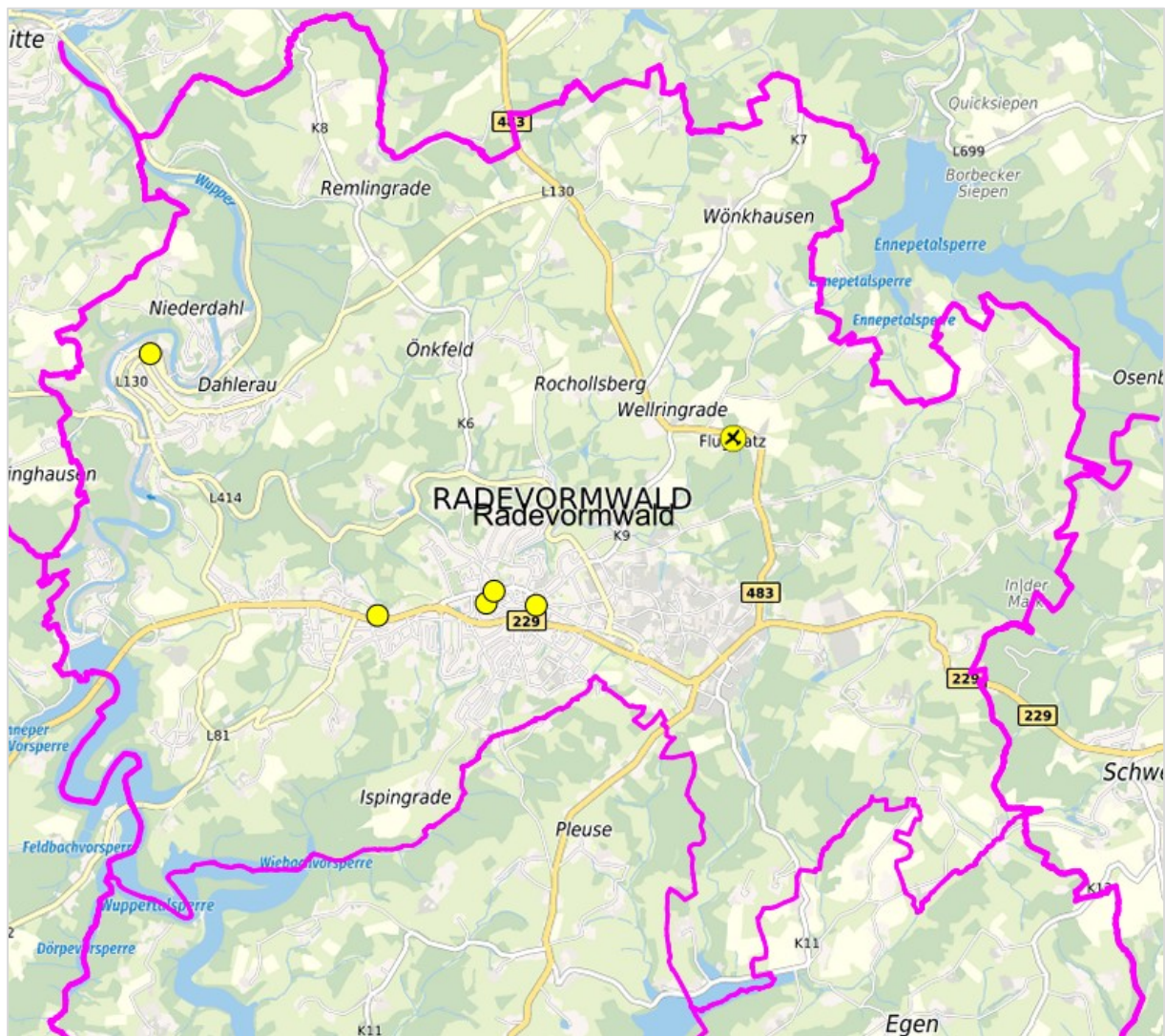


Abbildung 56: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	Diakoniestation Radevormwald	Telegrafenstr. 1
	Häusliche Pflege- & Seniorenpflege Banaszek	Kaiserstr. 116-118
	Starke Pflegedienste	Kaiserstr. 88
	Pflegedienst Sr.Hetty	Lindenstr. 8
	AP Pflegedienst	Röntgenstraße 8

Tabelle 34: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2023

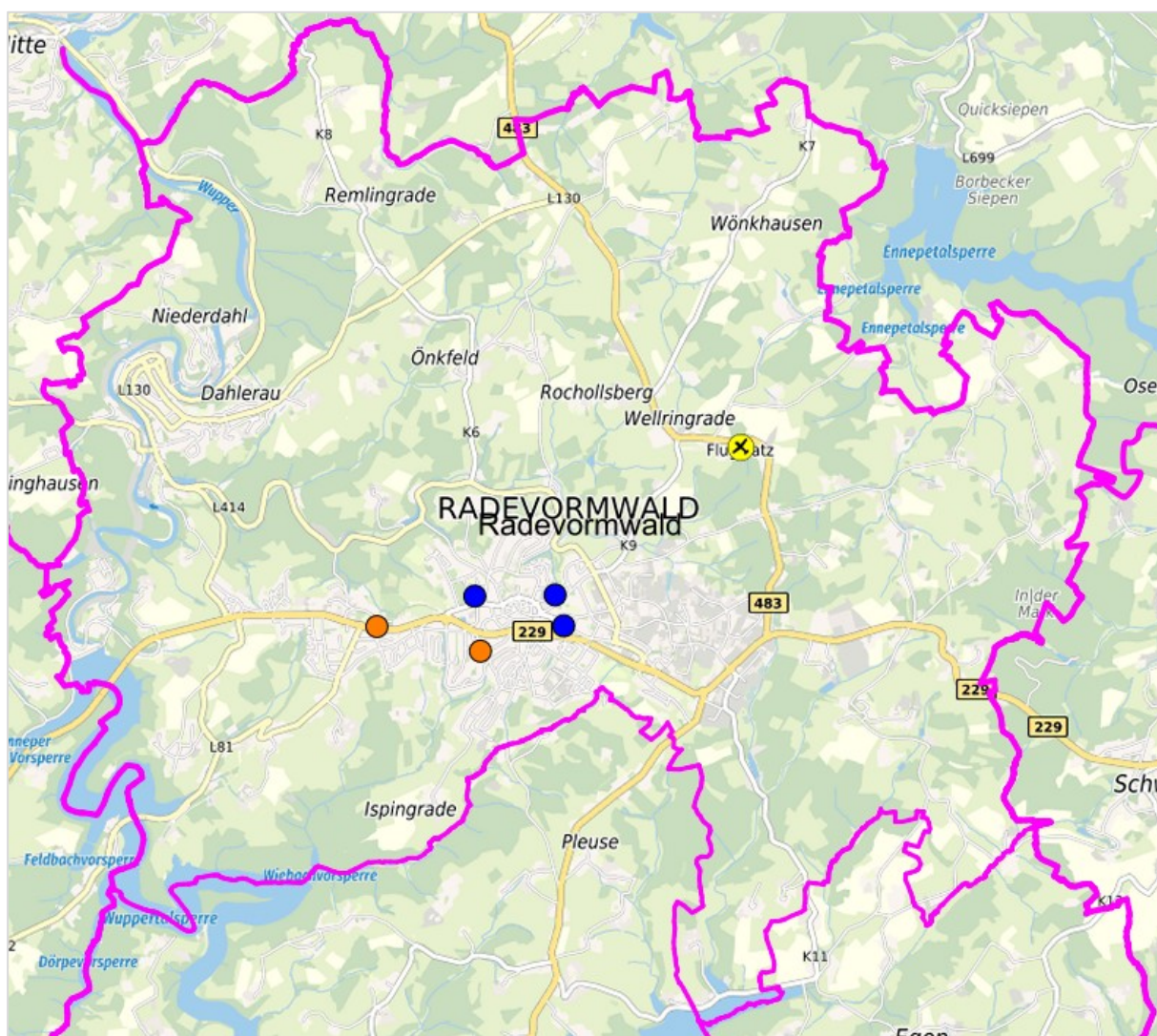


Abbildung 57: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Johanniter – Wohnanlage 1-3	Kaiserstraße 31a	
		Muskatorstraße 2-6	
Tagespflege	Johanniter-Haus Radevormwald	Höhweg 8	12
	Tagespflege Bergerhof	Elberfelder Str. 68	18

Tabelle 35: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2023

Zusammenfassung

Die Stadt Radevormwald hat eine Gesamtbevölkerung von 22.743 Einwohnern⁴⁶.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Radevormwald dargestellt.

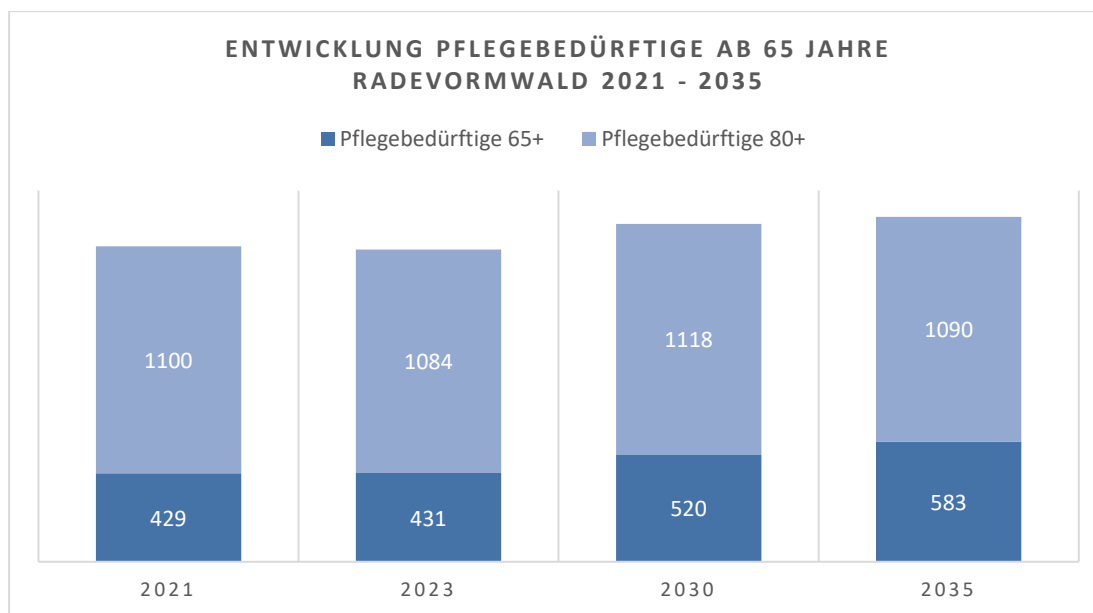


Abbildung 58: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2021 - 2035⁴⁷

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1.529 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.673 Personen
→ Anstieg um 144 Personen bzw. 9 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 154 Personen bzw. 35,89 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Reduktion um 10 Personen bzw. 0,9 %

⁴⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁴⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021

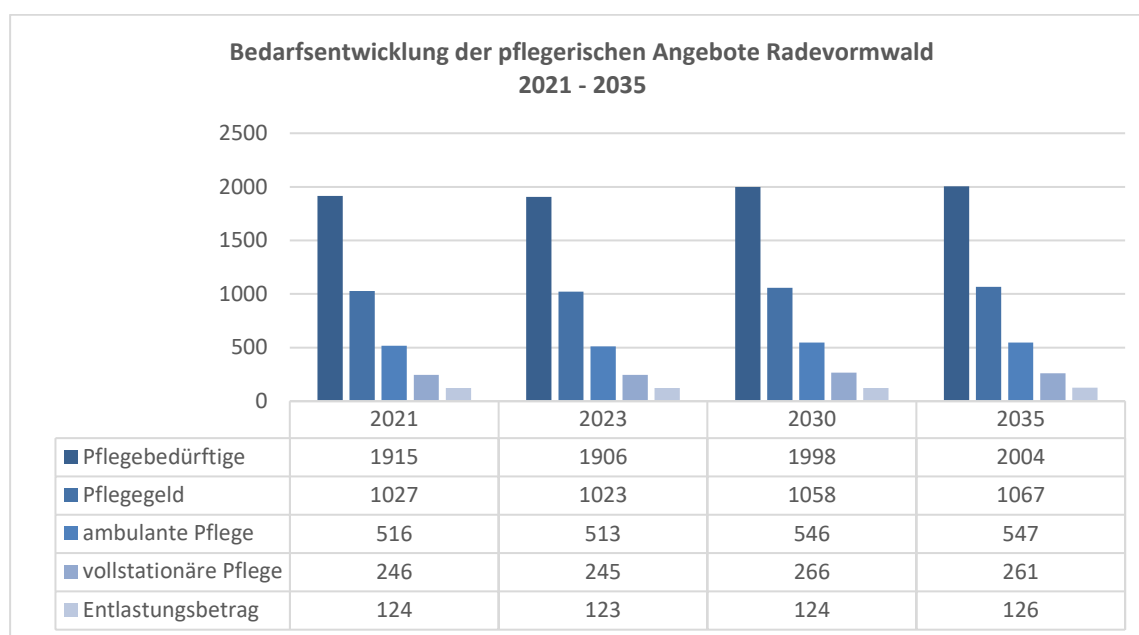


Abbildung 59: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2021 - 2035⁴⁸

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 40 Personen bzw. 3,85 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 31 Personen bzw. 5,89 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 15 Personen bzw. 6,11 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 87,05% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 86,26% aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 53,63% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 53,24% aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 26,95% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 27,30% aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2019: 12,85% aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 13,02% aller Pflegebedürftigen

⁴⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Radevormwald verfügt über drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 292 Plätzen sowie zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 35 Plätzen. Mit einer vorhandenen Platzzahl von insgesamt 327 Plätzen im Bereich der 24-h-Betreuung wird der aktuelle Bedarf gedeckt.

Erfreulicherweise sind in einer der stationären Pflegeeinrichtungen 10 separate Kurzzeitpflegeplätze geschaffen worden. In Anbetracht des geringen Angebots an solitärer Kurzzeitpflege im gesamten Oberbergischen Kreis decken diese Plätze aber den bestehenden Bedarf nicht ab. Zudem ist hier zu berücksichtigen, dass diese Plätze auch von Bewohnern außerhalb der Grenzen Radevormwalds belegt werden.

Radevormwald ist auf Grundlage der aktuellen Pflegedaten eine der wenigen Kommunen, der eine Reduzierung der Einwohner der Altersgruppe ab 80 Jahren prognostiziert wird. Dies hat natürlich einen großen Einfluss auf die Entwicklung der vollstationären Versorgung.

Was die weiteren ambulanten und teilstationären Angebote betrifft, ist Radevormwald insgesamt gut aufgestellt. Es fällt aber auf, dass sich die Angebote auf das Stadtzentrum Radevormwald beschränken und insbesondere im Bereich um Dahlerau wenig Angebote vorhanden sind. Bei weiteren Planungsvorhaben wäre daher eine stärkere Berücksichtigung der Nebenzentren wünschenswert.



6.10 Reichshof

Übersicht der pflegerischen Angebote

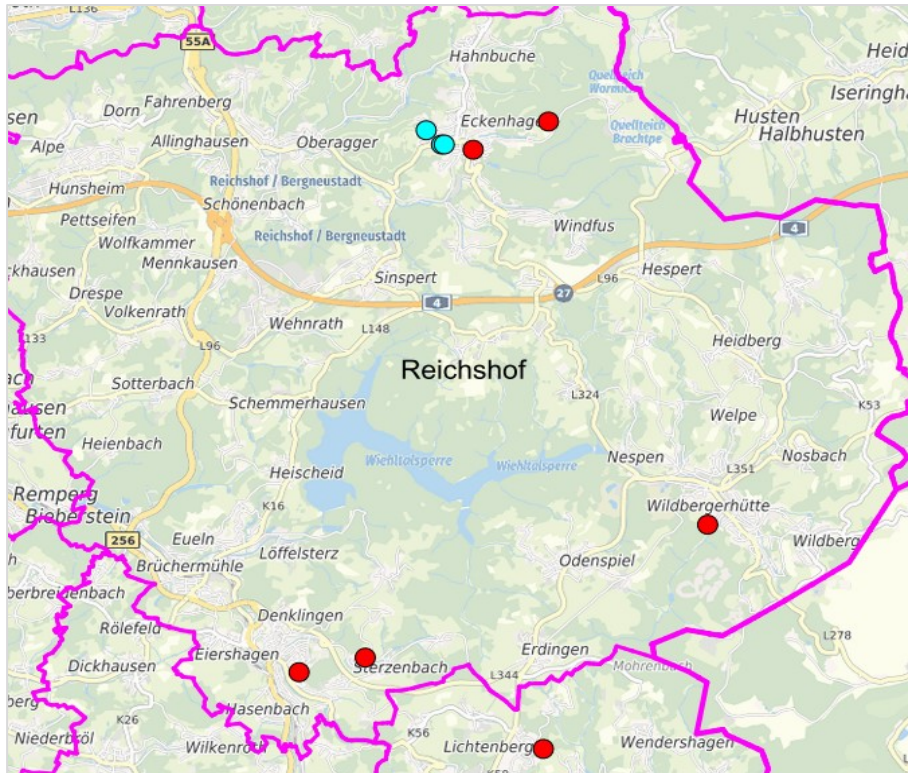


Abbildung 60: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Haus am Kurpark	Reichshofstr.1	10
	Wohngemeinschaft Koxholt	Am Aggerberg 33	15

Stationäre Pflegeeinrichtungen	DOMIZIL Betreuungseinrichtungen	Fritz-Schulte-Straße 12	80
	Ragoczy-Stift	Von-Dassel-Straße 4	55
	Haus Sterzenbach APH Block & Michel	Auf der Ente 4	29
	CURATA Seniorenresidenz Am Burgberg	Hähner Weg 5	96
	DESA Pflegeeinrichtungen GmbH	Zur Schönen Aussicht 3	59

Tabelle 36: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2023



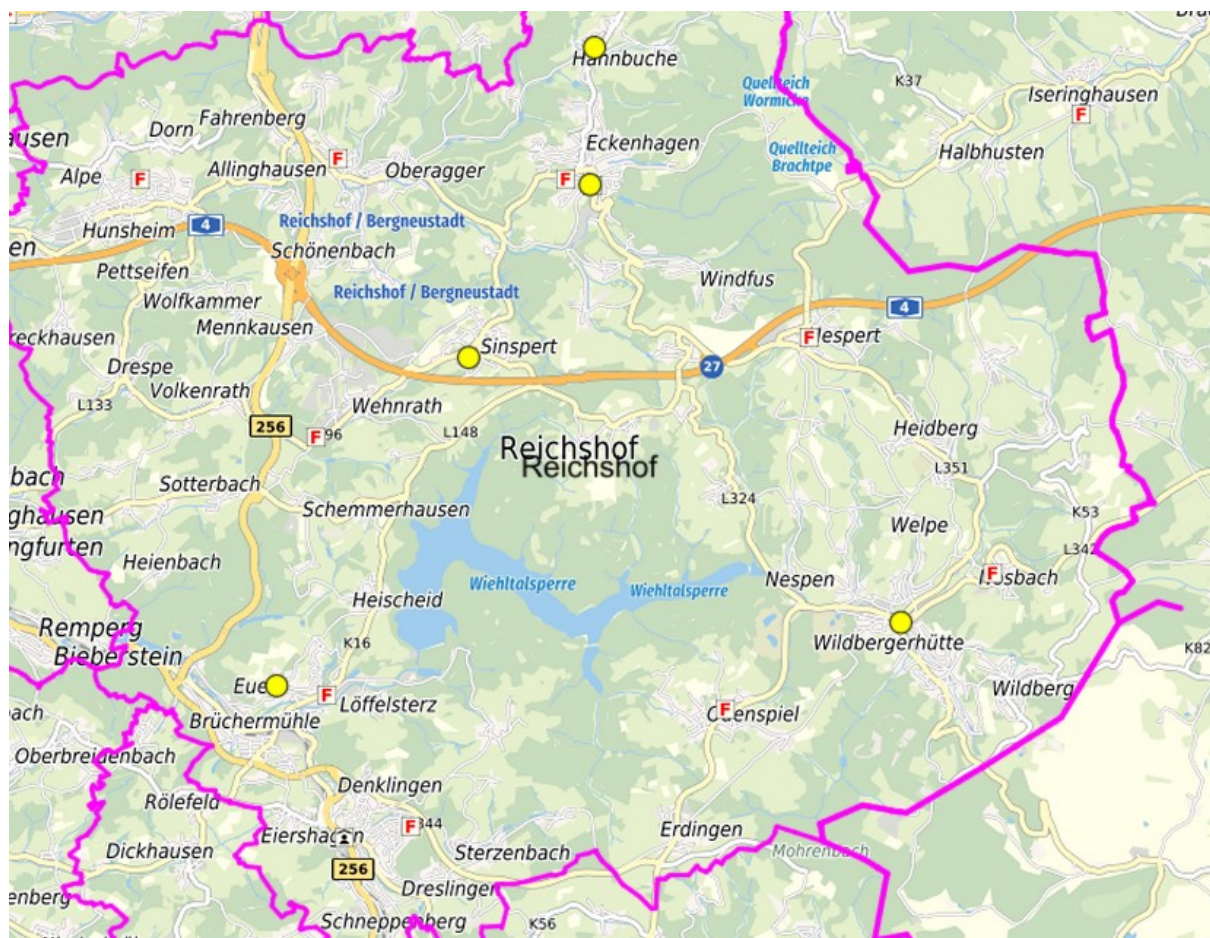


Abbildung 61: ambulante Pflegedienste Reichshof 2023



Ambulante Pflegedienste

Einrichtung		Adresse
	ÄLPIDA Intensivpflege GmbH	Siegener Straße 40
	APBV GmbH	Rodener Platz 3
	Das Pflegeteam Anke Haftke	Am Berg 2
	Mobiler Pflegedienst Koxholt	Schmittseiferstraße 4
	Pflegedienst „Zur schönen Aussicht“	In der Rüsche 2

Tabelle 37: ambulante Pflegedienste Reichshof 2023

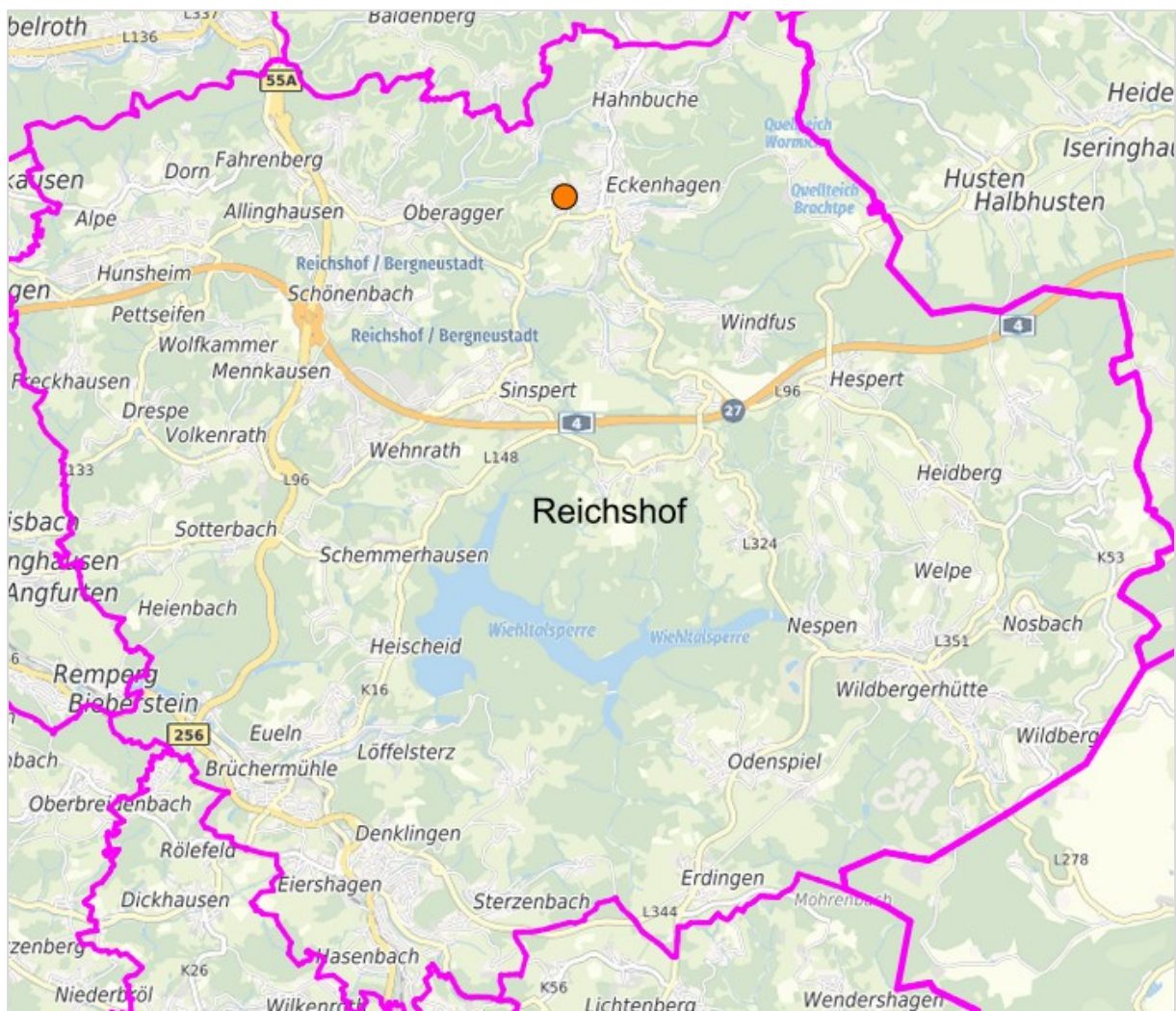


Abbildung 62: Tagespflege Reichshof 2023

 Tagespflege

Einrichtung	Adresse	Plätze
Tagespflege	Tagespflege Koxholt Am Aggerberg 33	12

Tabelle 38: Tagespflege Reichshof 2023

Servicewohnen wird in Reichshof nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Gemeinde Reichshof hat eine Gesamtbevölkerung von 19.539 Einwohnern⁴⁹.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Reichshof dargestellt.

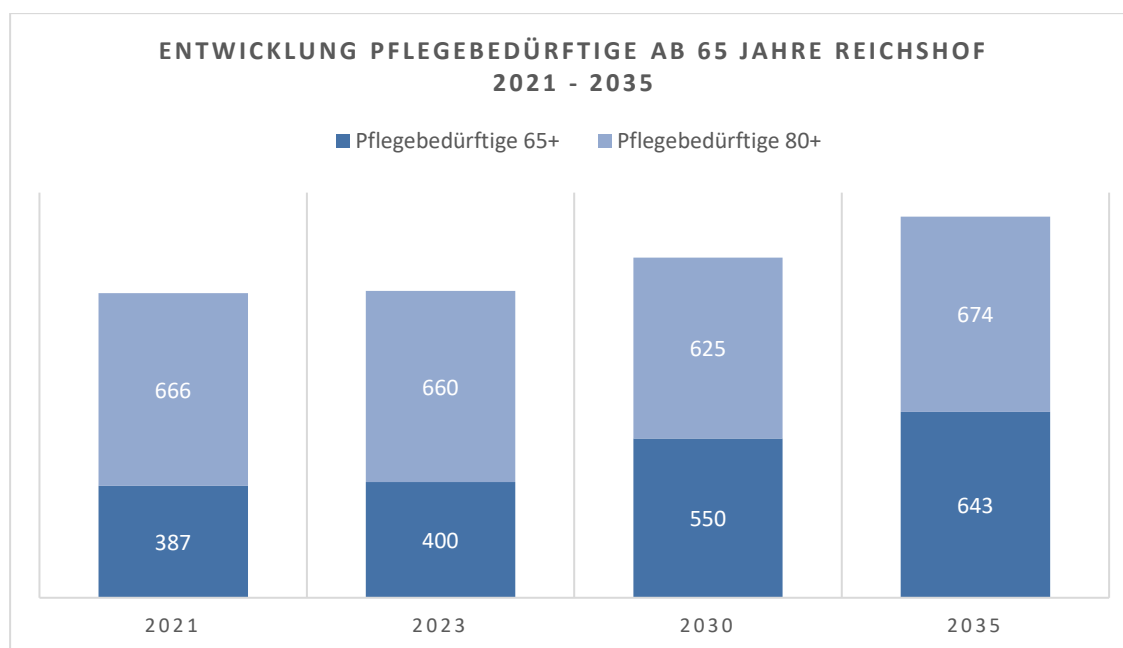


Abbildung 63: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2021 - 2035⁵⁰

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1.053 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.317 Personen
→ Anstieg um 264 Personen bzw. 25 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 256 Personen bzw. 66,04 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 8 Personen bzw. 1,23 %

⁴⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁵⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021

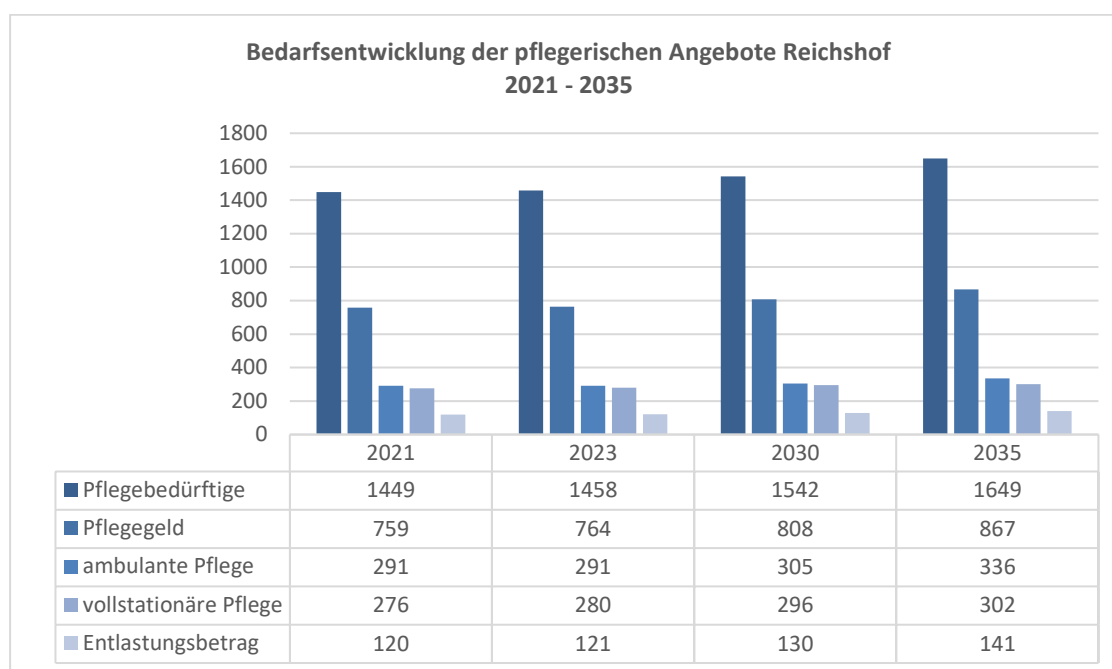


Abbildung 64: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2021 - 2035⁵¹

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
 - ➔ Anstieg um 108 Personen bzw. 14,29 %
- ambulante Pflege
 - ➔ Anstieg um 45 Personen bzw. 15,39 %
- vollstationäre Pflege
 - ➔ Anstieg um 26 Personen bzw. 9,39 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2021: 80,74 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 81,50 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2021: 52,38 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 52,58 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2019: 20,08 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 20,38 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2021: 19,04 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 18,31 % aller Pflegebedürftigen

⁵¹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)



Fazit

Das aktuelle Angebot in Reichshof umfasst fünf stationäre Einrichtungen mit 319 Pflegeplätzen, von denen 140 Plätze den Schwerpunkt auf die psychiatrische Pflege setzen. Darüber hinaus bestehen weitere 26 Plätze in Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Der Bedarf im Bereich der 24-h-Betreuung ist somit zahlenmäßig sowohl aktuell als auch zukünftig gedeckt. Im Hinblick auf den hohen Anteil an psychiatrischen Pflegeplätzen, die zu einem großen Teil auch überregional belegt sind, wird aber die Schaffung zusätzlicher Angebote im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung dennoch positiv bewertet.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass es momentan nur in Eckenhagen Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen gibt. Für zukünftige Planungsprojekte in diesem Bereich wäre eine Berücksichtigung von Denklingen oder Wildbergerhütte als weitere Zentren der Kommune wünschenswert. Gleiches gilt im Übrigen für das Angebot einer Tagespflege. Die vorhandene Tagespflege befindet sich ebenfalls in Eckenhagen.

Derzeitig besteht in Reichshof kein Angebot im Bereich des Servicewohnens. Hier ist ein großer Bedarf festzustellen. Es ist daher ausdrücklich zu wünschen, dass auch im Gebiet der Gemeinde Reichshof bezahlbare Angebote des Service-Wohnens geschaffen werden.



6.11 Waldbröl

Übersicht der pflegerischen Angebote

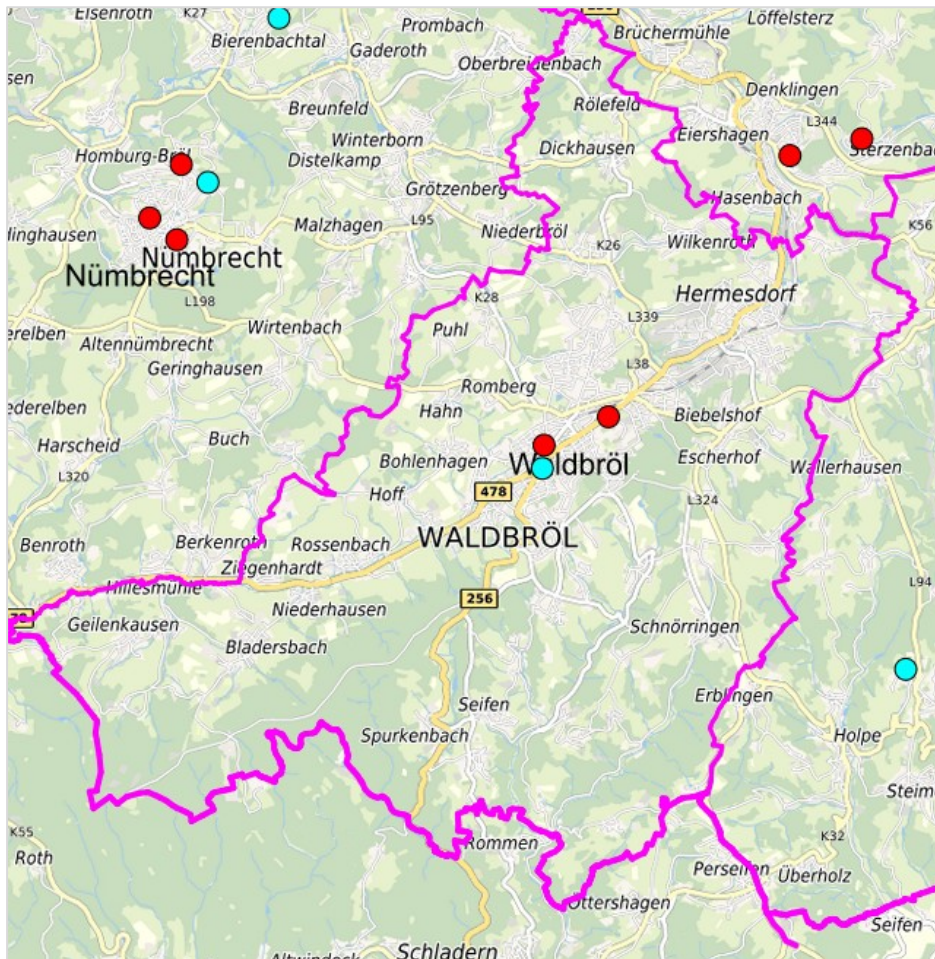


Abbildung 65: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2023

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft Waldbröl (Reinery)	Am Marktplatz 7a	12
	Intensivpflege WG (Lavital)	Brandenburger Str. 8	3
Stationäre Pflegeeinrichtungen	AWO Seniorenzentrum Am Königsbornpark	Kaiserstr. 91	76
	CBT-Wohnhaus St. Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	86

Tabelle 39: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2023



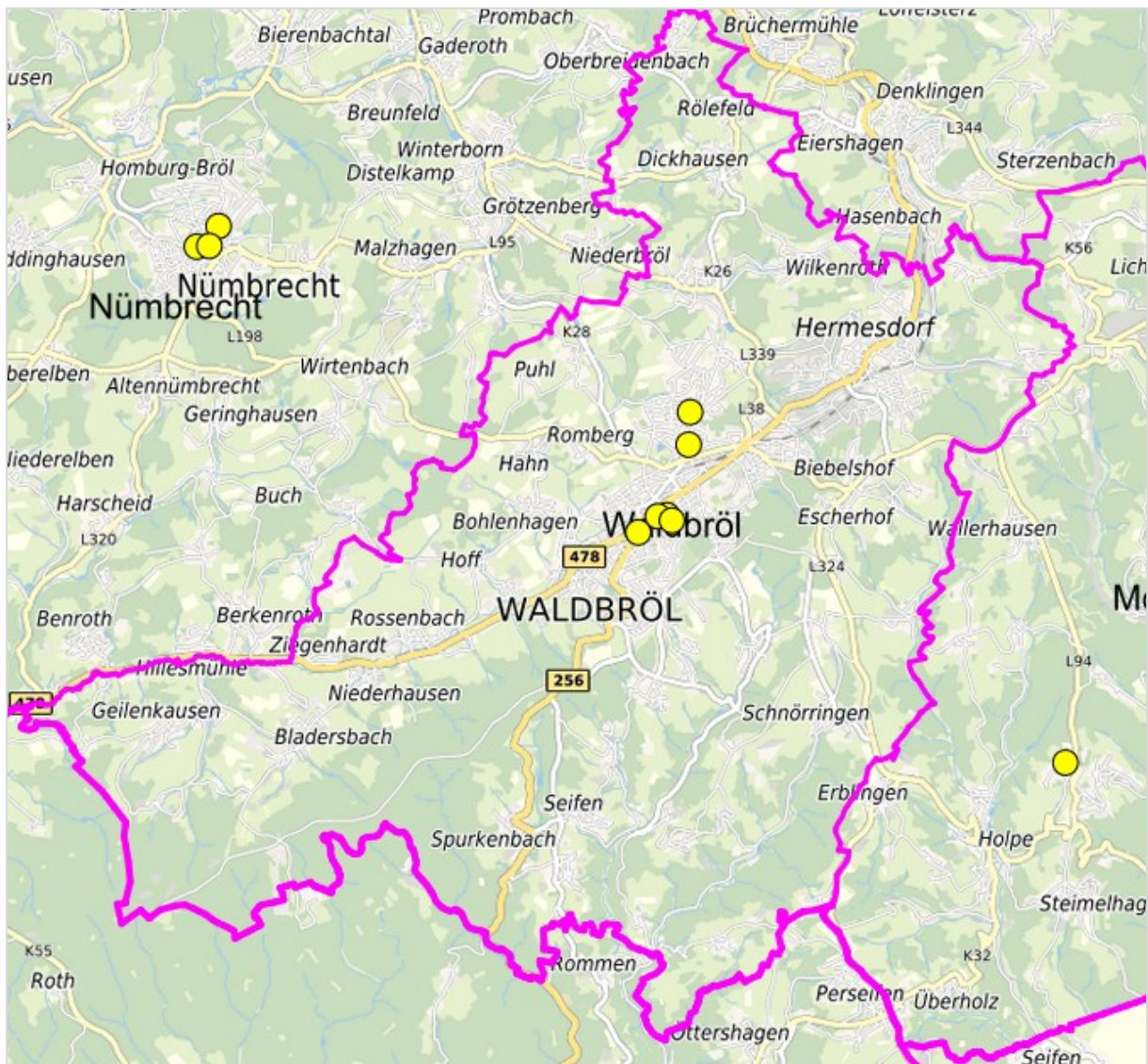


Abbildung 66: ambulante Pflegedienste Waldbról 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Diakoniestation Waldbról	Wiedenhof 12a
LAVITAL	Brandenburger Str. 6
Phileo Ambulante Pflege	Turnerstr. 9
Pflegedienst Andrea Zilch	Schladerner Str. 2
24h Pflegedienst Paech	Hochstr. 7
H.E.L.P Ihr Pflegeteam	Wiedenhof 6

Tabelle 40: ambulante Pflegedienste Waldbról 2023

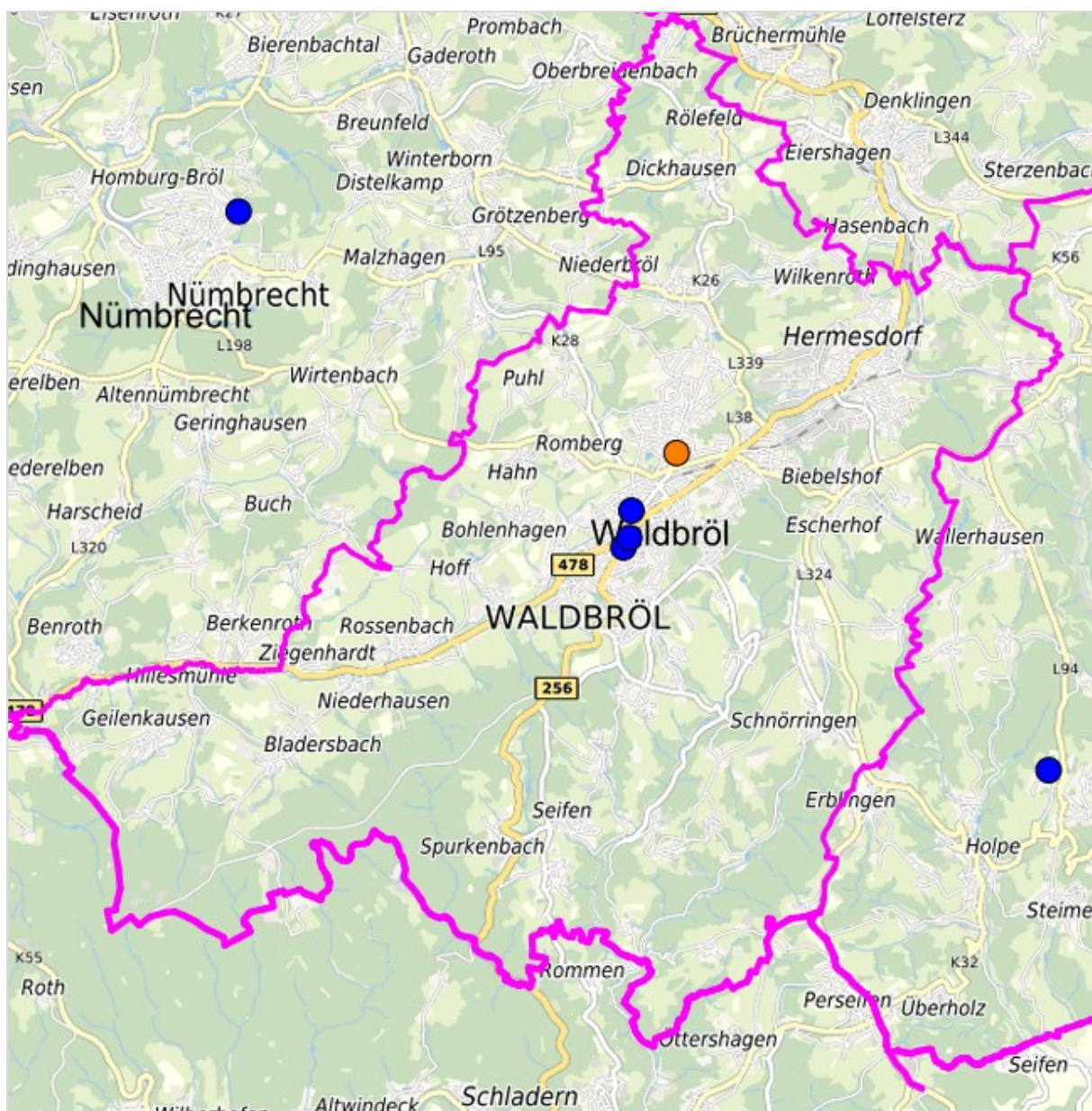


Abbildung 67: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2023

- Servicewohnen
- Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Betreutes Wohnen der AWO	Schladerner Str. 10-12	
	CBT-Wohnhaus St.Michael	Dechant-Wolter-Str. 11	
	Senioren Wohnanlage Waldbröl	Am Marktplatz 7a	
Tagespflege	Phileo Tagespflege	Theodor-Storm-Str. 6	18

Tabelle 41: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2023



Zusammenfassung

Die Stadt Waldbröl hat eine Gesamtbevölkerung von 20.827 Einwohnern⁵².

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Waldbröl dargestellt.

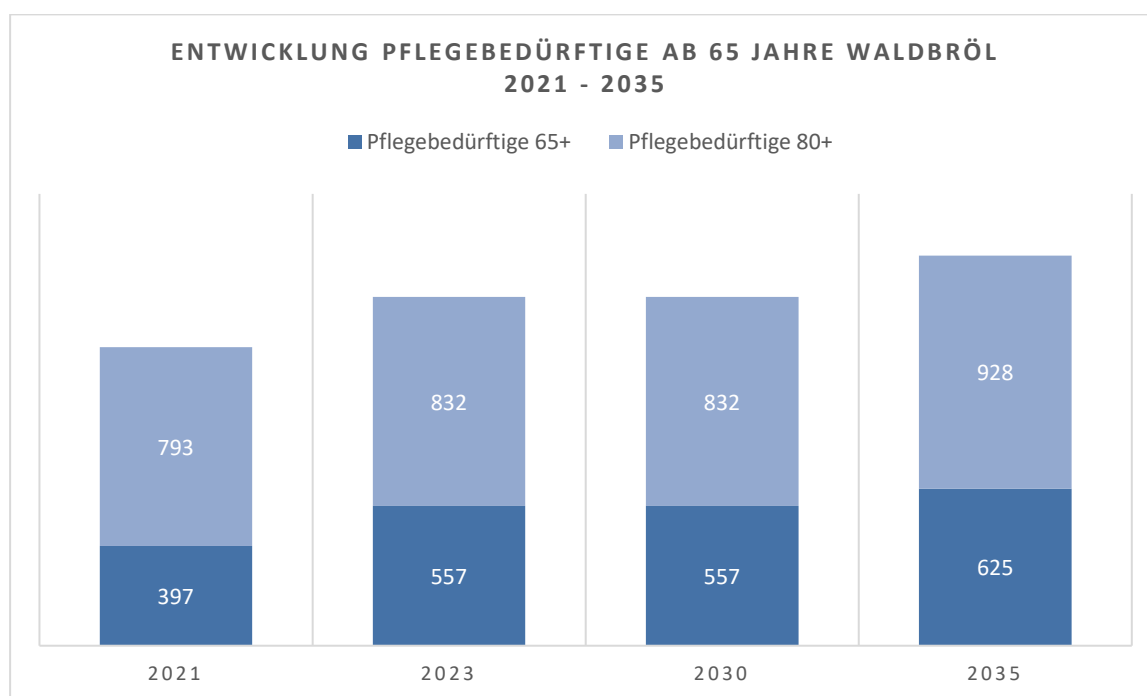


Abbildung 68: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2021 - 2035⁵³

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1.190 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.553 Personen
➔ Anstieg um 363 Personen bzw. 30 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 228 Personen bzw. 57,47 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 135 Personen bzw. 17,15 %

⁵² vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁵³ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



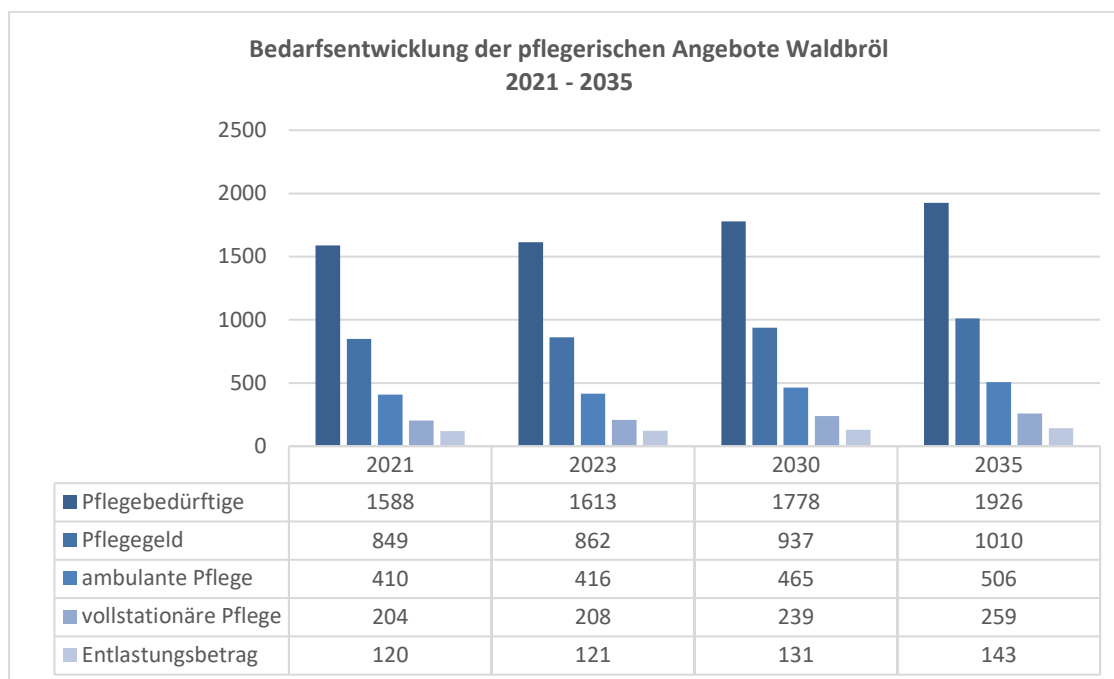


Abbildung 69: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2021 - 2035⁵⁴

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 161 Personen bzw. 19,02 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 96 Personen bzw. 23,65 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 55 Personen bzw. 27,12 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,84 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 86,14 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 53,46 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 52,44 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 25,82 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 26,27 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 12,84 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 13,44 % aller Pflegebedürftigen

⁵⁴ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Bei zwei stationären Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 164 Plätzen sowie einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit 12 Plätzen übersteigt der derzeitige Platzbedarf in Höhe von 204 Plätzen in der vollstationären Pflege schon heute das zur Verfügung stehende Angebot. Aktuell befinden sich zwei große Projekte in Planung. Dabei sollen mehrere Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit einem Platzangebot von insgesamt 48 Plätzen sowie 100 Pflegeplätze im vollstationären Bereich entstehen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass 10 dieser Plätze als separate Kurzzeitpflegeplätze geplant sind. Sofern diese Planung tatsächlich umgesetzt wird, ist der prognostizierte Bedarf im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung bis 2035 gedeckt.

Was den Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege betrifft, ist im Stadtgebiet die gesamte Angebotspalette bereits vorhanden. Die beiden genannten Planungsprojekte sehen jedoch auch für diesen Bereich zusätzliche Angebote sowohl im Bereich des Service-Wohnens als auch der teilstationären Pflege vor. Mit der Umsetzung der Projekte wäre das Angebot in Waldbröl auch in diesen Segmenten angemessen. Nicht befriedigend in diesem Zusammenhang ist die völlige Konzentration auf das Zentrum von Waldbröl. So gibt es aktuell beispielsweise im Bereich von Hermesdorf als Nebenzentrum überhaupt keine Angebote.



6.12 Wiehl

Übersicht der pflegerischen Angebote



Abbildung 70: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2023



Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	WG Reinery Wiehl	Oberwiehler Straße 55	12
	Wohngemeinschaft Marienhagen	Talstr.15a, 51674 Wiehl	9
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8	128
	Seniorenzentrum Bethel	Wülfringhauser Straße 80	117
	AWO Seniorenzentrum Wiehl	Marienberghausener Str. 7 – 9	80
	Johannes-Hospiz Oberberg	Tannhäuserstr. 29a	10

Tabelle 42: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2023

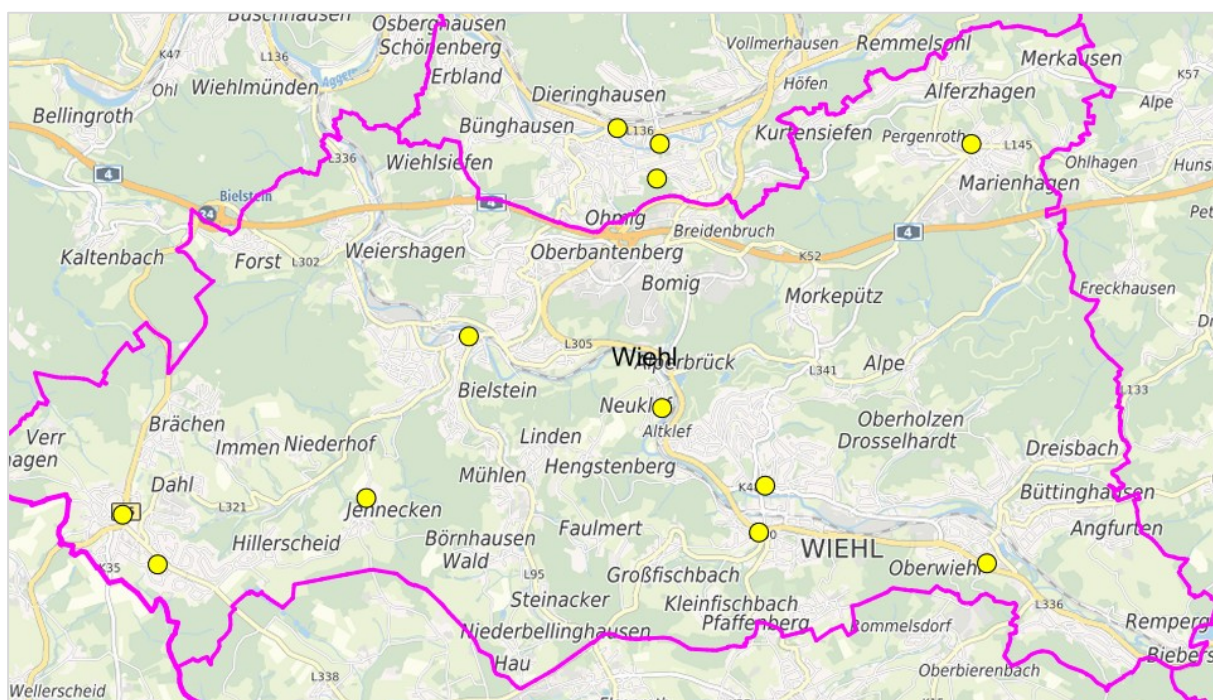


Abbildung 71: ambulante Pflegedienste Wiehl 2023



Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Miteinander Pflegen	Dörner Str. 31
Ambulanter Pflegedienst Sandra Zeiske	Bechstraße 1
Diakoniestation Wiehl	Schulstr. 2
Ambulanter Pflegedienst Dorina Balint	Zeitstr. 4c
Privater Pflegedienst Thiemig-Königsfeld	Nümbrechter Str. 20
Pflegeteam Oberberg	Siebenbürger Platz 7
Pflegeteam Sandra Weber GmbH	Im Blumengarten 10
Pflegedienst Kast GmbH ambulant & intensiv	Zur Bornspringe 4
<i>Engel mit Herz – Der Kinder-/Krankenpflegedienst</i>	<i>Im Auel 13</i>

Tabelle 43: ambulante Pflegedienste Wiehl 2023



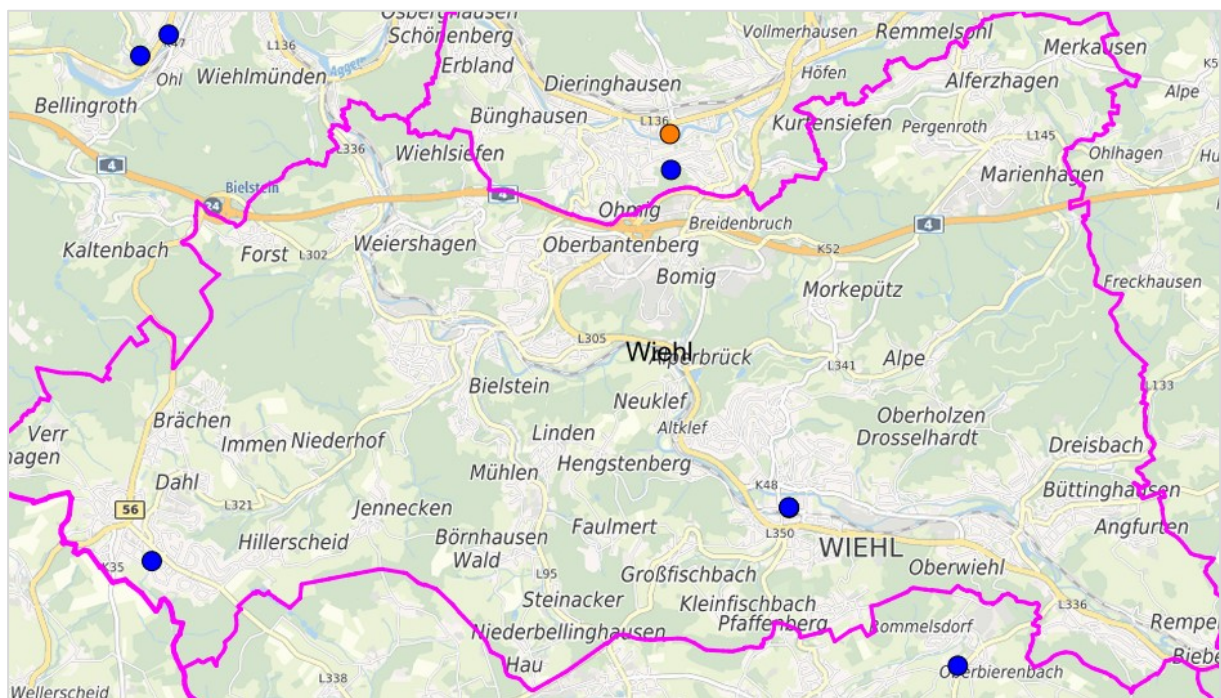




Abbildung 72: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2023

-  Servicewohnen
-  Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Servicewohnen	Johanniterhaus Wiehl	Homburger Str. 7	
	Haus Siebenbürgen	Siebenbürger Platz 8	
Tagespflege	Johanniter-Tages- pflege	Homburger Str. 7	16

Tabelle 44: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2023



Zusammenfassung

Die Stadt Wiehl hat eine Gesamtbevölkerung von 26.454 Einwohnern⁵⁵.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Wiehl dargestellt.

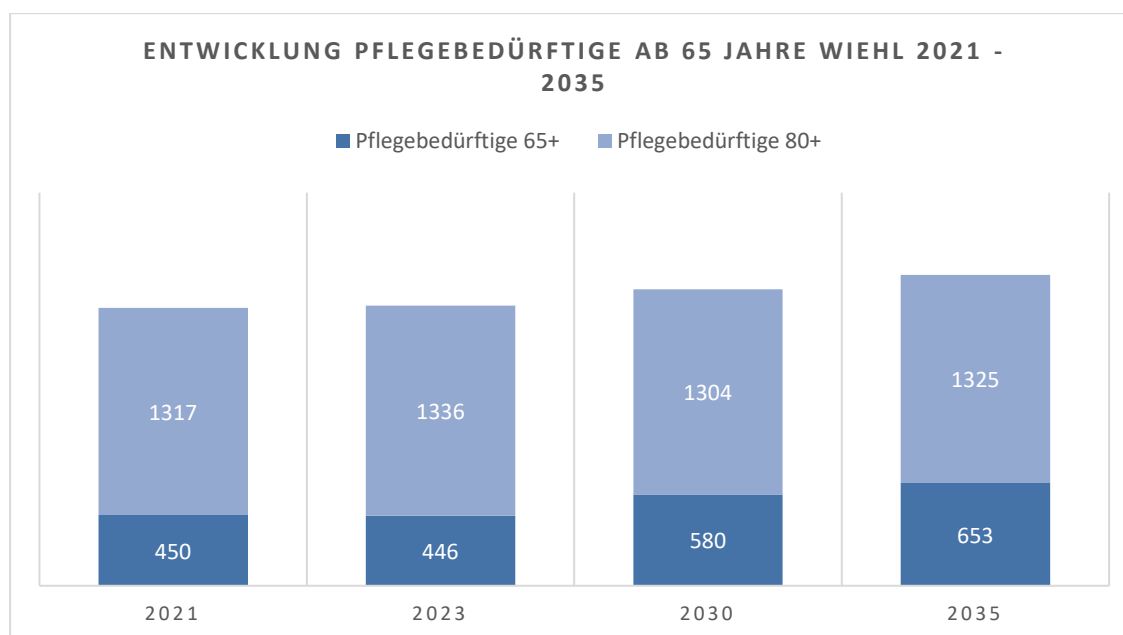


Abbildung 73: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2021 - 2035⁵⁶

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1.767 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.978 Personen
→ Anstieg um 211 Personen bzw. 11 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
→ Anstieg um 203 Personen bzw. 45,05 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
→ Anstieg um 8 Personen bzw. 0,59 % (!)

⁵⁵ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁵⁶ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021



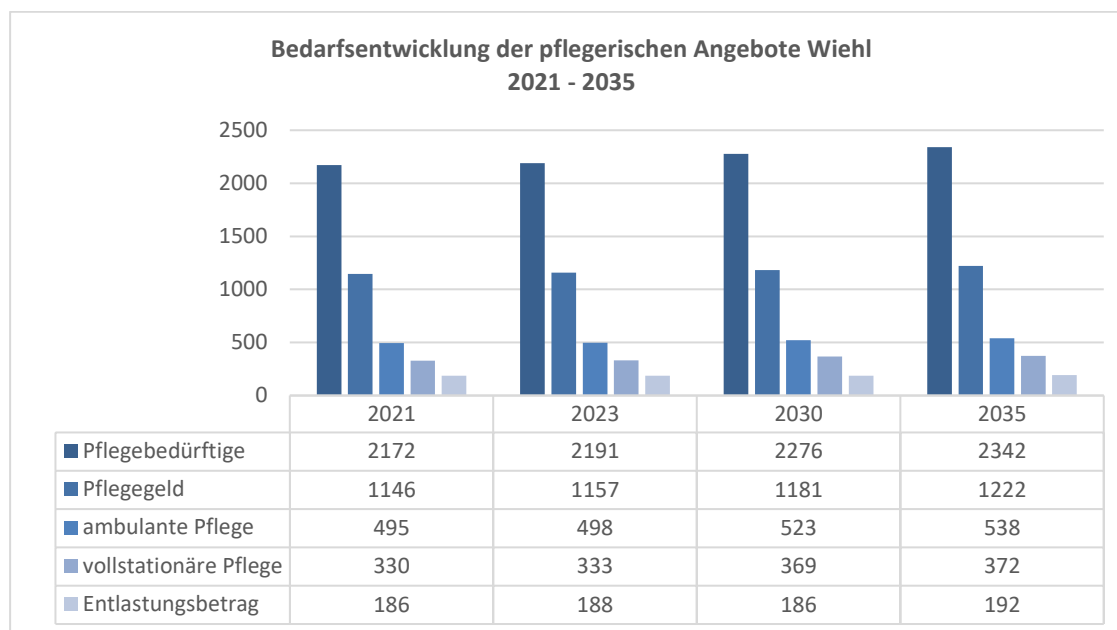


Abbildung 74: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2021 - 2035⁵⁷

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 209 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
➔ Anstieg um 76 Personen bzw. 6,65 %
- ambulante Pflege
➔ Anstieg um 43 Personen bzw. 8,74 %
- vollstationäre Pflege
➔ Anstieg um 42 Personen bzw. 12,85 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - ➔ in 2021: 84,12 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 83,35 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - ➔ in 2021: 52,76 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 52,18 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - ➔ in 2021: 22,79 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 22,97 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - ➔ in 2021: 15,19 % aller Pflegebedürftigen
 - ➔ in 2035: 15,88 % aller Pflegebedürftigen

⁵⁷ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

Das aktuelle Angebot an vollstationären Pflegeplätzen umfasst in Wiehl 325 Betten zuzüglich 21 Plätzen in einer Wohngemeinschaft mit Pflege- und Betreuungsleistungen. Somit ist der momentane Bedarf gedeckt. Anhand der Prognose entsteht bis 2035 allerdings ein Mehrbedarf von 53 Pflegeplätzen in der 24-h-Betreuung. Es werden daher zusätzliche Plätze im Bereich der Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigt.

Im nicht stationären Bereich ist das bestehende Angebot umfassend und ausreichend. Es gibt eine Vielzahl ambulanter Pflegedienste, die die häusliche Pflege und Versorgung sicherstellen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Pflegedienste über das gesamte Stadtgebiet erstrecken. Für zukünftige Planungsprojekte von Tagespflegeeinrichtungen sowie Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen wäre eine Berücksichtigung der Nebenzentren (zum Beispiel Bielstein und Drabenderhöhe) wünschenswert. Dort liegen diese Angebotsformen bisher nicht vor.



6.13 Wipperfürth

Übersicht der pflegerischen Angebote

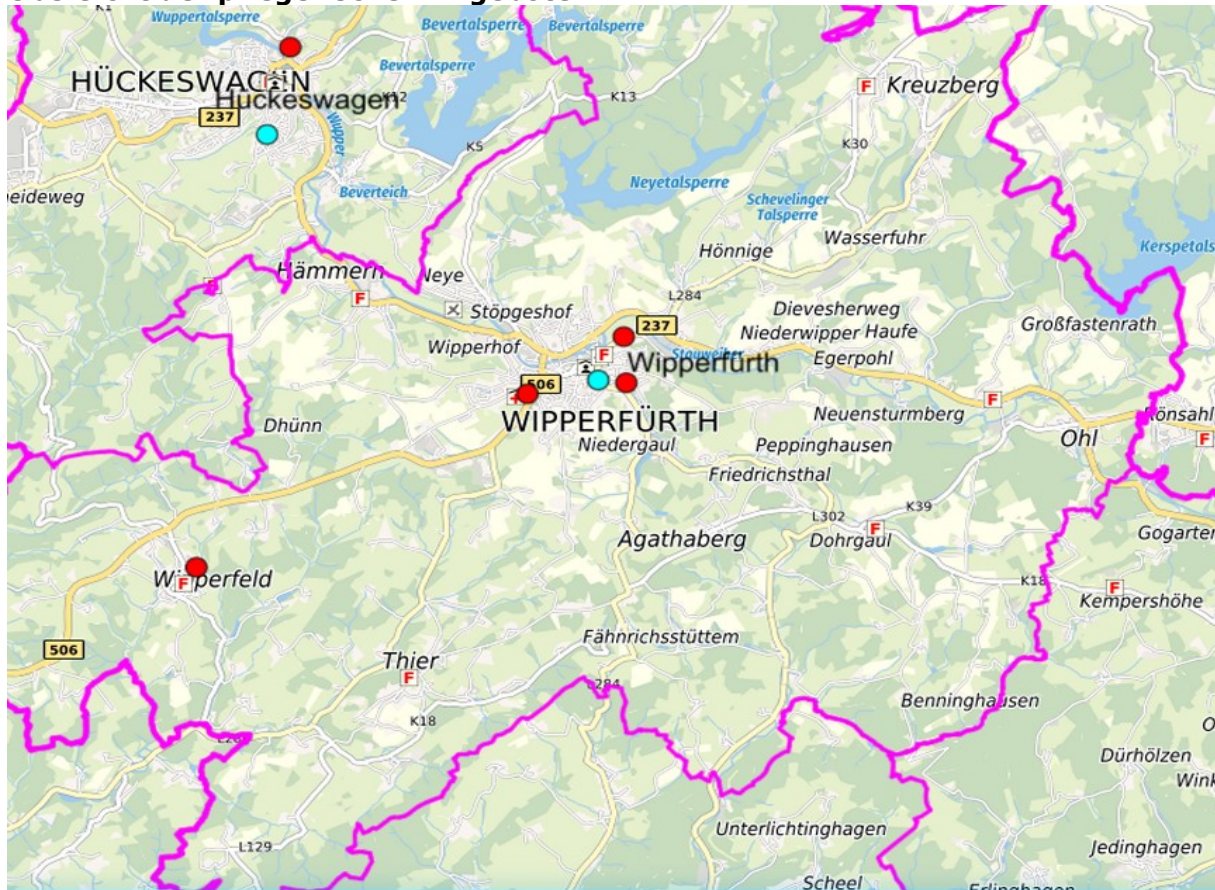


Abbildung 75: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2023

- Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen
- Stationäre Pflegeeinrichtungen

Einrichtung		Adresse	Plätze
Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen	Wohngemeinschaft an der Wupper	Gaulstr. 14	1x 11 1x12

Einrichtung		Adresse	Plätze
Stationäre Pflegeeinrichtungen	DRK Seniorenzentrum	Sonnenweg 2-4	100
	CBT-Wohnhaus Franziskusheim	Konrad-Martin-Weg 3	88
	Seniorenquartier Wipperfürth	Lüdenscheider Str. 49-51	80
	Lamsfuhs Pflege und Wohnen	Felderweg 35	14

Tabelle 45: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2023



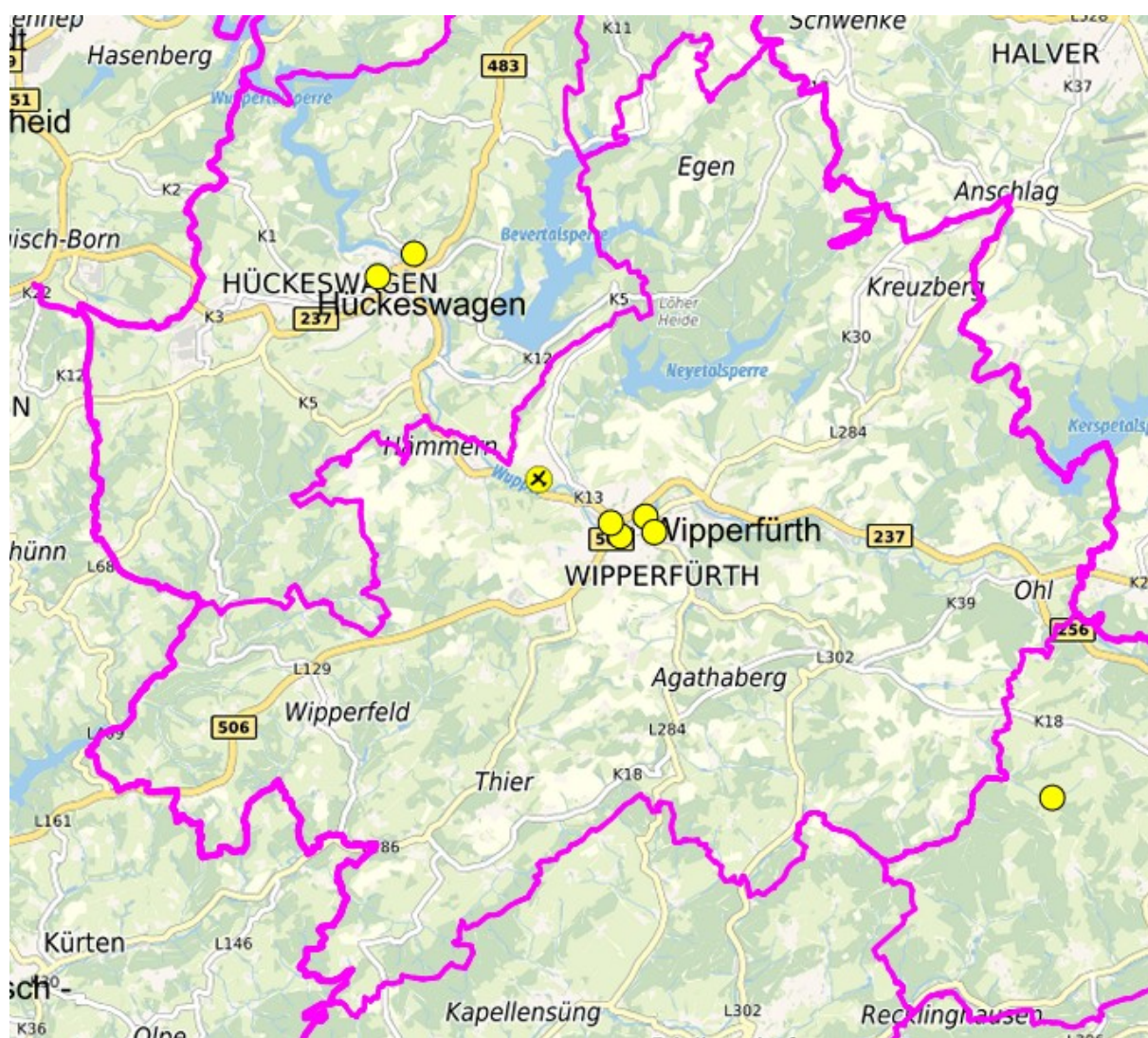


Abbildung 76: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2023

 Ambulante Pflegedienste

Einrichtung	Adresse
Caritas Pflegestation	Hochstr. 48
Sozialstation Wipperfürth	Kaiserstr. 3
Erker & Effmann Häusliche Krankenpflege	Professor-Neugebauer-Weg 1
Pflegedienst Becker	Ostlandstr.14

Tabelle 46: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2023



Abbildung 77: Servicewohnen und Tagespflege Wipperfürth 2023

 Tagespflege

Einrichtung		Adresse	Plätze
Tagespflege	Tagespflege „An der Wupper“	Gaulstr. 14	26

Servicewohnen wird in Wipperfürth nicht angeboten.

Zusammenfassung

Die Stadt Wipperfürth hat eine Gesamtbevölkerung von 22.430 Einwohnern⁵⁸.

Der relevante Personenkreis für die Örtliche Planung ist die Altersgruppe ab 65 Jahre. In der folgenden Grafik ist die prognostizierte Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe in Wipperfürth dargestellt.

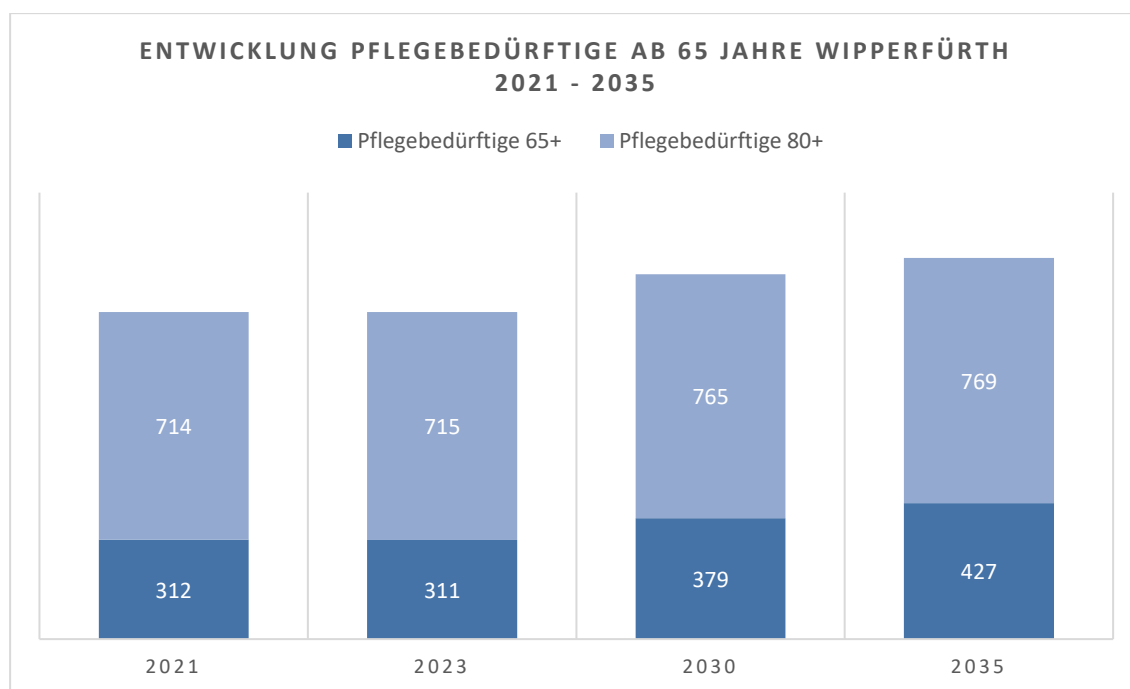


Abbildung 778: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2021 - 2035⁵⁹

Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre von 2021 bis 2035

- Pflegebedürftige in 2021: 1.026 Personen
- Pflegebedürftige voraussichtlich in 2035: 1.196 Personen
➔ Anstieg um 170 Personen bzw. 16 %

- Pflegebedürftige der Altersgruppe 65 bis unter 80-Jährige
➔ Anstieg um 115 Personen bzw. 36,71 %
- Pflegebedürftige der Altersgruppe über 80 Jahren
➔ Anstieg um 55 Personen bzw. 7,68 %

⁵⁸ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem (Stand 31.12.2022)

⁵⁹ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021

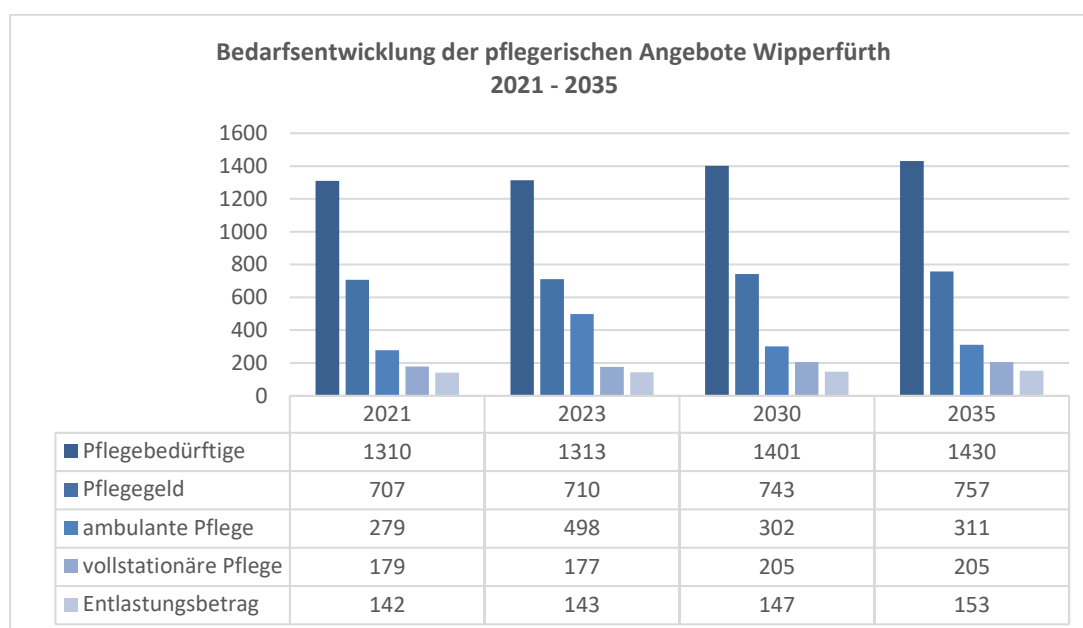


Abbildung 789: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2021 - 2035⁶⁰

Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- Pflegegeldempfänger
→ Anstieg um 50 Personen bzw. 7,02 %
- ambulante Pflege
→ Anstieg um 32 Personen bzw. 11,50 %
- vollstationäre Pflege
→ Anstieg um 26 Personen bzw. 14,96 %

Relative Entwicklung des Bedarfes der pflegerischen Angebote von 2021 bis 2035

- häusliche Pflege (Pflegegeld + ambulante Pflege + Entlastungsbetrag)
 - in 2021: 86,10 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 85,38 % aller Pflegebedürftigen
 - Pflegegeldempfänger
 - in 2021: 53,97 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 52,94 % aller Pflegebedürftigen
 - ambulante Pflege
 - in 2021: 21,30 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 21,75 % aller Pflegebedürftigen
- vollstationäre Pflege:
 - in 2021: 13,66 % aller Pflegebedürftigen
 - in 2035: 14,33 % aller Pflegebedürftigen

⁶⁰ vgl. DUVA Informationsmanagementsystem; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2021 (rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Fazit

In Wipperfürth sind derzeit fünf stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 278 Plätzen vorhanden. Hinzu kommt, dass im Jahr 2023 zwei Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen mit insgesamt 23 Plätzen ans Netz gegangen sind. Das führt dazu, dass nicht nur der aktuelle Bedarf für 2023 vollständig abgedeckt ist. Das bestehende Angebot der Rund-um-die-Uhr-Betreuung ist ausreichend, um auch den prognostizierten Bedarf sowohl in der vollstationären Pflege als auch der Rund-um-die-Uhr-Betreuung insgesamt bis 2035 vollständig zu decken.

Erfreulich ist, dass neben den Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen auch eine Tagespflege eröffnet hat, wodurch sich die Palette der pflegerischen Versorgungsformen in Wipperfürth deutlich erweitert hat. Da auch genügend ambulante Pflegedienste vorhanden sind, ist die ambulante und teilstationäre pflegerische Versorgung insgesamt ausreichend.

Allerdings ist anzumerken, dass es nach wie vor kein Angebot des Service-Wohnens gibt. Auch im Hinblick auf die grundsätzliche Problematik zu diesem Thema besteht Handlungsbedarf



6.14 Oberbergischer Kreis

6.14.1 Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen

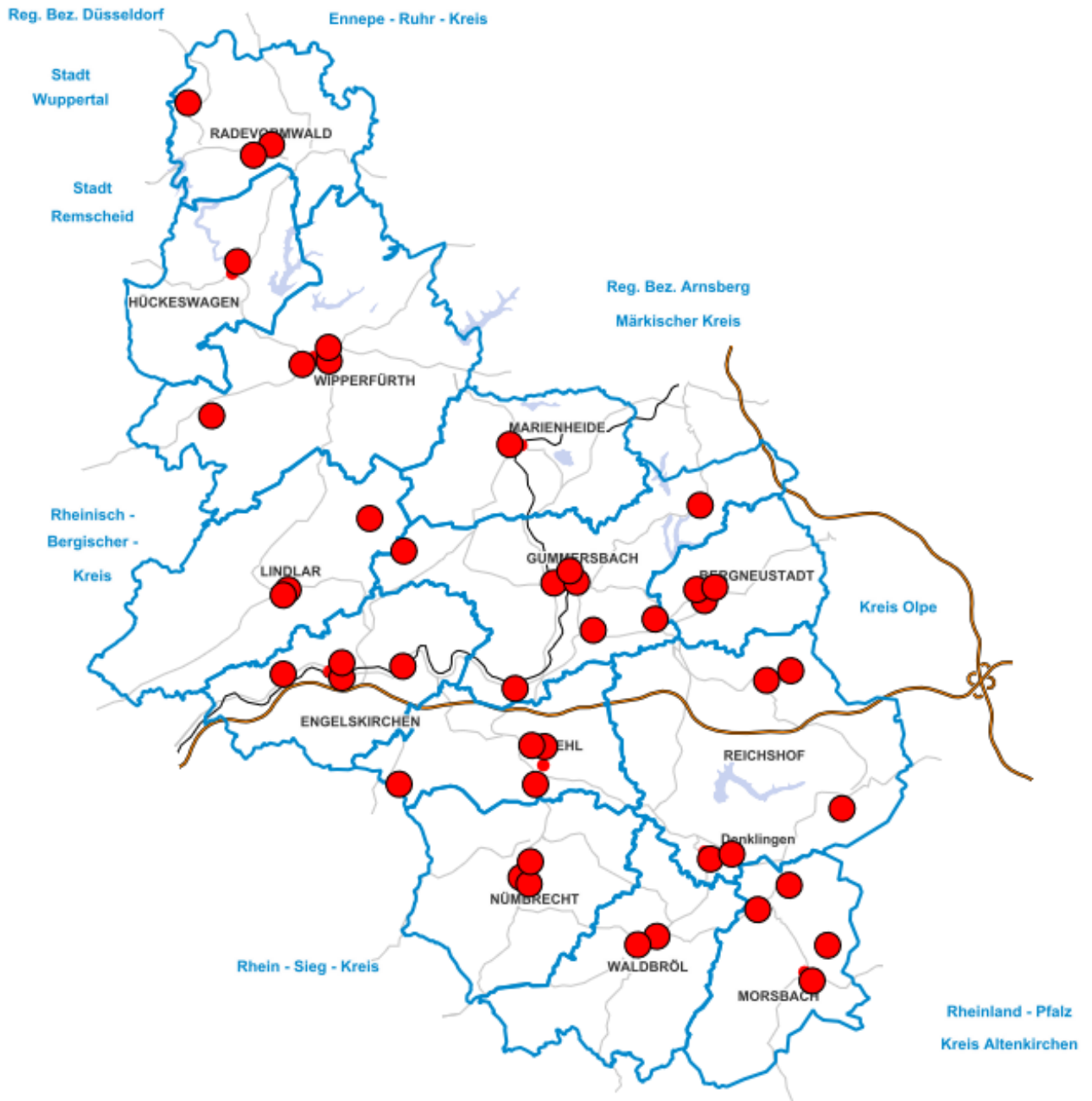


Abbildung 80: Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2023

6.14.2 Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen

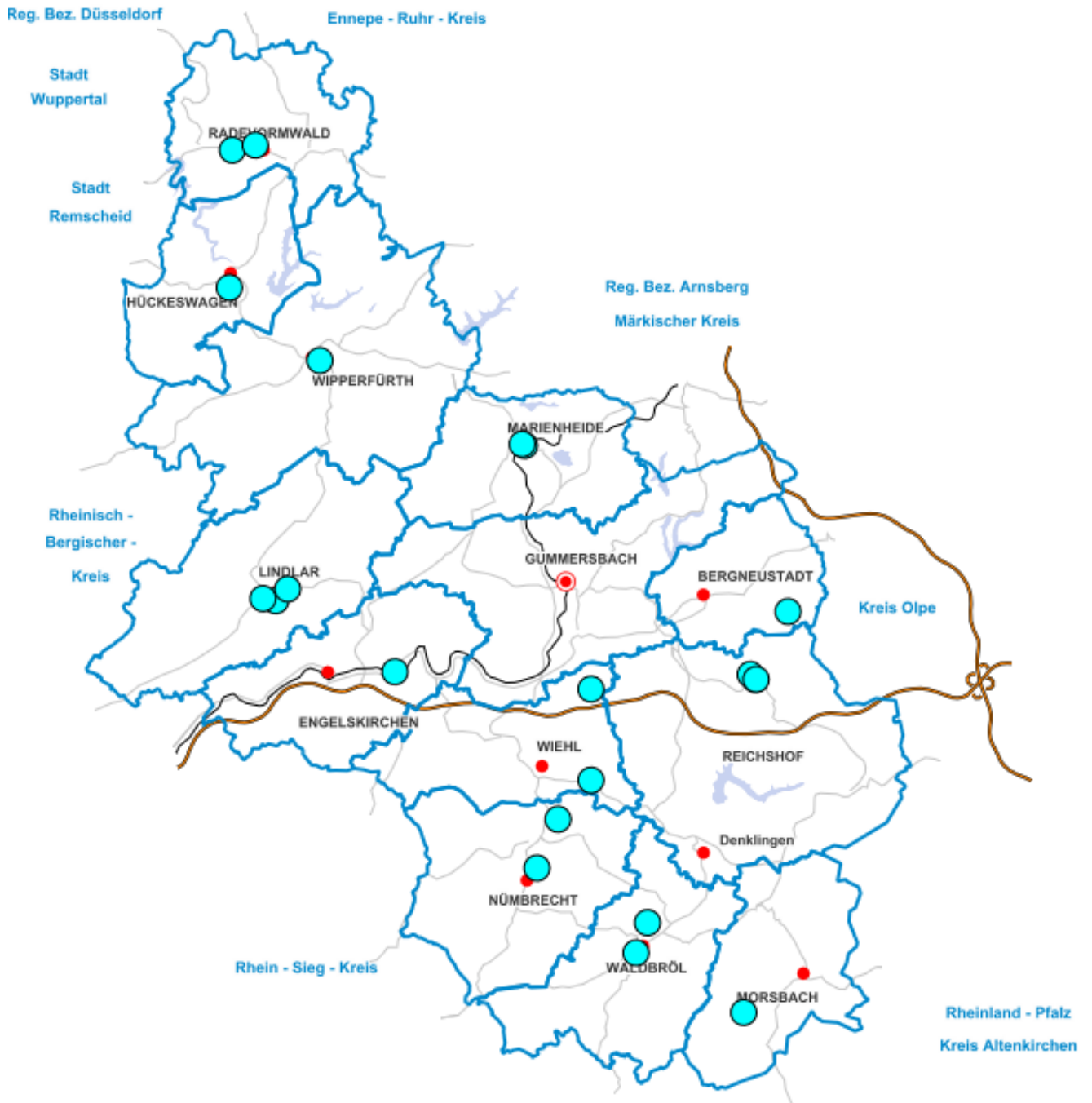


Abbildung 81: Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2023

6.14.3 Übersicht der ambulanten Pflegedienste

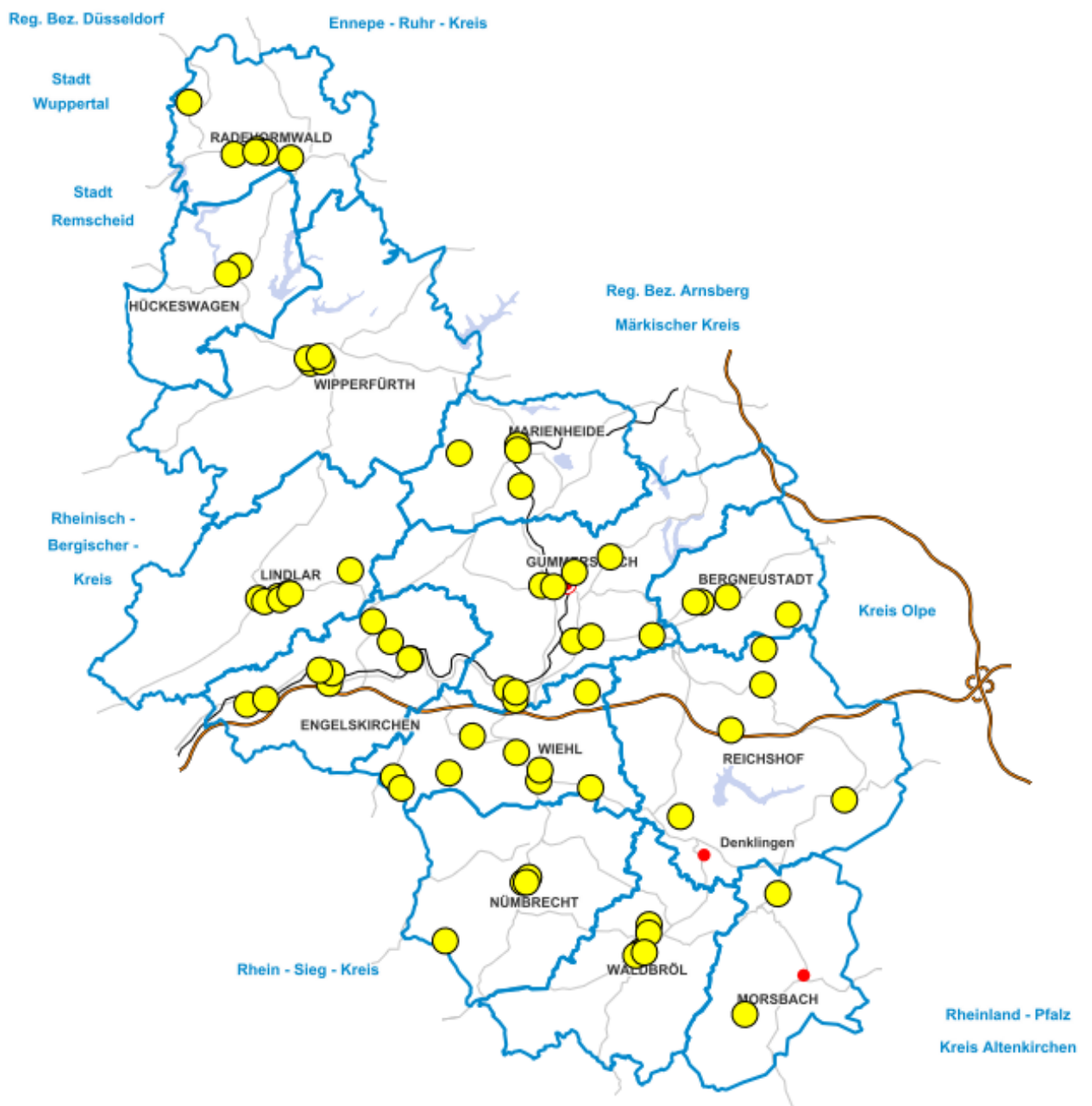


Abbildung 82: Übersicht der ambulanten Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2023

6.14.4 Übersicht des Servicewohnens

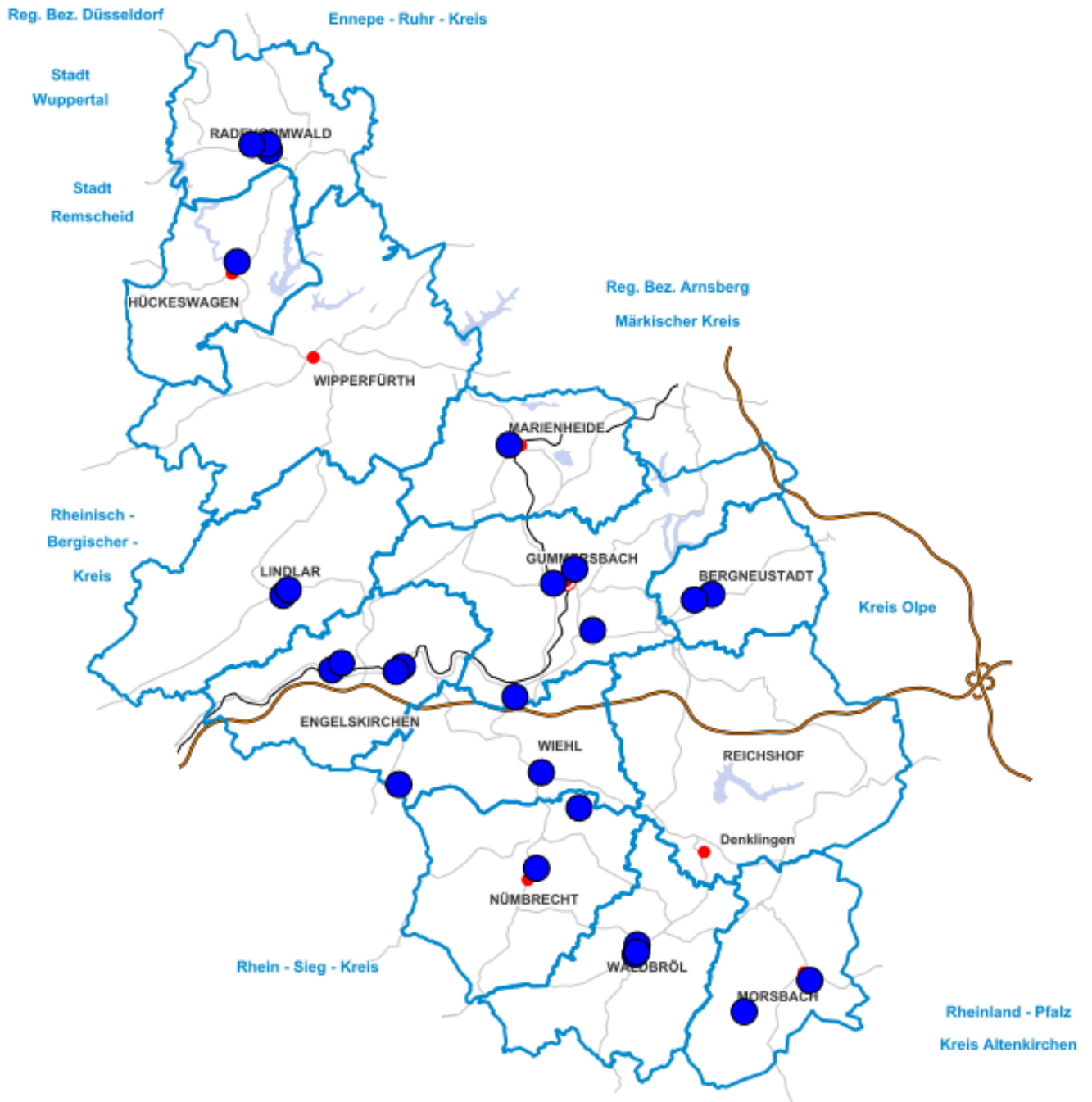


Abbildung 83: Übersicht des Servicewohnens Oberbergischer Kreis 2023

6.14.5 Übersicht der Tagespflegen

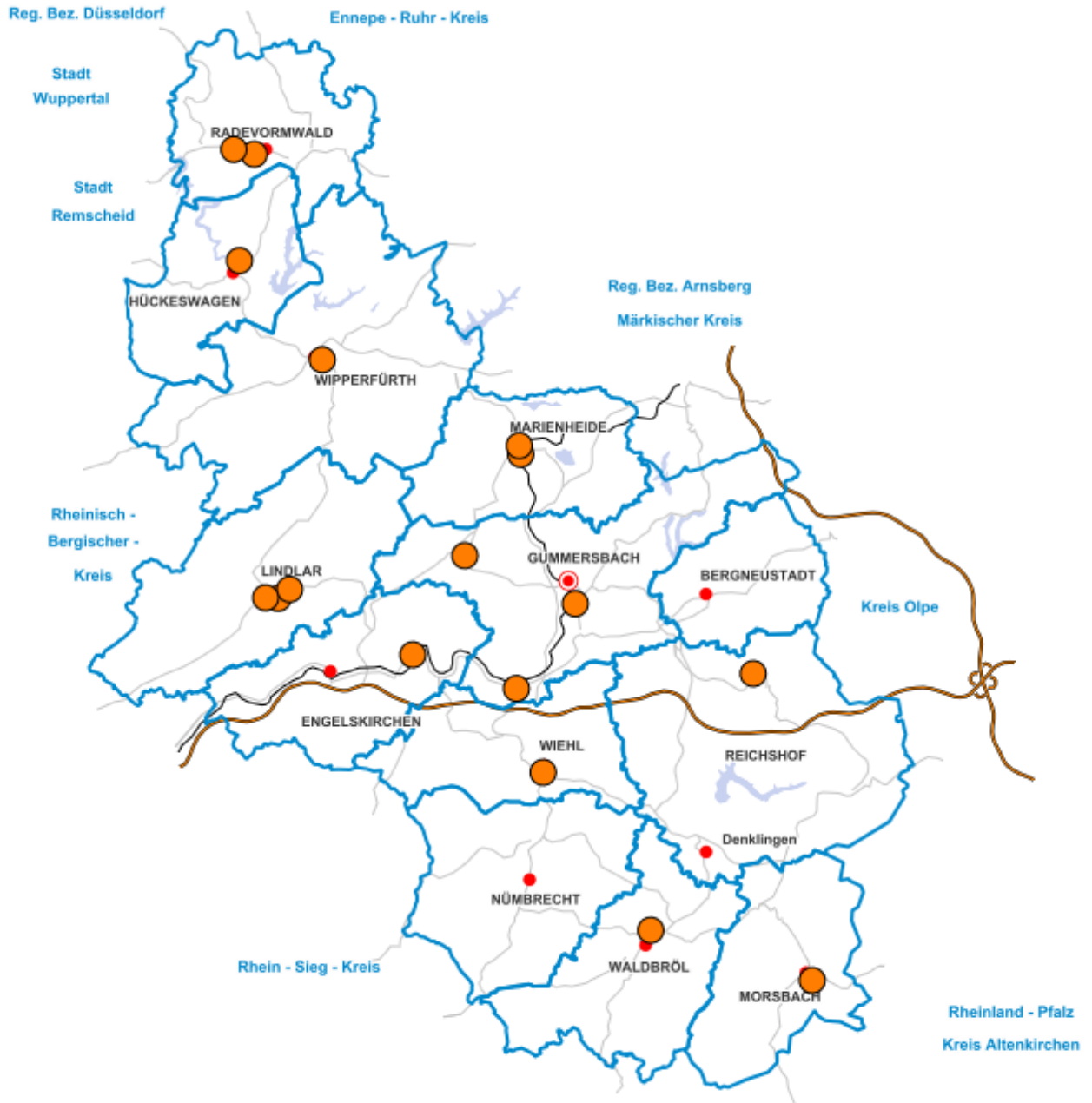


Abbildung 84: Übersicht der Tagespflegen Oberbergischer Kreis 2023

6.14.6 Darstellung der Prognosen für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis

Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung im Zeitraum 2021 bis 2035 in Prozent

Kommune	Entwicklung Pflegebedürftige	Entwicklung Pflegebedürftige Altersgruppe 65-79 Jahre	Entwicklung Pflegebedürftige 80 Jahre und älter
Bergneustadt	5,87%	39,05%	-0,53%
Engelskirchen	13,37%	50,22%	7,08%
Gummersbach	10,45%	42,53%	2,37%
Hückeswagen	7,40%	42,61%	2,08%
Lindlar	14,17%	55,24%	5,82%
Marienheide	9,63%	48,44%	2,20%
Morsbach	12,93%	50,87%	8,54%
Nümbrecht	18,13%	58,71%	11,58%
Radevormwald	4,64%	35,89%	-0,90%
Reichshof	13,82%	66,04%	1,23%
Waldbröl	21,23%	57,47%	17,15%
Wiehl	7,68%	45,05%	0,59%
Wipperfürth	9,16%	36,71%	7,68%
Oberbergischer Kreis	10,81%	47,25%	3,99%

Tabelle 477: Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 - 2035

Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten im Zeitraum 2021 bis 2035 in Prozent

Kommune	Entwicklung Pflegegeldempfänger	absolute Zahlen	Entwicklung ambulante Pflege	absolute Zahlen	Entwicklung vollstationäre Pflege	absolute Zahlen
Bergneustadt	3,58%	32	8,09%	20	9,59%	20
Engelskirchen	11,65%	90	13,91%	61	19,99%	43
Gummersbach	10,00%	221	10,40%	76	11,95%	76
Hückeswagen	6,51%	43	9,26%	30	8,21%	13
Lindlar	12,42%	97	14,69%	63	20,82%	43
Marienheide	8,34%	36	11,28%	18	11,98%	13
Morsbach	11,38%	59	14,53%	38	17,45%	23
Nümbrecht	18,40%	129	17,35%	31	16,55%	27
Radevormwald	3,85%	40	5,89%	31	6,11%	15
Reichshof	13,84%	108	14,21%	45	9,39%	26
Waldbröl	19,02%	161	23,65%	96	27,12%	55
Wiehl	5,82%	76	8,08%	43	11,84%	39
Wipperfürth	7,02%	50	11,50%	32	14,96%	27
Oberbergischer Kreis*	9,84%	1145	12,08%	584	13,42%	419

Tabelle 488: Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2021 - 2035

*Aufgrund von unterschiedlichen Datenbasen (Pflegestatistiken der Kommunen bzw. Pflegestatistik auf Kreisebene) kann es zu rundungsbedingten Abweichungen kommen.



7. Stand der Zielerreichung und weitere Handlungsschritte

Bereits im Rahmen der Pflegeplanung 2014 wurden verschiedene grundlegende Ziele formuliert, um wichtige Aspekte im Auge zu behalten, Entwicklungen zu erkennen und Prioritäten setzen zu können. Aus dieser Sammlung an Zielen bzw. Maßnahmen heraus ergeben sich konkrete Handlungsschritte für die Praxis. Welches Ziel in einem tatsächlichen Projekt realisiert wird, hängt von vielerlei Faktoren ab. Auf der einen Seite ist eine aktive Beteiligung weiterer Akteure unerlässlich, auf der anderen Seite können kommunizierte Probleme oder Bedarfe eine sofortige Handlung erfordern und müssten vorrangig behandelt werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Ziele aufgegriffen und anhand der aktuellen Situation neu bewertet. Des Weiteren wurde aufgrund der Aktualität ein weiteres Unterziel „Maßnahmen zur Fachkraftsicherung“ erstmalig aufgenommen.

7.1 Stärkung der häuslichen Versorgung

7.1.1 Weiterer Ausbau des Service-Wohnens auch in Anbindung an stationäre Pflegeeinrichtungen

Das Servicewohnen stellt eine sehr beliebte Wohnform für ältere Menschen dar. Es ist in der Angebotskette vom Leben in der eigenen Häuslichkeit bis letztlich zum Wechsel in ein stationäres Setting ein wichtiger Baustein. Daher ist der Ausbau weiterer Angebote wichtig und notwendig. Die Anzahl der Einrichtungen ist minimal gestiegen, sodass mittlerweile 11 Kommunen des Oberbergischen über mindestens ein Angebot des Servicewohnens verfügen, zwei Kommunen (Wipperfürth und Reichshof) haben in diesem Bereich kein Angebot.

Im Ausbau des Servicewohnens wird ein großer Handlungsbedarf gesehen. Wie bereits unter Punkt 5.3.5 – [Servicewohnen](#) beschrieben, ist das aktuelle Angebot des Servicewohnens vor allem deshalb nicht ausreichend, weil es sich zu einem großen Teil um hochpreisige Angebote handelt, die nur von Selbstzahlern finanziert werden können. Dadurch werden Menschen mit geringem Einkommen benachteiligt. Durch das weiterhin nicht bedarfsdeckende Angebot und die hohe Nachfrage nach dieser Wohnform können die vorhandenen Angebote auf dem Markt jedoch auch zu hohen Preisen vermietet werden. Eine Regulierung des Preises durch den Markt erfolgt bisher nicht und es gibt zu wenig Anreize für Investoren zur Schaffung bezahlbarer Angebote.

Handlungsschritte

Was die Konsequenz aus diesen Überlegungen betrifft, hat sich im Vergleich zur letzten Planung im Grunde nichts geändert. In Gesprächen mit Investoren soll der grundsätzlich bestehende Bedarf, vor allem aber auch der Bedarf an der Schaffung von bezahlbaren Angeboten, deutlich kommuniziert werden. Es bleibt aber vorrangig Aufgabe der kommunalen Politik, Vorgaben und Anreize für die Planung und Umsetzung neuer Projekte im sozialen Wohnungsbau zu schaffen. Daher ist dieses Thema auch in diese Richtung mit den oberbergischen Kommunen zu kommunizieren.



7.1.2 Ausbau des Angebots barrierefreier Wohnungen

Um das Ziel eines Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen, bedarf es häufig als ersten Schritt eines barrierefreien oder zumindest barrierearmen Wohnumfeldes. Das Angebot an barrierefreien Wohnungen ist im gesamten Oberbergischen Kreis nicht bedarfsgerecht. Der Wohnungsmarktbericht 2021 des Gutachterausschusses für Grundstückspreise im Oberbergischen Kreis stellt fest, dass barrierefreies Wohnen auf einer Etage weiterhin die wichtigste Wohnform darstellt.⁶¹ Der Neubau von barrierefreien Wohneinheiten sowie der Umbau im Bestand ist deshalb zu fördern, um den Bedarf zukünftig decken zu können. Damit bestehende Ressourcen bestmöglich genutzt werden und auch der Gebäudebestand langfristig zumindest barrierearm gestaltet werden kann, ist ein Ausbau der Wohnraumberatungen für Eigentümer anzustreben. Projekte zur Begleitung von innovativen Wohnprojekten für altersgerechte Wohnformen⁶² werden vom Oberbergischen Kreis bereits gefördert.

Handlungsschritte

In Gesprächen mit Investoren soll der Bedarf an barrierefreiem Wohnraum deutlich gemacht werden. Dieser Auftrag stellt zwar keine Kernaufgabe der Örtlichen Planung dar. Unabhängig davon wird einer Zusammenarbeit und Abstimmung mit den beteiligten Stellen (Bauamt, Wohnungsbauförderung, Architekten etc.) befürwortet.

7.1.3 Beratung und Unterstützung bei der Entstehung selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften und neuer Wohnformen

Grundsätzlich existieren im Oberbergischen Kreis zahlreiche alternative Wohnformen. Neue Konzepte können in Zusammenarbeit mit dem Oberbergischen Kreis abgestimmt werden. Eine große Vielfalt unterschiedlicher Angebote ist wünschenswert.

- Ausbau selbst- und anbieterverantworteter Wohngemeinschaften

In den letzten Jahren erfolgte ein kontinuierlicher Ausbau dieser Angebotsform. Für die Zukunft sind weitere Projekte der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen geplant (siehe Punkt 5.3.1.2 – [Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen](#)). Anzumerken ist, dass die finanziellen Rahmenbedingungen für den Betrieb einer solchen Wohngemeinschaft gesetzlich nicht festgeschrieben und geklärt sind. Die aktuellen Finanzierungsstrukturen führen dazu, dass der Eigenanteil der Bewohner*innen steigt, ohne dass auf der anderen Seite – wie bei den Leistungszuschlägen in der stationären Pflege – die Leistungen der Pflegekasse angepasst werden. Eine gesetzliche Regelung zur Finanzierung der Wohngemeinschaft ist wünschenswert.

Handlungsschritte

Der Ausbau eines flächendeckenden Angebots soll weiter angestrebt und deutlich gemacht werden, da die Wohngemeinschaften einen wichtigen Bestandteil eines ausgewogenen und vielfältigen pflegerischen Angebots in jeder Kommune darstellen.

- Ausbau spezieller Wohnformen für Pflegebedürftige

Es wurde ein Konzept „Leben in Gastfamilien für pflegebedürftige Senioren“ erstellt. Ziel des Konzepts ist eine vorübergehende oder auch dauerhafte Aufnahme pflegebedürftiger

⁶¹ vgl. GARS.NRW: Wohnungsbericht 2021, S. 88

⁶² vgl. Regionale 2025: Projekt Wohn(T)Raum Oberberg



Menschen in einer Gastfamilie mit einer im Haushalt lebenden Pflegefachkraft, die durch ihre Expertise eine Pflege und Betreuung des Pflegebedürftigen sicherstellen und so pflegende Angehörige entlasten kann.

Handlungsschritte

Das Konzept „Leben in Gastfamilien für pflegebedürftige Senioren“ soll im Rahmen eines Pilotprojektes in der Praxis getestet werden.

7.1.4 Ausbau der sozialen und komplementären Angebote

Die sozialen und komplementären Angebote bieten Hilfe im niederschweligen Bereich und sind für die Sicherstellung eines möglichst langen Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit unerlässlich.

Mit der „Aktion Hilfe für alte Menschen“ gibt es seit vielen Jahren kreisweit ein wichtiges soziales und komplementäres Angebot des Oberbergischen Kreises. Das Angebot erfolgt in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden und dient der Unterstützung hilfebedürftiger Menschen in Form von Besuchs- und Begleitdiensten. Die Aktion trägt im Sinne der Altenhilfe gem. § 71 SGBXII dazu bei, dass ältere Menschen möglichst lange in der eigenen Häuslichkeit wohnen und ihr Leben möglichst selbständig gestalten können. Die Aktion wird derzeit jedoch in den einzelnen Kommunen unterschiedlich stark in Anspruch genommen, daher wurden zum 01.01.2023 einige Neuerungen wirksam. Unter anderem steht den Wohlfahrtsverbänden nun eine jährliche Pauschale für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung; weiterhin wurde ein Bonussystem eingeführt, welchen an den Zahlen der aktiven Helfer*innen und den zu betreuenden Personen gemessen wird. Ein Austausch zwischen den Akteuren und dem Oberbergischen Kreis findet regelmäßig im Zuge der Jahresbesprechung aber auch je nach Bedarf zwischenjährig statt.

Auch über die Ehrenamtsinitiative Weitblick des Oberbergischen Kreises bieten in verschiedenen Kommunen Ehrenamtliche ihre Hilfe für niederschwellige Unterstützungsleistungen an.

Darüber hinaus gibt es verschiedene, lokal organisierte Angebote der Nachbarschaftshilfe.

Handlungsschritte

Ein Ausbau der sozialen und komplementären Dienste ist im Hinblick auf den Grundsatz „ambulant vor stationär“ wünschenswert. Was die „Aktion Hilfe für alte Menschen“ betrifft, bleibt abzuwarten, wie sich die beschriebenen Neuerungen in den einzelnen Kommunen auswirken und in welchem Umfang das Angebot genutzt und angenommen wird. Ein Austausch untereinander wird weitergeführt.

7.1.5 Förderung bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen

Nach Einschätzung der Senioren- und Pflegeberatungsstellen besteht im Bereich bezahlbarer haushaltsnaher Dienstleistungen ein großer Handlungsbedarf. Seit 2019 war die Zahl der gewerblichen Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen, die unter anderem im Rahmen eines Sozialhilfebedarfs (Hilfe zur Pflege oder Hilfe zur Weiterführung des Haushalts) eingesetzt werden können, rückläufig. Dadurch hatte sich die schwierige Situation weiter zugespitzt. Mittlerweile ist es gelungen, das Angebot an gewerblichen Anbietern wieder etwas zu erweitern. Diese Entwicklung ist positiv, deckt aber den tatsächlichen Bedarf immer noch nicht ab. Eine Überarbeitung des Konzeptes zur Gewinnung von Anbietern hauswirtschaftlicher Dienstleistungen ist erfolgt. Ziel soll in diesem Zusammenhang sein, über die gewerblichen Anbieter hinaus Haushaltshilfen im Rahmen eines Minijobs zu gewinnen.



Handlungsschritte

Das Angebot haushaltsnaher Dienstleistungen muss kontinuierlich im Blick gehalten werden. Es bleibt abzuwarten, ob die Maßnahmen und Konzepte zur Gewinnung hauswirtschaftlicher Dienstleister erfolgreich sein werden. Im Hinblick darauf, dass die hauswirtschaftliche Versorgung oft der erste Schritt in die Hilfebedürftigkeit ist, ist es wichtig, das verfügbare Angebot regelmäßig zu erweitern

7.1.6 Schaffung eines ausreichenden Angebots an Möglichkeiten der Kurzzeitpflege und -betreuung

Dieses Ziel wurde in der Örtlichen Planung 2019 hinzugefügt. Bereits zu dieser Zeit war das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen in stationären Pflegeeinrichtungen nicht ausreichend. Die Kurzzeitpflege ist, gerade zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen, ein wichtiger Bestandteil zur Stärkung der häuslichen Versorgung. In 2019 existierte im Oberbergischen Kreis noch kein Angebot an solitären oder separaten Kurzzeitpflegeplätzen. Seitdem durch neue gesetzliche Regelungen die finanziellen Rahmenbedingungen solitärer Kurzzeitpflegeplätze verbessert wurden, sind mittlerweile in Lindlar und in Radevormwald entsprechende Angebote mit insgesamt 34 Plätzen entstanden. Weitere Projekte mit separaten Kurzzeitpflegeplätzen (insgesamt 23 Plätze) sind in der Planung. Dies ist jedoch vor allem vor dem Hintergrund, dass auf Grund der hohen Belegungsquote in den stationären Pflegeeinrichtungen die vorhandenen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze häufig in der Praxis nicht zur Verfügung stehen, bei weitem nicht bedarfsdeckend. Daher muss auch weiterhin das Ziel sein, weitere Angebote zu schaffen.

Das Konzept „Leben in Gastfamilien“ ist ebenfalls auf die Kurzzeitbetreuung ausgerichtet und könnte daher zu einer Verbesserung der häuslichen Versorgung führen. Näherer Informationen unter [Punkt 7.1.3. Ausbau spezieller Wohnformen](#)

Handlungsschritte

Ein Ausbau der solitären Kurzzeitpflege soll zur Stärkung der häuslichen Versorgung weiterverfolgt werden. Sowohl den politischen Gremien als auch potenziellen Investoren soll der bestehende Bedarf deutlich kommuniziert werden.



7.2 Ausbau und Qualifizierung ambulanter Pflege

7.2.1 Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld

Das Angebot an ambulanten Pflegediensten ist derzeit flächendeckend in jeder Kommune im Oberbergischen Kreis vorhanden. Nach einer aktuellen Abfrage der Senioren- und Pflegeberaterinnen wird es aber immer aufwändiger und schwieriger, zeitnah eine ambulante pflegerische Versorgung zu finden. So wurde ein Versorgungsengpass insbesondere in den Randgebieten der Kommunen Gummersbach und Bergneustadt mitgeteilt. Im Nordkreis sind die Pflegedienste zudem grundsätzlich eher im Gemeinde- bzw. Stadtzentrum angesiedelt. Auch da, wo kein konkreter Versorgungsengpass gesehen wird, kann die Versorgungssituation nicht als entspannt bezeichnet werden.

Hauptgrund für diese Entwicklung ist, dass die personellen Ressourcen der ambulanten Dienste nahezu ausgeschöpft sind. Aufgrund fehlenden Personals kommt es immer wieder dazu, dass neue Pflegebedürftige nicht angenommen werden können. Diese Situation führt auf der einen Seite dazu, dass vorhandenes Personal bis an die Grenzen der Belastungsfähigkeit eingesetzt wird, auf der anderen Seite mindert sich die Pflege- und Versorgungsqualität.

Das Amt für Soziale Angelegenheiten ist durch eine aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege heraus entstandenen Arbeitsgruppe „Ambulante Dienste“ im Austausch mit den oberbergischen Pflegediensten. Handlungsbedarf wird sowohl im Bereich der personellen, aber auch der finanziellen Ausstattung gesehen. Allerdings ist zu betonen, dass wesentliche Veränderungen davon abhängig sind, dass Maßnahmen auf politischer Ebene getroffen werden.

Handlungsschritte

Der Austausch zwischen den ambulanten Diensten und dem Oberbergischen Kreis soll beibehalten werden. In den Gesprächen sollen die Problemstellungen der Pflegedienste diskutiert werden und Ursachen und mögliche Wege der Verbesserung ergebnisoffen erarbeitet werden. Zu prüfen ist, ob über veränderte Strukturen, gezielte Kooperationen etc. eine Verbesserung erreicht werden kann. Die Anliegen sollen ebenfalls auf politischer Ebene kommuniziert werden.

7.2.2 Weitere konzeptionelle Ausrichtung des Angebots auf bestimmte Zielgruppen, zum Beispiel demenziell Erkrankte, Menschen mit Migrationshintergrund

Der Demenzwegweiser des Oberbergischen Kreises wurde in 2023 aktualisiert. Im Zuge dessen zeichnete sich ein stark reduziertes Angebot an Demenzgruppen ab. Die Ursache liegt sicherlich an der Coronapandemie, da in dieser Zeit starke Kontaktbeschränkungen galten. Allerdings erschweren die strengen Rahmenbedingungen, die gesetzlich vorgeschrieben werden eine Umsetzung solcher Gruppen. Der personelle Aufwand und auch die Kosten machen es den ambulanten Diensten nicht leicht eine Demenzgruppe weiterhin anzubieten.

Der Umgang mit Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund wird zukünftig eine immer wichtigere Rolle einnehmen. Im Zusammenhang mit einer dementiellen Erkrankung kann es zu großen Sprachbarrieren sowie kulturellen Hürden kommen. Weiterhin nehmen auch in Familien mit Migrationshintergrund die kulturellen Familienstrukturen ab, wodurch die Pflege durch Angehörige in diesen Kreisen rückläufig ist. Auf diese veränderten Begebenheiten werden sich die ambulanten Pflegedienste zukünftig einstellen müssen.



Handlungsbedarf wird ebenfalls im Bereich der ambulanten psychiatrischen Pflege gesehen. Es besteht ein großer Bedarf bei der Begleitung von Menschen mit einem psychiatrischen Pflegebedarf nach einem Klinikaufenthalt. Aktuell gibt es hier weder ein Angebot noch eine Versorgungsstruktur.

Handlungsschritte

Der Bedarf im Bereich der ambulanten psychiatrischen Pflege sollte im Blick behalten werden, ist aber nicht die Kernaufgabe im Rahmen der Örtlichen Planung.

Der Bedarf an Angeboten für Menschen mit Demenz soll eruiert werden, um daraus weitere Schritte ableiten zu können.

7.3 Ausbau von Angeboten zur Beratung, Schulung und Entlastung pflegender Angehöriger

Die Pflege- und Betreuungsleistung pflegender Angehöriger ist eine unersetzliche Stütze der pflegerischen Versorgungsstruktur. Die „Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis“ aus dem Jahr 2015 ergab, dass sich pflegende Angehörige neben Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten von Pflege- und Hilfsangeboten sowie zu rechtlichen Fragestellungen vor allem Unterstützungsangebote in Form von Haushaltshilfen, Begleitdiensten sowie Fahrdiensten wünschen⁶³. Gemäß § 17 APG NRW sind Qualifizierungsangebote, Rechtsinformationen sowie Angebote für den Erfahrungsaustausch für den Personenkreis der pflegenden Angehörigen vorzuhalten. Im Oberbergischen Kreis gibt es eine Vielzahl an Angeboten mit den verschiedenen Schwerpunkten. Ziel ist es, dass die vorhandenen Angebote auch bei der Zielgruppe der pflegenden Angehörigen ankommen und durch die Inanspruchnahme der Angebote eine Erweiterung der pflegerischen Kenntnisse sowie eine persönliche Entlastung spürbar werden.

Des Weiteren ist den pflegenden Angehörigen eine Anlaufstelle wichtig, bei der sie sich über das vielfältige, aber nicht überschaubare Angebot informieren können⁶⁴. Die örtlichen Senioren- und Pflegeberatungsstellen sollen als eine solche Anlaufstelle fungieren. Sie bieten zu vielen Themen Informationen oder auch Kurse an, die von den Bürger*innen gut angenommen werden. Erläuterungen weitere Informationswege siehe [Punkt 7.7 – Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren](#)

Handlungsschritte

Zur Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur ist zu eruieren, wie sich im Oberbergischen Kreis der Personenkreis der pflegenden Angehörigen zusammensetzt und von welchen persönlichen Voraussetzungen das Pflegeverhältnis geprägt ist. Hiervon können dann konkrete Bedarfe für weitere Angebote abgeleitet werden.

Darüber hinaus ist zu überlegen, wie die Kenntnis über bestehende Angebote bei dem Personenkreis der pflegenden Angehörigen erweitert und der Zugang zu den Informationen vereinfacht werden kann.

⁶³ vgl. Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis (S. 9f.)

⁶⁴ vgl. Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis (S. 13)



7.4 Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung

7.4.1 Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Senioren- und Pflegeberatung

Unter dem Motto „Wenn Pflege zum Thema wird...“ erfolgt neben den Maßnahmen der Beratungsstellen der Städte und Gemeinden eine eigene Öffentlichkeitsarbeit des Oberbergischen Kreises. Zum einen wird mehrfach im Jahr auf unterschiedlichen Wochenmärkten der oberbergischen Städte und Gemeinden ein Infostand angeboten. Zum anderen liegen kleine Rezeptblöcke „Empfehlung einer Senioren- und Pflegeberatung“ in vielen Hausarztpraxen mit Kontaktdaten der jeweils lokalen Senioren- und Pflegeberatungsstelle aus. Die Maßnahmen sind etabliert.

Die Kooperation mit der KVHS, in der über deren Struktur verschiedene Pflegevorträge angeboten wurden, hat sich als nicht zielführend erwiesen und wurde beendet. Die Vortragsinhalte werden weiterhin durch die örtlichen Senioren- und Pflegeberatungsstellen erfolgreich angeboten.

Für die Sozialen Medien ist die Erstellung eines Info-Videos geplant. Über die Vermarktung des Seniorenwegweisers „Älter werden im Oberbergischen Kreis“ und das Projekt „Ü60 Infoservice“ wird der Bekanntheitsgrad ebenfalls erweitert.

Handlungsschritte

Die Öffentlichkeitsarbeit wird hier kontinuierlich und zielgerichtet betrieben. Die einzelnen Maßnahmen werden stetig auf ihre Effektivität hin geprüft und gegebenenfalls verändert. Da neue Projekte im Zuge des alltäglichen Workflows initiiert werden, sind hier keine weiteren Handlungsschritte zu benennen.

7.4.2 Weiterentwicklung des integrierten Rahmenkonzepts zur Senioren- und Pflegeberatung

Das Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung wurde 2017 weiterentwickelt, so dass derzeit 23 Mitarbeitende mit insgesamt 14,5 Vollzeit-Stellen in diesem Bereich tätig sind. Die Beratungsstellen werden mittlerweile von rd. 20 % der Einwohner in der Altersgruppe ab 60 Jahre in Anspruch genommen⁶⁵. Die Beratungsfälle steigen seit 2014 im gesamten Kreisgebiet stetig an. Dies ist ein Indiz für eine funktionierende Etablierung, die durch den Oberbergischen Kreis, aber auch durch die Kommunen geleistet wurde. Zeitgleich ist zu beobachten, dass die großen Pflegekassen nur noch wenige Geschäftsstellen im Oberbergischen Kreis unterhalten und ihre Pflegeberatung überwiegend zentral und telefonisch anbieten. Das führt dazu, dass sich der Zugang der Mitglieder zu deren Beratungsangebot erschwert. Näheres siehe [Punkt 7.8.2 – Kooperation mit Pflegekassen](#). Der niedrigschwellige Zugang zu den Senioren- und Pflegeberatungsstellen kann und soll den Beratungsauftrag der Kassen nicht ersetzen, zumal die Beratungsleistung der Kassen über die Pflegeversicherung refinanziert ist.

Personell geraten die Beratungsstellen an ihre Grenzen, die zu Lasten der in den Stellen inkludierten Tätigkeiten für Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und Prävention gehen. Die Aufgabenstruktur der Senioren- und Pflegeberatungen sowie das hohe Niveau der Beratungsqualität soll aber unbedingt erhalten bleiben.

⁶⁵ vgl. Oberbergischer Kreis: Bericht zum Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung im OBK (2018 und 2019)



Handlungsschritte

Die Senioren- und Pflegeberatungen sind in den Kommunen des Oberbergischen Kreises etabliert und die geleistete Öffentlichkeitsarbeit zeigt Erfolge.

Der durch das Rahmenkonzept festgelegte Personaleinsatz gerät an die Kapazitätsgrenze. Hier sind Kooperationsmaßnahmen und im Besten Falle vereinfachte Zugänge für die Beratungsstellen zu und mit den großen lokalen Pflegekassen zu erörtern und zu implementieren.

7.5 Ausbau der teilstationären Angebote

7.5.1 Schaffung flächendeckender Tagespflegeangebote mit flexiblen Öffnungszeiten

Die Tagespflege ist, wie unter Punkt 5.3.3 - [Tagespflege](#) beschrieben, ein wichtiger Baustein einer kommunalen Pflege- und Versorgungsstruktur. Ein kreisweit flächendeckendes Tagespflegeangebot sollte daher weiter gefördert werden.

Die Beliebtheit des Tagespflegeangebots ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Aktuell gibt es im gesamten Oberbergischen Kreis 17 Tagespflegeeinrichtungen mit 278 Plätzen, verteilt auf zwölf Kommunen. Sowohl in Bergneustadt als auch in Nümbrecht ist keine Tagespflege ansässig.

Eine dezentrale Verteilung der Tagespflegeangebote in den einzelnen Kommunen wäre ebenfalls wünschenswert, sodass eine gute Erreichbarkeit gewährleistet ist.

Handlungsschritte

Potentielle Investoren sollen motiviert werden, in die angebotsarmen Regionen zu investieren und auch die Nebenzentren der Kommunen mit einzubeziehen. In Gesprächen mit dementsprechenden Akteuren soll der Bedarf deutlich kommuniziert werden.

7.5.2 Prüfung des Bedarfs an Nachtpflegeangeboten

Zum jetzigen Zeitpunkt wird kein Bedarf an teilstationärer Nachtpflegeangeboten gesehen. Falls Anfragen zu diesem Thema erkennbar werden, kann dieser Punkt erneut aufgegriffen werden.

7.6 Sicherstellung der stationären Versorgung

7.6.1 Beratung bestehender Einrichtungen zu baulichen und konzeptionellen Anpassungen

Nach dem Alten- und Pflegegesetz sowie der Durchführungsverordnung NRW werden für Erweiterungen bestehender Einrichtungen Beratungsgespräche zur Klärung von Bedarfen oder baulichen Voraussetzungen angeboten. Bei Bedarf wird die Aufsicht für Pflege- und Betreuungseinrichtungen hinzugezogen. Das Angebot wird von den Investoren gut angenommen.

Handlungsschritte

Das qualitativ hochwertige Niveau der Beratungen wird auch in Zukunft fortgeführt.



7.6.2 Schaffung eines flächendeckenden ausreichenden Angebots an stationären Pflegeeinrichtungen

Dieses Unterziel wurde auf Grund der Bedarfsentwicklung in den letzten Jahren in der Örtlichen Planung 2019 hinzugefügt. Seitdem hat sich die zur Verfügung stehende Platzzahl im vollstationären Bereich noch leicht verringert. Unabhängig davon ist aufgrund der aktualisierten Zahlen davon auszugehen, dass der Bedarf in der Zukunft nicht so stark steigen wird wie angenommen. Es ist davon auszugehen, dass die vorhandene Angebotsstruktur mit einigen regionalen Anpassungen ausreicht, um den Bedarf der nächsten Jahre zu decken. Die Prognosen der Örtlichen Planung bilden hierbei die Grundlage für den Ausbau eines bedarfsdeckenden Angebots in den einzelnen oberbergischen Kommunen sowie im gesamten Oberbergischen Kreis. Durch das Angebot der Beratungsgespräche potentieller Investoren kann bisher eine ausreichende Steuerung der vollstationären Pflegelandschaft sichergestellt werden, so dass auf eine verbindliche Pflegebedarfsplanung verzichtet werden kann.

Handlungsschritte

Die Investoren sollen in den Beratungsgesprächen über die demografische Entwicklung und den sich daraus ergebenden langfristigen Bedarf im vollstationären Pflegebereich informiert und über den konkreten Bedarf in den einzelnen oberbergischen Kommunen beraten werden. Zielsetzung ist es, dass das Instrument der Beratungen auch zukünftig zur Steuerung der oberbergischen Planungen der stationären Pflegelandschaft ausreicht.

7.7 Ausbau des Informationssystems für Pflegebedürftige und Senioren

7.7.1 Ausbau der Transparenz des Beratungs- und Hilffsystems und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit

Die kommunalen Senioren- und Pflegeberatungsstellen (siehe Punkt 7.4 - [Weiterentwicklung der Senioren- und Pflegeberatung](#)) informieren Pflegebedürftige und ihre Angehörigen über die zur Verfügung stehenden Beratungs- und Hilffsysteme. Darüber hinaus gibt es gebündelte Informationen zum oberbergischen Pflegeangebot sowohl über die Internetseite des Oberbergischen Kreises und RIO Raum Information Oberberg, sowie über die regelmäßig aktualisierten Seniorenwegweiser des Oberbergischen Kreises und vieler oberbergischen Kommunen.

Der in den letzten Jahren wiederholt durchgeführte Pflgetag im Oberbergischen Kreis wird in dieser Form zukünftig nicht mehr angeboten, da mittlerweile Angebote, die zielgerichteter und erfolgreicher sind, im Portfolio des Amtes für Soziale Angelegenheiten etabliert sind.

Trotz der vielfältig bestehenden Palette an Informationsmöglichkeiten ergab eine im Rahmen eines Projektes durchgeführte Befragung, dass mit zunehmenden Alter Unkenntnis über das vorhandene Angebot besteht⁶⁶. Diese Befragung ergab auch, dass eine Nutzung

⁶⁶ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S. 22)



der Printmedien mit dem Alter zunimmt und immer noch eine wesentliche Rolle bei der Informationsbeschaffung spielt⁶⁷.

Um dem Abhilfe zu schaffen wurde vom Amt für Soziale Angelegenheiten in Kooperation mit den Senioren- und Pflegeberaterinnen ein Pilotprojekt namens „Ü60- Infoservice“ angestoßen. Der Ü60 – Infoservice soll den Senioren*innen einen persönlichen Zugang eröffnen, um Informationen gezielt an diese Altersgruppe übermitteln zu können. Jede Person, die eine definierte Altersgrenze erreicht, soll mit einem Informationsangebot (dem Alter entsprechend) begrüßt werden. Der Ü60 - Infoservice dient in diesem Zusammenhang als Instrument, das kostengünstig, zielgerichtet und persönlich der entsprechenden Zielgruppe den Zugang zu Informationen und zum Erstkontakt der Senioren- und Pflegeberatungsstelle ermöglicht.

Handlungsschritte

Der Ü60- Infoservice befindet sich aktuell in zwei oberbergischen Kommunen in der Pilotphase. In Kooperation mit den beteiligten Akteuren wird weiter an einer Realisierung des Projektes gearbeitet. Aus den Erfahrungen mit den Pilotkommunen heraus soll das Konzept ggf. auf das gesamte Kreisgebiet ausgeweitet werden.

Die Presse soll immer auf die Aktionen und Angebote aufmerksam gemacht werden und angehalten werden hierüber zu berichten. Dabei soll auch auf eine Auslage der Informationen in Printform an öffentlichen Stellen geachtet werden⁶⁸.

7.8 Verbesserung der Kooperation und Vernetzung

7.8.1 Weitere Bildung regionaler Netzwerke und Vernetzung aller an der Pflege Beteiligter

Im Oberbergischen Kreis gibt es diverse regionale Netzwerke der verschiedenen Akteure in der Pflege. Als ständiges Gremium auf Kreisebene dient die Kommunale Konferenz Alter und Pflege. In den einzelnen Kommunen gibt es verschiedene kommunale Pflegearbeitskreise und darüber hinaus bilden sich projektbezogenen Arbeitsgruppen und -kreise. Es ist somit bereits eine gute Vernetzung an vielen Stellen vorhanden.

Handlungsschritte

Das gute Niveau an Vernetzung und regelmäßigem Austausch der Akteure in der Pflege soll beibehalten werden.

7.8.2 Kooperationen mit Pflegekassen

Der OBK hat 2011 eine Kooperation mit den Pflegekassen initiiert, der seitens der Pflegekassen ausschließlich die AOK beigetreten ist. Inhaltlich befasst sich diese Kooperationsvereinbarung mit dem gegenseitigen Informationsaustausch und der Zusammenarbeit „am Fall“. Die Vereinbarung wird derzeit umgesetzt. Mit der Umstrukturierung und der zunehmenden Zentralisierung aller Pflegekassen zeigt sich allerdings ein immer schwerer wer-

⁶⁷ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S. 71)

⁶⁸ vgl. Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis (S.74)



dender Zugang der eigenen Klienten zu den dort angebotenen Beratungen. Dem gegenüber steigen die Fallzahlen in den Senioren- und Pflegeberatungsstellen im Oberbergischen Kreis an, denn Ratsuchende bevorzugen die niederschwellige und präsente Beratung vor Ort. Es besteht ein Bedarf an einem lokalen niederschweligen Zugang zur Beratung der Pflegekassen und einer verbesserten Zusammenarbeit mit allen großen Pflegekassen aus der Region.

Handlungsschritte

In Kooperation mit der AOK soll an einer Verbesserung der Zugangswege für die eigenen Mitglieder und die Senioren- und Pflegeberaterinnen gearbeitet werden.

7.8.3 Verbesserung des Übergangs von der Krankenhausversorgung zur pflegerischen Versorgung

Das durch den Innovationsfond des Bundes geförderte Projekt „OBERBERG_FAIRsorgt“ hat das Ziel einer intersektoralen Vernetzung zur Verbesserung der medizinischen-pflegerischen Versorgung eines Patienten im Oberbergischen Kreis. Ziel ist es, Medizin und Pflege so zu vernetzen, dass die Patientinnen und Patienten mehr Lebensqualität empfinden und möglichst lange zuhause leben können. Die offizielle Versorgung innerhalb der Projektlaufzeit endete zum 30.06.2023. Der Oberbergische Kreis bis zum 31.12.2024 die Verantwortung für die Fallmanagerinnen und die koordinierende Ärztin übernommen, so dass die bestehenden Patientinnen und Patienten weiter betreut werden können. Weiterhin wurde bis zum Ende des Gesamtprojektes ein Selektivvertrag mit der AOK Rheinland/Hamburg geschlossen, die einen Teil einer Fallmanagerinnenstelle bis zum 31.03.2024 mitfinanziert. Das Projekt „OBERBERG_FAIRsorgt“ wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen gekürt. Der Oberbergische Kreis verfolgt das Ziel eine der im Koalitionsvertrag NRW genannten Gesundheitsregion zu werden, um die aufgebaute Betreuungsstruktur auszubauen.

Darüber hinaus ist es seit Jahren das Ziel, eine bessere Vernetzung zwischen den entlassenden Krankenhäusern und den Beteiligten in der pflegerischen Versorgung zu erreichen. Um die Akteure in einen Austausch zu bringen wird im Herbst 2023 ein Netzwerktag organisiert. Ziel ist es, die Aufträge, Strukturen und Abläufe der unterschiedlichen beratenden Institutionen zu erörtern und eine Netzwerkarbeit zu eröffnen. Durch die Vernetzung der Teilnehmenden sollen Abläufe verbessert und die Kooperation gestärkt werden. Im zweiten Schritt können sich gegebenenfalls weitere Handlungsfelder zur Verbesserung der Übergänge eröffnen.

Handlungsschritte

Durch den Netzwerktag ist von Seiten des Oberbergischen Kreises eine Plattform geschaffen worden, um daraus zukünftige Projekte zur Verbesserung des Übergangs zu initiieren. Zum jetzigen Zeitpunkt ist erstmal abzuwarten, wie der Netzwerktag angenommen wird und welche Synergien oder auch Bedarfe sich von Seiten der Teilnehmer entwickeln.

7.9 Gewinnung und Sicherung von Fachkräften

7.9.1 Gute Zusammenarbeit mit der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren

Die Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren, kurz AGewiS, ist ein „kommunales Bildungs- und Innovationszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe im Oberbergischen



Kreis⁶⁹. Gerade in Zeiten des akuten Fachkräftemangels ist eine gute Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen, die ihren Schwerpunkt im sozialen und pflegerischen Bereich haben, unerlässlich. Eine Vernetzung der verschiedenen Akteure im Pflegebereich sollte daher unterstützt und bei relevanten Themen sollte die Akademie an Beratungsprozessen beteiligt werden.

Handlungsschritte

Eine Interaktion zwischen der AGewiS und dem Amt für Soziale Angelegenheiten erfolgt regelmäßig und die Zusammenarbeit läuft reibungslos und erfolgreich. Die Teilnahme an Arbeitsgruppen erfolgt, wodurch eine Vernetzung der Bildungseinrichtung zu den pflegerischen Einrichtungen sowohl im alltäglichen Geschäft als auch über themenbezogene Projekte stattfindet. Die gute Zusammenarbeit soll beibehalten bzw. weiterentwickelt werden.

7.9.2 Rahmenbedingungen für die Altenpflege verbessern

Ein wichtiger Aspekt, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Berufstandes der Altenpflege.

Gerade im Hinblick auf die finanziellen Rahmenbedingungen ist in den letzten Jahren viel passiert. Bundesweit wurde zum 01.09.2022 das Tariftreuegesetz wirksam. So muss „eine Pflegeeinrichtung, um als solche zugelassen zu sein, entweder selbst tarifgebunden sein oder ihre Pflege- und Betreuungskräfte mindestens in Höhe von in der Region anwendbaren Pflege-Tarifverträgen entlohnen. Im Gegenzug sind die Pflegekassen verpflichtet, die steigenden Lohnaufwendungen bei den Verhandlungen der Vergütung der Pflegeleistungen zu berücksichtigen und damit die Refinanzierung der Tarifbindung oder -orientierung zu gewährleisten.“⁷⁰ Die Umsetzung dieser Regelung hat zu einer deutlich verbesserten Bezahlung von Pflegekräften geführt.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Rahmenbedingungen für die Altenpflege auf Kreisebene eher begrenzt sind, da die wesentlichen Faktoren bundespolitisch vorgegeben sind. Nichtsdestotrotz bestehen aktuell, entstanden aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege, Arbeitskreise mit dem Ziel, regionale Verbesserungen zu erarbeiten.

Weiche Faktoren zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Altenpflege sind zum Beispiel die Reduzierung der Bürokratie im pflegerischen Alltag oder die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch eine größere Wertschätzung der aktiven Pflegekräfte.

Handlungsschritte

Durch die Arbeitskreise, die sich aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege entwickelt haben, soll auch zukünftig ein Austausch stattfinden. Gemeinsam sollen Maßnahmen zur Verbesserung der weichen Einflussfaktoren entwickelt werden.

⁶⁹ [Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren | Unsere Mission \(agewis.de\)](https://www.agewis.de)

⁷⁰ [Tarifliche Bezahlung in der Altenpflege verpflichtend \(bundesgesundheitsministerium.de\)](https://www.bundesgesundheitsministerium.de) abgerufen am 13.09.2023



7.9.3 Maßnahmen zur Fachkraftsicherung

Dieses Ziel wurde erstmalig in der Örtlichen Planung 2023 aufgenommen. In Zeiten des Fachkräftemangels ist es unerlässlich, im Bereich der Fachkraftsicherung und auch der Fachkraftgewinnung aktiv zu sein. Der Oberbergische Kreis muss und wird an dieser Stelle konzeptionelle Strategien entwickeln, um die Fachkraftsituation zu entspannen und möglichst zu verbessern.

Aus der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege hat sich eine Arbeitsgruppe zum Thema Fachkräftemangel gebildet, die gemeinsam Probleme definiert und Lösungsansätze erörtert. Zum einen hat sich aus dieser Arbeitsgruppe das Projekt „Tag der Pflege“ entwickelt. Diese Gestaltung des Tages setzte den Schwerpunkt auf die Wertschätzung der aktiven Pflegekräfte und wird zukünftig regelmäßig durchgeführt werden. Zum anderen soll die Akquise und Sicherung ausländischer Fachkräfte im Rahmen einer Infoveranstaltung thematisiert werden.

Handlungsschritte

Das Amt für Soziale Angelegenheiten entwickelt in Verbindung mit der Wirtschaftsförderung Strategien und Konzepte, um das Thema Fachkraftsicherung stärker im Fokus zu haben. Darüber hinaus erfolgt ein regelmäßiger aktiver Austausch mit den im Oberbergischen Kreis ansässigen Pflegeeinrichtungen. Durch die o. g. Arbeitsgruppe werden Bedarfe gemeinsam spezifiziert und Projekte initiiert.

7.10 Soziale Teilhabe und Gesundheitskonzept

7.10.1 Teilhabe der älteren Menschen am Leben in der Gesellschaft

Das Ziel der Teilhabe der Senioren am gesellschaftlichen Leben wurde in der Örtlichen Planung 2021 erstmalig aufgenommen. Eine Örtliche Planung sollte die Aspekte der Teilhabe zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens und des bürgerlichen Engagements einbeziehen.

Eine Teilhabe am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben kann beispielsweise durch Schulungen der digitalen Kompetenz gewährleistet werden. Das alltägliche Leben wird immer digitaler, daher ist ein gewisses Knowhow in diesem Bereich unersetzbar, um auch mit fortschreitendem Alter ein selbstständiges Leben führen zu können. Mittlerweile gibt es verschiedene Angebote und Projekte auf kommunaler Ebene, die speziell auf die Bevölkerungsgruppe der ab 65-Jährigen ausgelegt sind. Unabhängig davon besteht hier weiterer Handlungsbedarf.

Ein weiterer Aspekt, um die Teilhabe der Senioren am sozialen Leben zu fördern ist die Schaffung eines ausreichenden Angebotes an Freizeitaktivitäten. In der aktuellen Fassung des Seniorenwegweisers des Oberbergischen Kreises wurde aufgrund dessen eine weitere Rubrik namens „Gesund bleiben im Alter“ eingepflegt. Hier werden beispielsweise Inhalte wie Bildung oder Begegnung thematisiert.

Handlungsschritte:

Ein Ausbau der Angebote zur allgemeinen Freizeitgestaltung sowie speziell zur Förderung des digitalen Verständnisses ist anzustreben. Es soll ein Bewusstsein in der Öffentlichkeit geschaffen werden, dass in diesem Bereich ein großer Bedarf besteht.



7.10.2 Förderung der Gesundheitskompetenz älterer Menschen

Die Gesundheit im Alter wird zu einem wesentlichen Anteil von der Lebensweise mitbestimmt. Wichtige Einflussfaktoren auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden älterer Menschen sind eine ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und eine sachgerechte Mund- und Zahnpflege. „Gesund älter werden“ ist eines der Nationalen Gesundheitsziele, welches sich schwerpunktmäßig mit der Frage der Gesundheitsförderung und Prävention beschäftigt. Es ist Verantwortung der Kommunen, dieses Ziel auf die Situation vor Ort herunter zu brechen und zu einer gesundheitsfördernden Gestaltung des Wohnumfeldes älterer Menschen beizutragen. Daher ist es wichtig, diese Thematik stärker in den Fokus zu rücken.

Auch zu diesen Aspekten enthält der Seniorenwegweiser des Oberbergischen Kreises hilfreiche Impulse. Wichtig ist an dieser Stelle aber, dass der Oberbergische Kreis nicht für die konkrete Umsetzung vor Ort zuständig sein kann. Jedoch ist es Aufgabe und Auftrag im Rahmen der Örtlichen Planung, ein größeres Bewusstsein für die Bedeutung von Gesundheitsförderung und insbesondere präventivem Handeln zu schaffen.

Handlungsschritte:

Es soll ein Konzept unter Beteiligung der Akteure aus den Bereichen Gesundheit und Ehrenamt entwickelt werden mit dem Ziel, ein Bewusstsein und gemeinsames Verständnis für dieses Thema zu schaffen. Letztlich muss es darum gehen, zu konkreten Angeboten und Handlungen vor Ort zu motivieren.



8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 2017 - 2040	8
Abbildung 2: Einwohnerentwicklung Oberbergischer Kreis 65 Jahre und älter	9
Abbildung 3: Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2011 - 2019	11
Abbildung 4: Relative Entwicklung Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2011 - 2021	12
Abbildung 5: Anteil der pflegerischen Angebote Oberbergischer Kreis 2011 - 2021	13
Abbildung 6: Pflegebedürftige nach Altersgruppen und pflegerischen Angeboten Oberbergischer Kreis 2021.....	14
Abbildung 7: Anteil der pflegerischen Angebote nach Altersgruppen Oberbergischer Kreis 2021.....	15
Abbildung 8: Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2021 - 2035	19
Abbildung 9: Relative Entwicklungsprognose Pflegebedürftigkeit Oberbergischer Kreis 2021 - 2035	20
Abbildung 10: Bedarf Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035.....	23
Abbildung 11: Anzahl Personen, die Tagespflegeplätze in Anspruch nehmen Oberbergischer Kreis 2011 - 2021	29
Abbildung 12: Fallzahlen ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021 - 2035 ...	30
Abbildung 13: Fallzahlen häusliche Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035	32
Abbildung 14: Anteil der pflegerischen Angebote in der häuslichen Pflege Oberbergischer Kreis 2021 - 2035.....	33
Abbildung 15: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2023.....	37
Abbildung 16: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2023	38
Abbildung 17: Servicewohnen Bergneustadt 2023	39
Abbildung 18: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Bergneustadt 2021 - 2035	40
Abbildung 19: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Bergneustadt 2021 - 2035	41
Abbildung 20: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2023.....	43
Abbildung 21: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2023.....	44
Abbildung 22: Servicewohnen und Tagespflege Engelskirchen 2023.....	45
Abbildung 23: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Engelskirchen 2021 - 2035.....	46
Abbildung 24: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Engelskirchen 2021 - 2035	47
Abbildung 25: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2023	49
Abbildung 26: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2023.....	50
Abbildung 27: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2023.....	51
Abbildung 28: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Gummersbach 2021 - 2035....	52
Abbildung 29: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Gummersbach 2021 - 2035.....	53
Abbildung 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2023	55
Abbildung 31: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2023.....	56
Abbildung 32: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2023	57
Abbildung 33: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Hückeswagen 2021 - 2035	58
Abbildung 34: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Hückeswagen 2021 - 2035	59



Abbildung 35: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2023	61
Abbildung 36: ambulante Pflegedienste Lindlar 2023	62
Abbildung 37: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2023.....	63
Abbildung 38: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Lindlar 2021 - 2035.....	64
Abbildung 39: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Lindlar 2021 - 2035	65
Abbildung 40: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2023	67
Abbildung 41: ambulante Pflegedienste Marienheide 2023	68
Abbildung 42: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2023	69
Abbildung 43: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Marienheide 2021 - 2035	70
Abbildung 44: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Marienheide 2021 - 2035	71
Abbildung 45: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2023	73
Abbildung 46: ambulante Pflegedienste Morsbach 2023.....	74
Abbildung 47: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2023	75
Abbildung 48: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Morsbach 2021 - 2035.....	76
Abbildung 49: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Morsbach 2021 - 2035 ..	77
Abbildung 50: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2023	79
Abbildung 51: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2023	80
Abbildung 52: Servicewohnen Nümbrecht 2023.....	81
Abbildung 53: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Nümbrecht 2021 - 2035.....	82
Abbildung 54: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Nümbrecht 2021 - 2035	83
Abbildung 55: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2023.....	85
Abbildung 56: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2023	86
Abbildung 57: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2023.....	87
Abbildung 58: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Radevormwald 2021 - 2035 ...	88
Abbildung 59: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Radevormwald 2021 - 2035	89
Abbildung 60: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2023	91
Abbildung 61: ambulante Pflegedienste Reichshof 2023	92
Abbildung 62: Tagespflege Reichshof 2023	93
Abbildung 63: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Reichshof 2024 - 2035.....	94
Abbildung 64: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Reichshof 2021 - 2035 ..	95
Abbildung 65: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2023	97
Abbildung 66: ambulante Pflegedienste Waldbröl 2023.....	98
Abbildung 67: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2023	99
Abbildung 68: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Waldbröl 2021 - 2035.....	100
Abbildung 69: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Waldbröl 2021 - 2035 .	101
Abbildung 70: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2023.....	103
Abbildung 71: ambulante Pflegedienste Wiehl 2023	104
Abbildung 72: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2023	105
Abbildung 73: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wiehl 2021 - 2035	106
Abbildung 74: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wiehl 2021 - 2035	107
Abbildung 75: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2023	109
Abbildung 76: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2023	110
Abbildung 77: Servicewohnen und Tagespflege Wipperfürth 2023.....	1058
Abbildung 78: Entwicklung Pflegebedürftige ab 65 Jahre Wipperfürth 2021 - 2035	112



Abbildung 79: Bedarfsentwicklung der pflegerischen Angebote Wipperfürth 2021 - 2035	113
Abbildung 80: Übersicht der stationären Pflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2021	115
Abbildung 81: Übersicht der Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2021.....	116
Abbildung 82: Übersicht der ambulanten Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2021	117
Abbildung 83: Übersicht des Servicewohnens Oberbergischer Kreis 2021	118
Abbildung 84: Übersicht der Tagespflegen Oberbergischer Kreis 2021	119



9. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersspezifischer Pflegequotient Oberbergischer Kreis 2019	16
Tabelle 2: Anzahl Pflegeplätze vollstationäre Dauerpflege Oberbergischer Kreis 2021	22
Tabelle 3: Prognose der Bedarfsentwicklung in der vollstationären Pflege für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2023 – 2035.....	24
Tabelle 4: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen Oberbergischer Kreis 2023.....	25
Tabelle 5: Prognose der Bedarfsentwicklung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2023 – 2035.....	26
Tabelle 6: Anzahl Kurzzeitpflegeplätze Oberbergischer Kreis 2023	27
Tabelle 7: Tagespflegeeinrichtungen Oberbergischer Kreis 2023.....	28
Tabelle 8: Ambulante Pflegedienste Oberbergischer Kreis 2023	29
Tabelle 9: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Bergneustadt 2023.....	37
Tabelle 10: ambulante Pflegedienste Bergneustadt 2023	38
Tabelle 11: Servicewohnen Bergneustadt 2023	39
Tabelle 12: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Engelskirchen 2023	43
Tabelle 13: ambulante Pflegedienste Engelskirchen 2023	44
Tabelle 14: Servicewohnen und Tagespflege 2023	45
Tabelle 15: stationäre Pflegeeinrichtungen Gummersbach 2023	49
Tabelle 16: ambulante Pflegedienste Gummersbach 2023.....	50
Tabelle 17: Servicewohnen und Tagespflege Gummersbach 2023.....	51
Tabelle 18: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Hückeswagen 2023	55
Tabelle 19: ambulante Pflegedienste Hückeswagen 2023.....	56
Tabelle 20: Servicewohnen und Tagespflege Hückeswagen 2023.....	57
Tabelle 21: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Lindlar 2023.....	61
Tabelle 22: ambulante Pflegedienste Lindlar 2023	62
Tabelle 23: Servicewohnen und Tagespflege Lindlar 2023.....	63
Tabelle 24: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Marienheide 2023	67
Tabelle 25: ambulante Pflegedienste Marienheide 2023	68
Tabelle 26: Servicewohnen und Tagespflege Marienheide 2023	69
Tabelle 27: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Morsbach 2023	73
Tabelle 28: ambulante Pflegedienste Morsbach 2023.....	74
Tabelle 29: Servicewohnen und Tagespflege Morsbach 2023.....	75
Tabelle 30: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Nümbrecht 2023.....	79
Tabelle 31: ambulante Pflegedienste Nümbrecht 2023	80
Tabelle 32: Servicewohnen Nümbrecht 2023.....	81
Tabelle 33: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Radevormwald 2023.....	85
Tabelle 34: ambulante Pflegedienste Radevormwald 2023	86
Tabelle 35: Servicewohnen und Tagespflege Radevormwald 2021	87
Tabelle 36: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Reichshof 2023	91
Tabelle 37: ambulante Pflegedienste Reichshof 2023	92
Tabelle 38: Tagespflege Reichshof 2023	93



Tabelle 39: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Waldbröl 2023	97
Tabelle 40: ambulante Pflegedienste Waldbröl 2023	98
Tabelle 41: Servicewohnen und Tagespflege Waldbröl 2023.....	99
Tabelle 42: Wohngemeinschaften mit Pflege- und Betreuungsleistungen und stationäre Pflegeeinrichtungen Wiehl 2023.....	103
Tabelle 43: ambulante Pflegedienste Wiehl 2023	104
Tabelle 44: Servicewohnen und Tagespflege Wiehl 2023	105
Tabelle 45: stationäre Pflegeeinrichtungen Wipperfürth 2023	109
Tabelle 46: ambulante Pflegedienste Wipperfürth 2023	110
Tabelle 47: Prognose der Pflegebedürftigkeitsentwicklung für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035	120
Tabelle 48: Prognose der Bedarfsentwicklung an pflegerischen Angeboten für die oberbergischen Kommunen und den Oberbergischen Kreis 2019 - 2035	120



10. Literaturverzeichnis

Akademie Gesundheitswirtschaft und Soziales (AGewiS)

[Oberbergischer Kreis | Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren \(agewis.de\)](https://www.agewis.de), September 2023

Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW), Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige, Oktober 2014

Barmer Pflegereport 2022:stationäre Versorgung und Covid-19, 2022

Barra, N. et al.: Seniorenbefragung im Oberbergischen Kreis, Steigerung der sozialen Partizipation für Senioren und Seniorinnen im Oberbergischen Kreis, Projektarbeit, Köln: Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2020

DUVA Informationsmanagementsystem: Einwohnerzahlen Oberbergischer Kreis und oberbergische Kommunen 2019, 2020

DUVA Informationsmanagementsystem: Einwohnerzahlen Oberbergischer Kreis und oberbergische Kommunen 2020, 2021

empirica Forschung und Beratung: Regionale Wohnraumbedarfsanalyse für den Oberbergischen Kreis 2017, 2017

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Amtliche Pflegestatistik 2009 bis 2021, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Bevölkerungsvorausberechnungen 2021 bis 2050 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht – kreisfreie Städte und Kreise -Stichtag, Ergebnisse Oberbergischer Kreis

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW): Bevölkerungsvorausberechnungen 2021 bis 2050 nach 5-er Altersgruppen (19) und Geschlecht – Gemeinde

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: Angebotsfinder Unterstützung im Alltag
[Angebotsfinder | PfAD.uia \(nrw.de\)](https://www.pfad.uia.nrw.de)

Müller: Erhebung des Unterstützungsbedarfs für pflegende Angehörige im Oberbergischen Kreis, Praktikumsarbeit, Köln: Katholische Hochschule, 2015

Oberbergischer Kreis: Bericht für die Jahre 2018 und 2019 zum Rahmenkonzept zur integrierten Senioren- und Pflegeberatung im OBK, 2020

Oberbergischer Kreis: Örtliche Planung für den Oberbergischen Kreis, Örtliche Planung 2019, 2019



Herausgeber:

**Oberbergischer Kreis
Der Landrat
Amt für Soziale Angelegenheiten**
Moltkestraße 42
51643 Gummersbach

Ansprechpartnerin:

**Oberbergischer Kreis
Amt für Soziale Angelegenheiten
Natalie Pille**
Telefon: 02261 88-5009
Fax: 02261 88-9725009
E-Mail: natalie.pille@obk.de



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SOZIALE ANGELEGENHEITEN